



Zwischenbericht zum 30. Juni 2023

Inhalt

Zwischenlagebericht

2	Zusammenfassung der Konzernergebnisse
4	Lagebericht
4	Weltwirtschaft
5	Umfeld Bankenbranche
6	Strategie
10	Konzernergebnisse
15	Segmentergebnisse
25	Vermögenslage
27	Ausblick
33	Risiken und Chancen
39	Informationen zur Risikolage
51	Zusätzliche Informationen

Konzernzwischenabschluss

53	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
53	Gewinn- und Verlustrechnung
53	Ergebnis je Aktie
54	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
55	Konzernbilanz
56	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
57	Konzern-Kapitalflussrechnung
59	Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
63	Segmentergebnisse

70 Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

70	Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen
71	Provisionsüberschuss
72	Gewinn und Verlust aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten
72	Restrukturierung
73	Effektive Steuerquote

74 Angaben zur Konzernbilanz

74	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente
90	Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden
92	Risikovorsorge im Kreditgeschäft
99	Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
99	Rückstellungen
101	Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten
101	Langfristige Verbindlichkeiten

102 Sonstige Finanzinformationen

102	Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien
102	Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen
103	IBOR-Reform (Ablösung der Referenzzinssätze)
104	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

105 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

106 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Weitere Informationen

107 Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

115 Impressum

Zusammenfassung der Konzernergebnisse

	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2023	2022	2023	2022
Konzernziele				
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	5,4%	7,9%	6,8%	8,0%
Durchschnittliche Wachstumsrate der Erträge seit 2021 ²	7,5%	4,0%	7,5%	4,0%
Aufwand-Ertrag-Relation ³	75,6%	73,2%	73,3%	73,3%
Harte Kernkapitalquote	13,8%	13,0%	13,8%	13,0%
Gewinn- und Verlustrechnung				
Erträge insgesamt, in Mrd. €	7,4	6,6	15,1	14,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft, in Mrd. €	0,4	0,2	0,8	0,5
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt, in Mrd. €	5,6	4,9	11,1	10,2
Nicht-operative Kosten, in Mrd. €	0,7	0,1	0,7	0,1
Bereinigte Kostenbasis, in Mrd. € ⁴	4,9	4,8	10,3	10,2
Ergebnis vor zinsunabhängigen Aufwendungen, in Mrd. € ⁵	1,8	1,8	4,0	3,7
Ergebnis vor Steuern, in Mrd. €	1,4	1,5	3,3	3,2
Ergebnis vor Steuern abzüglich nicht-operativer Kosten, in Mrd. €	2,1	1,6	4,0	3,3
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern, in Mrd. €	0,9	1,2	2,3	2,4
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Steuern, in Mrd. €	0,8	1,0	1,9	2,1
Bilanz⁶				
Bilanzsumme, in Mrd. €	1.300	1.387	1.300	1.387
Netto-Vermögenswerte (bereinigt), in Mrd. € ⁷	1.007	1.038	1.007	1.038
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt, in Mrd. €	958	970	967	972
Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	482	493	482	493
Durchschnittliche Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	485	486	486	482
Einlagen, in Mrd. €	593	613	593	613
Wertberichtigungen für Kreditausfälle, in Mrd. €	5,1	4,8	5,1	4,8
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital, in Mrd. €	62	60	62	60
Nachhaltiges Finanzierungsvolumen (pro Quartal/Jahr), in Mrd. € ⁸	17	14	39	33
Ressourcen⁶				
Risikogewichtete Aktiva, in Mrd. €	359	370	359	370
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken, in Mrd. €	58	59	58	59
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote, in Mrd. €	1.236	1.280	1.236	1.280
Materielles Nettovermögen, in Mrd. € ⁷	56	53	56	53
Hochwertige liquide Vermögenswerte (HQLA), in Mrd. €	204	207	204	207
Liquiditätsreserven, in Mrd. €	244	244	244	244
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	87.055	82.915	87.055	82.915
Niederlassungen	1.457	1.598	1.457	1.598
Quoten				
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	4,9%	7,1%	6,1%	7,2%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Basispunkten im Verhältnis zu den durchschnittlichen Forderungen	33,0	19,2	31,8	21,8
Operativer Hebel ⁹	-3,6%	9,2%	0,0%	6,8%
Nettozinsspanne	1,5%	1,4%	1,5%	1,3%
Prozentuales Verhältnis von Forderungen zu Einlagen	81,3%	80,5%	81,3%	80,5%
Verschuldungsquote (berichtet/Übergangsregelung)	4,7%	4,3%	4,7%	4,3%
Mindestliquiditätsquote	137%	133%	137%	133%
Aktieninformationen				
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	€ 0,19	€ 0,34	€ 0,82	€ 0,90
Ergebnis je Aktie (verwässert)	€ 0,19	€ 0,33	€ 0,81	€ 0,89
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁷	€ 30,02	€ 28,74	€ 30,02	€ 28,74
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁷	€ 26,95	€ 25,68	€ 26,95	€ 25,68
Dividende je Aktie (bezogen auf das vorherige Geschäftsjahr)	€ 0,30	€ 0,20	€ 0,30	€ 0,20

¹ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

² Zeitraum von zwölf Monaten bis zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode im Vergleich zum Gesamtjahr 2021

³ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und zinsunabhängigen Erträgen

⁴ Die Überleitung der bereinigten Kostenbasis ist im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen; Bereinigte Kosten“ dieses Dokuments zu finden

⁵ Definiert als Gesamterträge abzüglich zinsunabhängiger Aufwendungen

⁶ Zum Ende der Berichtsperiode

⁷ Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

⁸ Nachhaltige Finanzierungs- und Investmentaktivitäten sind definiert im „Sustainable Financing Framework – Deutsche Bank Group“, das auf investor-relations.db.com verfügbar ist; wenn die Validierung gegen das Rahmenwerk nicht vor Quartalsende abgeschlossen werden kann, werden die Volumina nach Abschluss der Validierung in den Folgequartalen offengelegt

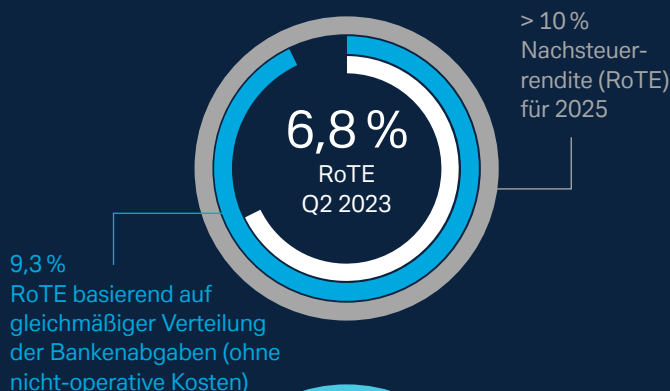
⁹ Definiert als Differenz zwischen der jährlichen prozentualen Veränderung der Gesamterträge und der jährlichen prozentualen Veränderung der zinsunabhängigen Aufwendungen

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben

Anhaltend positives Momentum im ersten Halbjahr 2023

Profitabilität

- Anhaltende Ertragsdynamik dank eines robusten und ausgewogenen Geschäftsmodells mit Zuwächsen in der Unternehmens- und der Privatkundenbank sowie starken Nettomittelzuflüssen
- Nachgewiesene Ertragskraft mit einem Vorsteuerergebnis von 3,3 Mrd. € trotz nicht-operativer Aufwendungen von mehr als 700 Mio. €



Widerstandskraft

Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio)

- Solide Bilanz und robustes Kapital infolge eines disziplinierten Risikomanagements



Liquiditätsabdeckungsquote (LCR)

- Solide Liquiditätskennzahlen liegen über den Zielwerten und spiegeln umsichtige Steuerung wider



Kapitalausschüttungen

- Kapitalausschüttungen an Aktionäre durch Dividenden und Aktienrückkäufe



Nachhaltigkeit

- Weitere Fortschritte bei nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen in allen Geschäftsbereichen



Lagebericht

Weltwirtschaft

Wirtschaftswachstum (in %) ¹	30.6.2023	31.12.2022 ⁴	Haupttreiber
Weltwirtschaft²	3,0	3,3	In der ersten Jahreshälfte 2023 büßte die Weltwirtschaft an Dynamik ein. Die Inflation scheint zwar ihren Höhepunkt erreicht zu haben, doch das hohe Preisniveau setzte die Nachfrage der privaten Haushalte weiterhin unter Druck. Auch die straffere Geldpolitik hatte eine dämpfende Wirkung auf die Weltwirtschaft; der Krieg in der Ukraine verursachte weiterhin Störungen in wichtigen Rohstoffmärkten und Lieferketten
Davon:			
Industrieländer	2,3	2,7	In den Industrieländern zeigte sich in der ersten Jahreshälfte 2023 ein gemischtes Bild. Die Volkswirtschaften der USA und Japan waren robust. Demgegenüber flaute die Entwicklung der europäischen Volkswirtschaften teilweise deutlich ab. Trotz des nachlassenden Preisdrucks lagen die Inflationsraten nach wie vor über den Zielwerten der Zentralbanken.
Schwellenländer	3,4	3,7	Auch in den Schwellenländern dürfte die Inflation ihren Höchststand erreicht haben. Die Abschwächung der chinesischen Wachstumsdynamik dämpfte auch den wirtschaftlichen Aufschwung der Schwellenländer in Asien. Der Fokus der Zentralbanken in Lateinamerika lag weiterhin auf den Inflationsrisiken. In Osteuropa sorgte die geringe Nachfrage der Industrieländer für Gegenwind
Eurozone³	0,3	3,3	Die Eurozone legte in 2023 einen schwachen Start hin und zeigte bis zur Jahresmitte wenig Anzeichen für einen Aufschwung. Die Kaufkraft der privaten Haushalte wurde durch das hohe Inflationsniveau gedämpft, das durch die angespannte Lage an den Arbeitsmärkten noch zementiert wurde. Die Europäische Zentralbank reagierte auf den Inflationsdruck mit weiteren Erhöhungen der Zinssätze
Davon: Deutschland	-0,2	1,8	Die deutsche Wirtschaft rutschte im vergangenen Winter in eine leichte Rezession. Der darauffolgende Aufschwung fiel bis Mitte 2023 schwach aus. Der private Konsum hatte weiterhin mit der noch immer hohen Inflation zu kämpfen. Insbesondere im verarbeitenden Gewerbe mit seinem hohen Energieverbrauch verlief die Produktion sehr gedämpft. Positive Impulse kamen hingegen aus dem Dienstleistungssektor
USA3	2,4	2,1	Trotz der von der US-Notenbank Fed bereits vorgenommenen Zinserhöhungen blieb die Konjunktur in der ersten Jahreshälfte 2023 stabil. Die privaten Haushalte haben vermutlich einen Großteil ihrer Ersparnisse aufgebraucht. Die Inflation hat ihren Höchststand zwar überwunden, blieb jedoch auf einem hohen Niveau. Am Arbeitsmarkt verlief die Entwicklung recht positiv
Japan³	0,9	1,0	In Japan belebte sich die Konjunktur in der ersten Jahreshälfte 2023. Der private Konsum zeigte sich von der hohen Inflation unbeeindruckt, da die Haushalte auf zusätzliche Ersparnisse aus der Zeit der Pandemie zurückgreifen konnten. Die Bank of Japan behielt ihre akkommodierende Geldpolitik trotz der gestiegenen Inflation bei
Asien^{3,5}	6,4	4,1	Die Volkswirtschaften Asiens profitierten vom Auftrieb der Reisebranche, insbesondere nach der Aufhebung der COVID-19-Einschränkungen in China und anderen Ländern. Bei den Exporten waren jedoch aufgrund der rückläufigen Entwicklung, die sich vor allem in den Industrieländern zeigte, Einbußen zu verzeichnen. Dadurch wurde der Aufschwung verlangsamt
Davon: China	6,3	3,0	Nach der Aufhebung der COVID-19-Einschränkungen gewann die chinesische Wirtschaft Anfang 2023 an Stärke. Dieser Aufwärtstrend verlor jedoch während der ersten Jahreshälfte 2023 an Dynamik. Da sich der wirtschaftliche Aufschwung hauptsächlich auf die Binnenwirtschaft beschränkte, waren die Ausstrahlungseffekte auf die Weltwirtschaft eher gering

¹ Jährliches reales BIP-Wachstum (in % im Vergleich zum Vorjahr). Quellen: Nationale Behörden, sofern nicht anders angegeben

² Wachstumswahlen für die Weltwirtschaft liegen nur auf Jahresbasis vor, weshalb als Halbjahreszahlen die Prognosen für das Gesamtjahr 2023 verwendet wurden

³ Vierteljährliches reales BIP-Wachstum (% gegenüber dem Vorjahr); Quelle: Deutsche Bank Research. Da keine Halbjahreszahlen verfügbar sind, wurden vierteljährliche Wachstumsraten als indikative Wachstumsraten verwendet

⁴ Einige Wirtschaftsdaten für 2022 wurden von den Statistikämtern überarbeitet. Daher können diese Daten von den zuvor veröffentlichten abweichen

⁵ Einschließlich China, Hongkong, Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Sri Lanka, Südkorea, Taiwan, Thailand und Vietnam; ohne Japan

Umfeld Bankenbranche

30.6.2023

Wachstum im Jahresvergleich (in %)	Kredite an Unternehmen	Kredite an Haushalte	Einlagen von Unternehmen	Einlagen von Haushalten	Haupttreiber
Eurozone¹	3,0	1,7	0,6	1,6	Nach Jahren starken Wachstums schwächte sich die Dynamik im Kredit- und Einlagengeschäft mit Privatkunden erheblich ab, und die Volumina blieben in den vergangenen Monaten in vielen Fällen unverändert. Gestiegene Zinssätze und der verschlechterte gesamtwirtschaftliche Ausblick wirkten sich sowohl auf die Investitionsausgaben von Unternehmen als auch auf Hypothekendarlehen an Haushalte aus. Die Inflation beeinträchtigte die Kaufkraft der Haushalte und damit die Dynamik beim Einlagenwachstum. Für Unternehmen blieben die Liquiditätspuffer allerdings robust
Davon: Deutschland ¹	7,4	2,5	4,2	1,8	Die Kreditvergabe an Unternehmen verlangsamte sich, ist jedoch im Wesentlichen solider als in der Eurozone insgesamt. Dies ist vermutlich auf die gestiegenen Auswirkungen der Energiekrise und die Nachwirkungen der leichten Rezession zurückzuführen. Das Wachstum bei den Hypothekendarlehen liegt infolge eines gesunkenen Neugeschäfts auf dem niedrigsten Niveau in acht Jahren, während andere Kredite an Haushalte weiterhin stagnierten. Die Wachstumsrate bei den Einlagen von Haushalten stabilisierte sich in den vergangenen Monaten auf einem niedrigen Niveau, und die Einlagen von Unternehmen stiegen mit dem langsamsten Tempo seit Beginn der Pandemie
USA	5,8	6,5	-3,9 ²	-3,9 ²	Die Kredite an Unternehmen lagen nach wie vor deutlich über dem Vorjahresniveau, was hauptsächlich auf das starke Wachstum bis zum Jahresbeginn 2023 zurückzuführen war. Die Kredite an Haushalte blieben etwas stabiler, wenngleich auch hier eine Verringerung von zweistelligen Werten zu verzeichnen ist. Die gesamten Einlagen reduzierten sich zunehmend, teilweise infolge der hohen Inflation. Der Rückgang trug im März 2023 zu Spannungen an den Märkten bei, die im Anschluss nachließen
China¹	15,8	7,2	5,5	17,1	Trotz der gedämpften wirtschaftlichen Erholung nach der Pandemie beschleunigte sich die Kreditvergabe an Unternehmen in den vergangenen Monaten, während die Kreditvergabe an Haushalte im historischen Vergleich schwach blieb. Die Outperformance der Kreditvergabe an Unternehmen gegenüber der an Haushalte stellt eine Umkehr von Markttrends dar, die im Wesentlichen seit der Finanzkrise vorherrschten. Die Entwicklung bei den Einlagen verlief gegenläufig: Die Zuflüsse vonseiten der Haushalte stiegen im vergangenen Jahr deutlich, während die Einlagen von Unternehmen weiterhin nur moderat anstiegen.

¹ Stand 31. Mai 2023

² Gesamte US-Einlagen, da die Einzelwerte für diese Aggregate nicht vorliegen

Das Provisionsaufkommen im Emissions- und Beratungsgeschäft ging im ersten Halbjahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr, welches seinerseits um 28 % niedriger als das im ersten Halbjahr 2021 ausfiel, um 23 % zurück. Es existieren drei Hauptgründe für den gedämpften Emissions- und Beratungsmarkt. Der erste Faktor sind die Kosten und Verfügbarkeit von Krediten. Trotz des anscheinend günstigeren Marktumfelds durch niedrigere Volatilität, niedrigere Inflation und rückläufige Aufschläge sind Kredite weiterhin teuer, da die Zinssätze nach wie vor hoch und die Banken bei der Kreditvergabe zurückhaltend sind. Dies hat zur Folge, dass Unternehmen und Private Equity-Fonds ihre strategischen Aktivitäten auf Eis legen, wodurch auch die Aktivität im Bereich der Erwerbsfinanzierung zurückgeht. Der zweite Faktor ist das Vertrauen im Markt. Wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, führen steigende Aktienmärkte und niedrigere Volatilität nicht unmittelbar zu einer Belebung des Aktienemissionsgeschäfts. Die anhaltende Gefahr einer Rezession in den USA trägt ebenfalls zur Verunsicherung bei. Der dritte Faktor ist der Rückgang der Aktivität im Technologiesektor. Dieser Markt hatte im Jahr 2021 ein Volumen von 25 Mrd. €, blieb im ersten Halbjahr 2022 robust und ging danach kräftig zurück, als sich die Marktbedingungen verschlechterten und im Jahr 2023 die Silicon Valley Bank zusammenbrach. Dieser zwei Jahre anhaltende Rückgang beim Gebührenaufkommen folgt den Mustern vergangener Abschwünge mit ähnlichen Rückgängen in den Jahren 2008/2009 und 2001/2002. In beiden Fällen wurde jedoch im Folgejahr eine Erholung der Branche verzeichnet. In ähnlicher Weise erwartet die Bank einen Rückgang der Ertragspools beim Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) im Vergleich zum Vorjahr. Das Jahr 2022 war von erhöhter Volatilität und Marktaktivität gekennzeichnet, die primär durch die weltweiten Inflations Sorgen und die geldpolitische Reaktion in Verbindung mit den Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine verursacht wurden. Während im ersten Quartal 2023 weiterhin eine bedeutende Aktivität verzeichnet wurde, die durch den Zusammenbruch der Silicon Valley Bank und die Übernahme der Credit Suisse noch intensiviert wurde, fiel das zweite Quartal ruhiger aus, da die Märkte nach den extremen Bedingungen des ersten Quartals und angesichts der Bedenken im Zusammenhang mit der US-Schuldenobergrenze, die zu einer Einschränkung der Aktivität und einem von Risikoabbau

geprägten Umfeld führte, eine Pause einlegten. Dies wurde bei zehn der weltweit am meisten gehandelten Devisen, beim Handel mit Zinsprodukten, Schwellenländern und Rohstoffen festgestellt. Im Gegensatz dazu verbesserte sich das Umfeld des Flow Credit-Geschäfts dank eines allgemeinen Trends der Verengung von Spreads im bisherigen Jahresverlauf, mit Ausnahme eines kurzen Zeitraums im März. Im Finanzierungsgeschäft konnte die Dynamik nach einem allgemein starken Jahr 2022 bei anhaltender Kundennachfrage aufrechterhalten werden.

Strategie

Der folgende Abschnitt enthält aktuelle Informationen über die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie der Deutschen Bank im zweiten Quartal 2023 und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt „Strategie“ im Geschäftsbericht 2022 gelesen werden.

Globale Hausbank

Im März 2022 skizzierte der Konzern seine strategischen und finanziellen Pläne bis 2025, mit denen die Deutsche Bank als „Globale Hausbank“ positioniert werden soll, und kommunizierte ihre Finanz- und Kapitalziele für 2025. Die Strategie „Globale Hausbank“ wird durch drei thematische Schwerpunkte untermauert: Risikomanagement, Nachhaltigkeit und Technologie, die angesichts der geopolitischen und makroökonomischen Herausforderungen noch weiter in den Vordergrund gerückt sind. In diesem Umfeld strebt die Deutsche Bank an, ein günstigeres Zinsumfeld zu nutzen, ihr Know-how im Risikomanagement zur Unterstützung von Kunden einzusetzen und Kapital für renditestarke Wachstumschancen bereitzustellen. Da Nachhaltigkeit immer wichtiger wird, will die Bank in diesem Zusammenhang ihren Dialog mit und ihre Unterstützung für Kunden vertiefen sowie die Agenda für die eigenen Aktivitäten erweitern. Da sich die Technologie kontinuierlich weiterentwickelt, will die Bank weitere Kosteneinsparungen erzielen, den Übergang zu einer Digitalbank beschleunigen und die strategischen Partnerschaften ausbauen, die bereits jetzt einen deutlichen Mehrwert schaffen.

Wichtigste Leistungsindikatoren der Deutschen Bank 2025

Finanzziele:

- Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital von über 10 % für den Konzern
- Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Erträge von 3,5 % bis 4,5 %
- Aufwand-Ertrag-Relation von weniger als 62,5 %

Kapitalziele:

- Harte Kernkapitalquote von rund 13 %
- Ausschüttungsquote von insgesamt 50 % ab 2025

Die Deutsche Bank bekräftigt ihre Finanz- und Kapitalziele für 2025.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße. Die Definitionen dieser Messgrößen und die Überleitung auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht beschrieben.

Fortschritte bei der Strategieumsetzung

Im zweiten Quartal 2023 erzielte die Deutsche Bank weitere Fortschritte bei der Umsetzung ihrer Strategie der „Globalen Hausbank“. Der Konzern verfolgt das Ziel, die Umsetzung der „Globalen-Hausbank“-Strategie mit gezielten Maßnahmen auf drei Ebenen zu beschleunigen: der operativen Effizienz, der Kapitaleffizienz und des Ertragswachstums.

Die Deutsche Bank hat ihr Ziel für Effizienzsteigerungen durch gezielte Effizienzmaßnahmen von 2 Mrd. € auf insgesamt 2,5 Mrd. € im April 2023 erhöht. Diese Maßnahmen haben bisher zu Einsparungen von mehr als 600 Mio. € geführt, vor allem durch die Schließung von Filialen, die Standardisierung der Kreditbearbeitung und andere Maßnahmen. Die Zusammenführung der IT-Plattformen von Deutscher Bank und Postbank in Deutschland im Rahmen des Projekts „Unity“ bildet die Grundlage für zukünftige Digitalisierungsbestrebungen und wird signifikant zu Kosteneinsparungen ab 2025 mit ca. 300 Mio. € beitragen. Darüber hinaus hat die Bank Fortschritte bei der Reduzierung der Anzahl von Mitarbeitern erzielt, die keinen direkten Kundenkontakt haben, wobei etwa 80 Prozent der angestrebten Zahl von Mitarbeitern bereits informiert wurden oder die Plattform verlassen haben. Dies soll zu weiteren Einsparungen von voraussichtlich über 100 Mio. € nach

vollständiger Umsetzung führen. Die Bank hat eine Reihe weiterer Maßnahmen festgelegt, darunter die Straffung ihres Hypothekengeschäfts.

Die Bank bekräftigt ihr Ziel, die risikogewichteten Aktiva (RWA) bis 2025 um 15 bis 20 Mrd. € gegenüber den bisherigen Erwartungen zu senken. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) wurden trotz hoher Erträge bereits im zweiten Quartal 2023 gesenkt, was auf den disziplinierten Kapitaleinsatz in den Geschäftsbereichen der Bank und auf bevorstehende Modelländerungen zurückzuführen ist. Auch die im zweiten Quartal 2023 abgeschlossenen Verbriefungen haben zu RWA-Entlastung geführt. Weitere Infrastrukturmaßnahmen sind derzeit in Vorbereitung.

Der Konzern ist bestrebt, seine für 2022 angekündigten Umsatzwachstumsziele zu übertreffen. Diese Ambitionen wurden durch die Wachstumsdynamik einer starken Geschäftsentwicklung im zweiten Quartal 2023 unterstützt. Die Deutsche Bank ist der Ansicht, dass ihr ein ausgewogener, komplementärer Geschäftsmix ermöglicht, eine anhaltende Ertragsdynamik im Einklang mit ihrer Strategie der *Globalen Hausbank* zu erzielen. Im zweiten Quartal 2023 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie einen Zusammenschluss des Corporate-Finance-Geschäfts im Vereinigten Königreich und in Irland mit der Numis Corporation Plc. anstrebt. Die Transaktion sollte der Bank die Gelegenheit geben, ihre Strategie der *Globalen Hausbank* schneller voranzutreiben, indem sie das Engagement im Firmenkundensegment zu intensiviert. Der Abschluss der Transaktion wird für das letzte Quartal 2023 erwartet und unterliegt aufsichtsrechtlichen Genehmigungen. Mit der Herausgabe der „Lufthansa Miles & More Credit Card“ ab Mitte 2025 wird die Deutsche Bank ihr Geschäft im Bereich Zahlungsverkehr weiter voranbringen.

Die erzielten Fortschritte wurden von Ratingagenturen im zweiten Quartal 2023 mit drei verbesserten Bonitätseinstufungen der Bank honoriert. DBRS Morningstar setzte das langfristige Rating der Deutschen Bank um eine Stufe nach oben. Fitch hat die Ratings der Bank hochgestuft, und S&P erhöhte den Ausblick auf die Ratings der Bank auf „Positiv“.

Die Bank ist entschlossen, nicht nur in ihre Plattformen zu investieren, sondern auch die Chancen zu nutzen, die sich durch die derzeitigen Marktbedingungen und die Entwicklungen in Europa und in der Region Asien-Pazifik ergeben. Im Mittelpunkt steht die globale Anwerbung von Talenten, um unser Beratungsgeschäft zu stärken. Mit ihrem Fachwissen in beiden Märkten begleitete die Bank die Emission des ersten Panda-Bonds eines Mischkonzerns aus Hongkong in China. Darüber hinaus prüft die Bank aktiv die Chancen, die sich aus KI und maschinellem Lernen ergeben. Auch für den operativen Bereich sowie für die Prozessautomatisierung sieht die Bank Vorteile aus diesen neuen Technologien. Eines der jüngsten Beispiele ist die aktuelle Ausgabe der Serie TDI Showcase, in der Einblicke in die Entwicklung der neuen Lösung zur Archivierung großer Datensätze („Large Dataset Archiving“) mithilfe von Google Cloud gewährt werden.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit stand auch im zweiten Quartal 2023 wieder ganz oben auf der Agenda. Die Bank wurde für ihre ESG-bezogene Handels- und Lieferkettenfinanzierung als „Beste Bank des Jahres 2023 in Sachen Environmental, Social and Governance (ESG)“ ausgezeichnet. Darüber hinaus agierte die Deutsche Bank als gemeinsamer ESG-Koordinator bei der grünen Benchmark-Anleihe des Bundeslands Hessen mit einem Volumen von 1 Mrd. € und einer Laufzeit von zehn Jahren. Diese grüne Transaktion markierte die bis dato größte Emission einer grünen Anleihe durch ein deutsches Bundesland.

Die Bank fungierte als Koordinator und gemeinsamer Konsortialführer beim Abschluss einer neuen revolving Kreditfazilität in Höhe von bis zu 800 Mio. US-Dollar zur Unterstützung des Ausbaus der Plattform für saubere Energie der Intersect Power LLC. In der Region Asien-Pazifik trägt die Bank mit ihrem Corporate-Social-Responsibility-Umwelt-Programm „How we live“ gemeinsam mit der Organisation The Nature Conservancy zur Biodiversität der Ozeane bei und finanziert zahlreiche kommunale Naturschutzprojekte. Darüber hinaus kündigte die Deutsche Bank als erste Bank in Deutschland an, ab Mitte 2023 ihr gesamtes Kartenangebot auf recycelte Materialien umzustellen.

Die Deutsche Bank veröffentlichte ein „White Paper“ hinsichtlich des CO₂-Abdrucks gemäß den zukünftigen EU-Vorgaben zur Energieeffizienz für Immobilienbesitzer in Europa. Gleichzeitig aktualisierte die Bank ihr „Rahmenwerk zur Umwelt- & Sozialpolitik“ (Environmental & Social Policy Framework). Die Bank richtete auch ein Real Estate Sustainability Council ein, um die Ziele und Ergebnisse der eigenen Tätigkeit zu überwachen. Zudem hat der Konzern sein Engagement in Branchenvereinigungen und -initiativen vertieft; so übernahm etwa der Vorstandsvorsitzende eine Rolle in der Gruppe der Hauptmitglieder (Principals Group) der Glasgow Financial Alliance for Net Zero (GFANZ).

Unternehmensbereiche der Deutschen Bank

Der folgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit dem Abschnitt „Deutsche Bank: Organisation“ in „Die Geschäftsentwicklung“ im Geschäftsbericht 2022 gelesen werden.

Unternehmensbank

Die Unternehmensbank erzielte im zweiten Quartal 2023 weitere Fortschritte bei der Umsetzung ihrer strategischen Zielsetzungen, indem sie die starke Marke und engen Kundenbeziehungen des Unternehmensbereichs nutzte sowie ein umfassendes Spektrum an Beratungs- und Finanzierungslösungen für Corporate Treasurer anbot. Die vom deutschen Fachmagazin FINANCE veröffentlichte Banken-Survey 2023 nannte die Deutsche Bank als „Beste Bank im Firmenkundengeschäft“ („Best bank in corporate banking“). Der Unternehmensbereich ist bestrebt, in seinem Heimatmarkt die Stellung als führende Unternehmensbank zu behaupten und auf diese Weise der bewährte Partner für die deutsche Wirtschaft zu bleiben. Die Unternehmensbank unterstützt ferner eine weltweite Vernetzung von Finanzinstituten und ist in diesem Geschäft einer der Marktführer. Die Initiativen der Unternehmensbank zielen auf Ertragswachstum bei Firmenkunden im Cash Management und Zahlungsverkehr ab, einschließlich der Stärkung ihres gebührengenerierenden Geschäfts. Zudem plant die Bank einen weiteren Ausbau ihres digitalen Angebots. Daher beantragte die Deutsche Bank bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eine Lizenz für die Verwahrung von digitalen Vermögenswerten. Das Genehmigungsverfahren wird voraussichtlich zehn bis zwölf Monate in Anspruch nehmen. Im Zuge des Ausbaus des Geschäfts mit Kunden weltweit wird die Unternehmensbank weiterhin solide Risikomanagementstrategien anwenden, um die hohe Qualität des Kreditportfolios und die strengen Kreditvergabestandards beizubehalten. Ebenso hat der Unternehmensbereich weiteres Potenzial festgestellt, seine Kostenbasis durch Technologie- und Front-to-Back-Prozessoptimierung sowie Automatisierungs- und Standortstrategien zu reduzieren. Ein weiteres Ziel der Unternehmensbank ist es, eine führende Rolle in Bezug auf ESG (Environmental, Social, Governance) einzunehmen und den Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft voranzutreiben, indem sie ihre Unternehmenskunden weltweit unterstützt. Das ESG-Angebot wird bei diesem Ansatz eine wesentliche Rolle spielen. Darüber hinaus rechnet die Unternehmensbank damit, dass die Investitionen in neue Produkte, mit denen neue Geschäftsmodelle der Realwirtschaft, wie Merchant Solutions, ermöglicht werden, zu einem nachhaltigen Wachstum in der Zukunft beitragen werden.

Investmentbank

Im zweiten Quartal 2023 setzte die Investmentbank ihre strategischen Prioritäten weiter um und verzeichnete eine robuste Geschäftsentwicklung. Im Zins- und Währungsgeschäft fielen die Erträge zwar niedriger aus als im Vorjahr, dies jedoch im Vergleich zu einem außergewöhnlich starken Vorjahresquartal. Das Finanzierungsgeschäft konzentrierte sich weiterhin auf eine gezielte und konsequente Bilanznutzung, wobei gleichzeitig die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal gesteigert und eine anhaltend hohe Kundennachfrage verzeichnet werden konnten. Beim Handel mit Kreditprodukten fielen die Erträge sowohl im Vergleich zum Vorjahresquartal als auch im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres. Dabei konnte die Entwicklung im kundenbezogenen Geschäft von den Investitionen in die Kundenbetreuungs- und Produktteams profitieren und sich deutlich verbessern. Die fokussierte Weiterentwicklung unseres Emerging Markets-Geschäfts schreitet voran und macht sich mit einer deutlich über dem historischen Durchschnitt liegenden Ertragsentwicklung bezahlt. Im Emissions- und Beratungsgeschäft kletterten die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal nach oben, auch wenn sich die Branche langsamer als erwartet erholt. Der Unternehmensbereich setzt die Sondierung ausgewählter Wachstumsschwerpunkte und gezielter Investitionen im Rahmen von Fusionen und Übernahmen fort. Dabei ist der Bereich auf eine gute Positionierung bedacht, um bei einer Trendwende profitieren zu können. Die Geschäftsentwicklung im Berichtsquartal war ferner auf eine teilweise Rückeroberung an Marktanteilen im Anleiheemissionsgeschäft zurückzuführen. Die Effizienz im Front- und Backoffice bildet weiterhin einen Schwerpunkt der Investmentbank, die verschiedene Programme unterhält, um die Interaktion mit Kunden zu verbessern – von der Preisfindung bis hin zur Abwicklung. Der Unternehmensbereich erhielt im Berichtsquartal von FX Markets die Auszeichnung „Bester neuer Algorithmus“ („Best new Algo“) und „Bester Liquiditätsanbieter für Termin- und Swapgeschäfte“ („Best Liquidity Provider for Forwards/Swaps“). Das Thema ESG bildet nach wie vor einen strategischen Schwerpunkt der Investmentbank. Im Berichtsquartal trat die Deutsche Bank als gemeinsamer ESG -Kordinator bei der grünen Benchmark-Anleihe des Bundeslands Hessen mit einem Volumen von 1 Mrd. € und einer Laufzeit von zehn Jahren auf. Diese grüne Transaktion markierte die bis dato größte Emission einer grünen Anleihe durch ein deutsches Bundesland.

Privatkundenbank

Die Privatkundenbank Deutschland konnte die Dynamik im zweiten Quartal aufrechterhalten. Die höheren Erträge im Einlagengeschäft und die leicht gestiegenen Erträge im Hypothekengeschäft trugen zu dieser Entwicklung bei. Das Wachstum des verwalteten Vermögens wurde durch solide Nettomittelzuflüsse aus Investmentprodukten unterfüttert. Des Weiteren konnten mit den Einlagenkampagnen der Privatkundenbank Deutschland neue Kunden für beide Marken, die Deutsche Bank und die Postbank, gewonnen werden. Die Transformation des Vermarktungsmodells der Bank schritt im zweiten Quartal wie geplant voran. Im Zuge dessen wurden weitere Filialen geschlossen. Die Privatkundenbank Deutschland führt zudem noch Gespräche mit dem Betriebsrat, um ihr Hypothekengeschäft weiter zu verschlanken. Dabei soll eine Ausrichtung auf das neue

Marktumfeld für Hypothekendarlehen und eine weitere Optimierung des Dienstleistungsmodells in den Niederlassungen der Bank erfolgen. Im Rahmen der Digitalisierungspläne der Privatkundenbank Deutschland wurde über alle Kanäle hinweg ein neuer vollautomatischer Prozess für Konsumentenfinanzierung eingeführt. Die Deutsche Bank konnte außerdem die Hauptphase eines der größten IT-Migrationsprojekte im europäischen Bankensektor erfolgreich abschließen. Mit der abschließenden Kundenmigration im Juli wurden insgesamt zwölf Millionen Kunden mit 19 Millionen Verträgen auf eine gemeinsame Plattform migriert. Damit werden zukünftig deutliche Einsparungen bei den Infrastrukturkosten und eine bessere Markteinführungszeit für digitale Prozesse möglich.

Die Internationale Privatkundenbank kam im zweiten Quartal 2023 bei der Umsetzung ihrer strategischen Ziele weiter voran. In einem Branchenumfeld, das nach wie vor von Marktturbulenzen und geopolitischen Unsicherheiten geprägt war, konnte die Internationale Privatkundenbank ihr kontinuierliches Ertragswachstum aufrechterhalten. Die infolge der höheren Zinssätze gestiegenen Erträge im Einlagengeschäft gaben der Ertragsentwicklung Rückenwind. Gleichzeitig ließen die Nettomittelzuflüsse gegen Ende des Berichtsquartals eine Zunahme erkennen. Beschleunigt wurde diese Entwicklung auch durch die Lancierung des differenzierten Angebots an Investmentlösungen, mit dem die Chancen des derzeitigen Marktumfelds abgebildet werden und die Kundeninteressen über alle Produkte hinweg wirkungsvoll aufgegriffen werden. Das „Bank for Entrepreneurs“-Angebot etablierte sich weiter als strategische Säule unserer ganzheitlichen Betreuung von Familienunternehmen. Hier wurde bei vielen Transaktionen deutlich, dass die Bank die gesamte Bandbreite ihres Know-hows in den Dienst ihrer Kunden stellt. Gleichzeitig behielt die Internationale Privatkundenbank ihren Fokus auf Kosteneffizienz, sich weitgehend selbst finanzierende Wachstumsinvestitionen und eine weitere Optimierung des Dienstleistungsmodells in ihren verschiedenen Kundensegmenten bei. Im Bereich Premium Banking setzte die Deutsche Bank den Übergangsprozess von einem klassischen Filialmodell hin zu Fernberatung und modernen Online-Filialen fort.

In Sachen ESG legte die Privatkundenbank ihren Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und führte in beiden Geschäftsbereichen eine gemeinsame Online-Umfrage zum Thema ESG durch, um die Bedürfnisse der Anlagekunden in Deutschland in Sachen Nachhaltigkeit bei Finanzdienstleistungen zu eruieren. Die Privatkundenbank Deutschland gab ferner ihre Nachhaltigkeitsstrategie für Wohnimmobilien bekannt und weitete ihr Angebot an ESG -Altersvorsorgeprodukten aus. Die Internationale Privatkundenbank startete ihre ESG-Lounge, ein neues Schulungsformat zum Thema Beratungserlebnis für Teams mit Kundenkontakt, und erweiterte die Methodik des CIO Nature Framework, um das Wertversprechen in Sachen ESG weiter zu steigern.

Am 12. Juli 2023 stellte die Privatkundenbank ihre neue Organisationsstruktur und die Zusammensetzung ihres Executive Committees vor.

Asset Management

Der Unternehmensbereich Asset Management besteht hauptsächlich aus der DWS Group GmbH & Co. und verwaltete zum 30. Juni 2023 ein Vermögen von 859 Mrd. €.

Ausgelöst durch ein zunehmend von Unsicherheit geprägten Marktumfeld und sich stetig verändernde Kundenerwartungen hat die DWS ihre strategische Ausrichtung angepasst, um einen langfristigen Mehrwert für ihre Aktionäre zu schaffen. Im Dezember 2022 hat die DWS im Rahmen der weiterentwickelten Strategie neue mittelfristige finanzielle Ziele bekannt gegeben, die sie im Laufe der nächsten drei Jahre erreichen will.

Die DWS hat ihre Chancen neu bewertet und ihre Geschäftsbereiche vier zentralen Themen zugeordnet, die sich an ihren speziellen Fähigkeiten und den Wachstumsaussichten des Marktes orientieren: „Growth“ (Ausbau der Stärken in Passive, rund um die Marke Xtrackers sowie Alternatives), „Value“ (Aufbau und Ausbau der Fähigkeiten in Aktien, Multi-Asset und Anleihen), „Build“ (Nutzung digitaler Trends und deren Übersetzung in neue digitale Produkte und Lösungen) und „Reduce“ (Umverteilung von finanziellen Ressourcen, um Investitionen in wachstumsstarke Bereiche zu ermöglichen). Zu den im Quartal erzielten Fortschritten zählen die Lancierung mehrerer neuer passiver und alternativer Anlageprodukte, die Erweiterung der Investment-Plattform zur Förderung einer positiven und leistungsorientierten Unternehmenskultur, die Vereinbarung einer strategischen Allianz zur schnelleren Bereitstellung von Produkten im Zusammenhang mit digitalen Assets und die Eruierung von Bereichen, die für eine Veräußerung in Frage kommen.

Nachhaltigkeit ist einer der Grundwerte der DWS und damit in ihrer Gesamtstrategie verankert. In der ersten Jahreshälfte 2023 brachte die DWS ihre Nachhaltigkeitsstrategie auf den neuesten Stand, um ihre Prioritäten in Bezug auf Nachhaltigkeit klar festzulegen. Ihr Ziel besteht darin, Kunden mit Know-how und Lösungen in Sachen Investments auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit in der Realwirtschaft zu unterstützen. Das Thema Klimawandel bleibt das Kernthema der aktualisierten Nachhaltigkeitsstrategie der DWS.

Konzernergebnisse

Die Deutsche Bank hat im zweiten Quartal 2023 einen Vorsteuergewinn von 1,4 Mrd. € erzielt. Im Vergleich zum Vorjahresquartal bedeutet dies einen Rückgang um 9%. Das Quartalsergebnis beinhaltet nicht-operative Kosten von 655 Mio. €, wovon 395 Mio. € auf Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten hauptsächlich im Zusammenhang mit Altfällen und 260 Mio. € für Abfindungen und Aufwendungen für Restrukturierung entfallen, die mit der beschleunigten Umsetzung der Strategie der Bank einhergehen. Ohne Berücksichtigung dieser nicht-operativen Kosten hätte der Vorsteuergewinn bei 2,1 Mrd. € gelegen – ein Plus von 25% gegenüber dem Vorjahresquartal, als nicht-operative Kosten von 102 Mio. € angefallen waren.

Der Nachsteuergewinn betrug im zweiten Quartal 940 Mio. €, nach 1,2 Mrd. € im Vorjahreszeitraum, was zum Teil auf die von 22% auf 33% gestiegene effektive Steuerquote zurückzuführen ist. Einige Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten im zweiten Quartal 2023 waren steuerlich nicht abzugsfähig. Außerdem hatte die Steuerquote im Vorjahresquartal von der geografischen Verteilung der Überschüsse profitiert.

Die nicht-operativen Kosten wirkten sich auch auf die zentralen Kennziffern der Bank aus. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) sank gegenüber dem Vorjahresquartal von 7,9% auf 5,4%. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) belief sich auf 4,9%, verglichen mit 7,1% im zweiten Quartal 2022. Die Aufwand-Ertrag-Relation stieg auf 76%, nach 73% im Vorjahresquartal. Unter Annahme einer gleichmäßigen Verteilung der Bankenabgaben für 2023 und ohne Berücksichtigung nicht-operativer Kosten betrug die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) 8,1% und die Aufwand-Ertrag-Relation 68%.

In den ersten sechs Monaten legte der Vorsteuergewinn um 2% auf 3,3 Mrd. € zu. Obwohl nicht-operative Kosten von 744 Mio. € anfielen, war dies das höchste Halbjahresergebnis seit 2011. Im Vorjahreszeitraum lagen die nicht-operativen Kosten bei 95 Mio. €. Ohne deren Berücksichtigung wäre der Vorsteuergewinn um 21% auf 4,0 Mrd. € gestiegen, nach 3,3 Mrd. € im Vorjahreszeitraum.

Zentrale Kennziffern: Auf Kurs zu den Zielen für 2025

Der Nachsteuergewinn sank im ersten Halbjahr 2023 um 7% auf 2,3 Mrd. €. Dies spiegelt die im Jahresvergleich von 24% auf 31% gestiegene effektive Steuerquote wider, was auf die bereits genannten steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen ist. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) lag bei 6,8%, verglichen mit 8,0% in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) sank auf 6,1%, nach 7,2% im Vorjahreszeitraum. Die Aufwand-Ertrag-Relation war mit 73% in etwa unverändert im Vergleich zum ersten Halbjahr 2022.

Die Ergebnisse der Bank für die ersten sechs Monate 2023 beinhalten jährliche Bankenabgaben von 475 Mio. €, die hauptsächlich im ersten Quartal gebucht werden. Unter der Annahme einer gleichmäßigen Verteilung der Bankenabgaben auf die vier Quartale des Jahres 2023 hätte die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) bei 7,4% und die Aufwand-Ertrag-Relation bei 72% gelegen.

Ohne Berücksichtigung der nicht-operativen Kosten und unter der Annahme einer gleichmäßigen Verteilung der Bankenabgaben auf die vier Quartale des Jahres 2023 hätte die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) 9,3% betragen und damit nahe dem Ziel für 2025 von über 10% gelegen. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag unter diesen Annahmen bei 67% und damit auf Kurs zum Ziel von unter 62,5% im Jahr 2025. Die Bank bestätigte ihre Ziele für die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) und die Aufwand-Ertrag-Relation für das Jahr 2025.

Aktienrückkauf genehmigt und Pläne für Ausschüttungen an die Aktionäre bestätigt

Wie am 25. Juli 2023 angekündigt, hat die Deutsche Bank die aufsichtsrechtlichen Genehmigungen für weitere Aktienrückkäufe von bis zu 450 Mio. € im Jahr 2023 erhalten. Diese Rückkäufe sollen im August beginnen. Damit ist eine Erhöhung um 50% gegenüber den Aktienrückkäufen von 2022 geplant, was dem Anstieg der für das Geschäftsjahr 2022 gezahlten Dividende um ebenfalls 50% entspricht. In Summe sollen sich Aktienrückkäufe und Dividendenzahlungen 2023 auf über 1 Mrd. € belaufen. In den Jahren 2022 und 2023 strebt die Bank damit an, insgesamt rund 1,75 Mrd. € über Dividenden und Aktienrückkäufe auszuschütten.

Die Deutsche Bank bekräftigt, dass für die Geschäftsjahre 2021 bis 2025 in Summe 8 Mrd. € an Kapital ausgeschüttet werden sollen. Vorgesehen ist, die Dividende für die Geschäftsjahre 2022 bis 2024 jährlich um 50% zu erhöhen und ab dem Jahr 2025 eine Ausschüttungsquote von 50% zu erreichen.

Gute Fortschritte bei der beschleunigten Umsetzung der Strategie

Im zweiten Quartal hat die Deutsche Bank bei der beschleunigten Umsetzung ihrer „Globale Hausbank“-Strategie in allen Bereichen Fortschritte gemacht:

- **Operative Effizienz:** Die Deutsche Bank strebt operative Einsparungen von insgesamt 2,5 Mrd. € jährlich, im Wesentlichen bis 2025, an. Bis zum Ende des ersten Halbjahres 2023 wurden in Summe rund 1 Mrd. € an Effizienzen erreicht oder die dafür notwendigen Maßnahmen abgeschlossen. Durch Filialschließungen, Standardisierung bei Kreditprozessen und bei der IT-Infrastruktur sowie weitere Maßnahmen in der Unternehmens- und Investmentbank wurden bereits über 600 Mio. € eingespart. Weitere 300 Mio. € an Einsparungen werden ab dem Jahr 2025 durch die Migration von rund 12 Millionen Postbank-Kunden auf die IT-Plattform der Deutschen Bank erwartet, die nun erfolgreich abgeschlossen wurde. Der angekündigte Abbau von Stellen in kundenfernen Bereichen, wovon rund 80 Prozent der Betroffenen die Bank bereits verlassen haben oder über die Maßnahmen informiert wurden, soll die Kosten um mehr als 100 Mio. € senken. Ein umfangreiches Paket zusätzlicher Maßnahmen ist in Vorbereitung. Die Bank bekräftigt ihr Ziel, zusätzliche operative Effizienzsteigerungen von 2,5 Mrd. € zu erzielen.
- **Kapitaleffizienz:** Die Bank bekräftigt ihr Ziel, durch Effizienzmaßnahmen bis 2025 risikogewichtete Aktiva (RWA) von 15 Mrd. € bis 20 Mrd. € freizusetzen – bei nur moderaten Auswirkungen auf die Erträge. Im zweiten Quartal hat die Bank durch gesteigerte Vertriebsaktivitäten RWA von rund 3 Mrd. € in der Unternehmensbank freigesetzt. Außerdem wurden die RWA für Kreditrisiken durch Optimierungen in der Handelsfinanzierung und bei der Kreditvergabe reduziert. Gleichzeitig steigerte der Geschäftsbereich seine Erträge weiter. Für die zweite Jahreshälfte 2023 sind weitere Maßnahmen in Vorbereitung, darunter weitere Verbriefungen sowie die Reduzierung von wenig rentablen Kreditportfolien.
- **Ertragssteigerungen:** Die Deutsche Bank hat die Erträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum im zweiten Quartal um 11% und im ersten Halbjahr um 8% gesteigert, womit sie deutlich über ihrem Ziel eines durchschnittlichen jährlichen Ertragswachstums von 3,5% bis 4,5% lag. Die Bank hat in kapitaleffizienten Geschäftsbereichen strategisch zusätzliche Mitarbeitende eingestellt sowie die Übernahme des Corporate Brokers und Beratungshauses Numis in Großbritannien angekündigt. Außerdem wird die Bank exklusiv für Europas führendes Bonusprogramm die „Lufthansa Miles & More Credit Card“ herausgeben. Die Privatkundenbank und die Vermögensverwaltung erzielten zusammen Nettozuflüsse von 28 Mrd. € im ersten Halbjahr 2023, wovon 16 Mrd. € auf das zweite Quartal entfielen.

Ertragswachstum übertrifft strategische Ziele

Die Erträge des Konzerns stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 11% auf 7,4 Mrd. €. Im ersten Halbjahr wuchsen sie um 8% auf 15,1 Mrd. €. Die Erträge der Geschäftsbereiche setzten sich wie folgt zusammen:

- In der **Unternehmensbank** stiegen die Erträge im zweiten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 25% auf 1,9 Mrd. €, getragen von einem höheren Zinsüberschuss und anhaltender Preisdisziplin. Dabei verzeichneten alle Geschäftsfelder ein prozentual zweistelliges Wachstum. Im Bereich Corporate Treasury Services stiegen die Erträge um 14% auf 1,1 Mrd. €, im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) um 25% auf 492 Mio. €. Die Erträge bei den Geschäftskunden (Business Banking) legten um 78% auf 376 Mio. € zu. Die Einlagen erhöhten sich im zweiten Quartal um 2 Mrd. € auf 271 Mrd. €. In den ersten sechs Monaten stiegen die Erträge um 30% auf 3,9 Mrd. €. Im Bereich Corporate Treasury Services legten sie um 23% auf 2,3 Mrd. € zu. Im Geschäft mit institutionellen Kunden stiegen sie um 26% auf 939 Mio. € und bei den Geschäftskunden um 68% auf 713 Mio. €.

- In der **Investmentbank** sanken die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 11% auf 2,4 Mrd. €. Im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) gingen die Erträge um 10% auf 2,1 Mrd. € zurück. Während der Kredithandel stark zulegte und auch das Finanzierungsgeschäft wuchs, wurde dies durch die im Vergleich zum sehr starken Vorjahresquartal geringeren Erträge im Handel mit Zinsprodukten, im Währungshandel sowie im Geschäft mit Schwellenländern überlagert. Im Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 25% auf 291 Mio. €. Dabei konnten Ertragsrückgänge bei Aktienemissionen und im Beratungsgeschäft durch ein starkes Wachstum bei Anleiheemissionen mehr als ausgeglichen werden. Hier kam zum Tragen, dass sich eine Abschreibung im Leveraged-Lending-Geschäft aus dem Vorjahresquartal nicht wiederholte. Im ersten Halbjahr sanken die Erträge um 15% auf 5,1 Mrd. €. Die Erträge im FIC-Bereich gingen um 14% auf 4,5 Mrd. € zurück, während sich die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft um 13% auf 618 Mio. € reduzierten.
- In der **Privatkundenbank** stiegen die Erträge gegenüber dem zweiten Quartal 2022 um 11% auf 2,4 Mrd. €, was auf höhere Erträge bei Einlagenprodukten und verbesserte Zinsmargen zurückzuführen war. Dem standen niedrigere Provisionseinnahmen sowie geringere Erträge im Kreditgeschäft in einem Umfeld gestiegener Zinsen gegenüber. In der Privatkundenbank Deutschland legten die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 16% auf 1,5 Mrd. € zu. Die Erträge in der Internationalen Privatkundenbank erhöhten sich um 4% auf 865 Mio. €. Bereinigt um rund 15 Mio. €, die infolge des Verkaufs von Deutsche Bank Financial Advisors in Italien im vierten Quartal 2022 wegfielen, sind die Erträge um 6% gestiegen. Das verwaltete Vermögen stieg im Quartal um 11 Mrd. € auf 541 Mrd. €. Dazu trugen Nettomittelzuflüsse von 7 Mrd. € bei, davon 4 Mrd. € in Anlageprodukte und 3 Mrd. € in Einlagen. In den ersten sechs Monaten stiegen die Erträge um 10% auf 4,8 Mrd. €. In der Privatkundenbank Deutschland wuchsen die Erträge in diesem Zeitraum um 15% auf 3,1 Mrd. €, in der Internationalen Privatkundenbank legten sie um 3% auf 1,8 Mrd. € zu. Bereinigt um die Erträge von rund 30 Mio. € aus dem Verkauf in Italien im Vorjahr stiegen diese um 5%. Das verwaltete Vermögen wuchs in den ersten sechs Monaten um 23 Mrd. € auf 541 Mrd. €, die Nettomittelzuflüsse betragen 13 Mrd. €.
- In der **Vermögensverwaltung** reduzierten sich die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 6% auf 620 Mio. €. Grund hierfür war ein Rückgang der Verwaltungsgebühren um 6% auf 580 Mio. €, der das im Vergleich zum Vorjahr geringere verwaltete Vermögen widerspiegelt. Dazu kamen höhere zugewiesene Refinanzierungskosten. Dies überlagerte den Anstieg der Transaktions- und erfolgsabhängigen Gebühren um 82% auf 57 Mio. €, der hauptsächlich bei alternativen Anlageprodukten verzeichnet wurde. Das verwaltete Vermögen legte im zweiten Quartal um 19 Mrd. € auf 859 Mrd. € zu. Darin enthalten sind Nettomittelzuflüsse von 9 Mrd. € – oder 10 Mrd. € ohne Geldmarktprodukte – vor allem bei passiven und alternativen Anlageprodukten. Im zweiten Quartal 2022 waren netto noch 25 Mrd. € abgeflossen. Im ersten Halbjahr 2023 sanken die Erträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10% auf 1,2 Mrd. €. Der Rückgang von 7% bei den Verwaltungsgebühren sowie die erwähnten höheren Zuweisungen von Refinanzierungskosten überlagerten hier die um 18% höheren Transaktions- und erfolgsabhängigen Gebühren. Das verwaltete Vermögen legte um 38 Mrd. € zu, verglichen mit einem Rückgang von 94 Mrd. € in den ersten sechs Monaten 2022. Die Nettozuflüsse summierten sich auf 15 Mrd. € – oder 19 Mrd. € ohne Geldmarktprodukte –, verglichen mit Nettoabflüssen von 26 Mrd. € im Vorjahreszeitraum.

Zinsunabhängige Aufwendungen steigen wegen höherer nicht-operativer Kosten, während sich die bereinigten Kosten innerhalb der Erwartungen bewegen

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem zweiten Quartal 2022 um 15% auf 5,6 Mrd. €. Der Anstieg spiegelte vor allem die von 102 Mio. € auf 655 Mio. € gestiegenen nicht-operativen Kosten wider. Diese setzten sich primär zusammen aus Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten bei Altfällen von 395 Mio. € sowie 260 Mio. € an Kosten für Restrukturierung und Abfindungen im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung der Strategie. Die bereinigten Kosten, die die vorgenannten Positionen nicht enthalten, erhöhten sich um 4% auf 4,9 Mrd. €. Damit bewegten sich die laufenden monatlichen Kosten innerhalb der Erwartungen der Bank. Der Kostenanstieg lag trotz Investitionen in Technologie und Kontrollen unterhalb der Inflationsrate.

Im ersten Halbjahr 2023 erhöhten sich die zinsunabhängigen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8% auf 11,1 Mrd. €, weil die nicht-operativen Kosten von 95 Mio. € auf 744 Mio. € stiegen. Im selben Zeitraum legten die bereinigten Kosten trotz laufender Investitionen und der erhöhten Inflation lediglich um 2% auf 10,3 Mrd. € zu.

Die Zahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stieg im zweiten Quartal um 343 auf 87.055 (in Vollzeitstellen gerechnet). Dies beinhaltet die Eingliederung von 276 externen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Darüber hinaus wurden Einstellungen im Zusammenhang mit der Wachstumsstrategie der Bank und bei Kontrollfunktionen zum Großteil dadurch kompensiert, dass Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ausgeschieden sind. So fielen rund 500 Stellen im Technologiezentrum in Russland weg und weitere Stellen durch den bereits erwähnten Abbau in kundenfernen Bereichen im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Verbesserung der operativen Effizienz.

Höhere Risikovorsorge steigt in herausforderndem Umfeld

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag im zweiten Quartal bei 401 Mio. €, nach 372 Mio. € im ersten Quartal 2023. Die Risikovorsorge für Kredite, die weiterhin bedient wurden (Stufe 1 und 2), lag bei 63 Mio. €, nachdem im Vorquartal 26 Mio. € an Vorsorge aufgelöst worden waren. Dies spiegelte Verschiebungen im Portfolio sowie veränderte Bonitätsbewertungen bei Kreditnehmern wider, vor allem in der Investmentbank. Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) sank im Vergleich zum Vorquartal von 397 Mio. € auf 338 Mio. €, was zum Teil auf Rückstellungen im Zusammenhang mit Einzelereignissen in der Internationalen Privatkundenbank im ersten Quartal 2023 zurückzuführen ist, die sich im zweiten Quartal nicht wiederholten. In den ersten sechs Monaten 2023 lag die Risikovorsorge bei 772 Mio. € oder 32 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Für das Gesamtjahr 2023 geht die Bank davon aus, dass sich die Risikovorsorge am oberen Ende der bisher kommunizierten Spanne von 25 bis 30 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens bewegen wird. Grund dafür ist das unsichere gesamtwirtschaftliche Umfeld.

Kapital und Liquidität entwickeln sich wie geplant

Die harte Kernkapitalquote (CET1) der Bank stieg zum Ende des zweiten Quartals auf 13,8%, nach 13,6% im Vorquartal. Sie lag damit über dem Ziel der Bank für 2025 von rund 13%. Ausschlaggebend für die Verbesserung waren die positiven Kapitaleffekte durch die starke Ergebnisentwicklung, verbunden mit einem leichten Rückgang der risikogewichteten Aktiva im Quartal. Dem standen Abzüge für Dividenden und Kupons für AT1-Anleihen gegenüber.

Die Verschuldungsquote legte im zweiten Quartal von 4,6% auf 4,7% zu. Die Verschuldungsposition blieb mit 1.236 Mrd. € zum Ende des zweiten Quartals 2023 in etwa unverändert.

Die Liquiditätsreserven lagen zum Ende des zweiten Quartals bei 244 Mrd. € und damit über dem Niveau des ersten Quartals von 241 Mrd. €. Diese Reserven beinhalten 204 Mrd. € an liquiden Vermögenswerten von hoher Qualität. Die Liquiditätsdeckungsquote betrug 137% und übertraf damit die regulatorische Anforderung von 100%. In absoluten Zahlen beträgt der Überschuss 55 Mrd. €. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio) lag mit 119% im oberen Bereich der Zielspanne der Bank von 115% bis 120%. Dies entspricht einem Puffer von 97 Mrd. € gegenüber den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Nachhaltige Finanzierungen: weitere Fortschritte bei der Umsetzung der angehobenen Ziele

Nachhaltigkeit stand auch im zweiten Quartal 2023 wieder ganz oben auf der Agenda. Die Bank wurde für ihre ESG-bezogene Handels- und Lieferkettenfinanzierung als „Beste Bank des Jahres 2023 in Sachen Environmental, Social and Governance (ESG)“ ausgezeichnet.

Im zweiten Quartal 2023 hat die Deutsche Bank ihre Ziele und Säulen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie weiter umgesetzt. Zum Beispiel hat die Bank:

- Als gemeinsamer ESG-Koordinator bei der grünen Benchmark-Anleihe des Bundeslands Hessen mit einem Volumen von 1 Mrd. € und einer Laufzeit von zehn Jahren agiert. Diese grüne Transaktion markierte die bis dato größte Emission einer grünen Anleihe durch ein deutsches Bundesland
- Als koordinierende und gemeinsame Konsortialführerin beim Abschluss einer neuen revolving Kreditfazilität in Höhe von bis zu 800 Mio. US-Dollar zur Unterstützung des Ausbaus der Plattform für saubere Energie der Intersect Power LLC fungiert
- In der Region Asien-Pazifik mit ihrem Corporate-Social-Responsibility-Umwelt-Programm „How we live“ gemeinsam mit der Organisation The Nature Conservancy zur Biodiversität der Ozeane beigetragen und zahlreiche kommunale Naturschutzprojekte finanziert
- Angekündigt, als erste Bank in Deutschland an, ab Mitte 2023 ihr gesamtes Kartenangebot auf recycelte Materialien umzustellen

Weiter veröffentlichte die Deutsche Bank ein „White Paper“ hinsichtlich des CO₂-Abdrucks gemäß den zukünftigen EU-Vorgaben zur Energieeffizienz für Immobilienbesitzer in Europa. Gleichzeitig aktualisierte die Bank ihr „Rahmenwerk zur Umwelt- & Sozialpolitik“ (Environmental & Social Policy Framework). Die Bank richtete auch ein Real Estate Sustainability Council ein, um die Ziele und Ergebnisse der eigenen Tätigkeit zu überwachen. Zudem hat der Konzern sein Engagement in Branchenvereinigungen und -initiativen vertieft; so übernahm etwa der Vorstandsvorsitzende eine Rolle in der Gruppe der Hauptmitglieder (Principals Group) der Glasgow Financial Alliance for Net Zero (GFANZ).

Konzernergebnis im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
Erträge:								
Davon:								
Unternehmensbank (CB)	1.943	1.551	392	25	3.916	3.013	903	30
Investmentbank (IB)	2.361	2.646	-285	-11	5.052	5.969	-917	-15
Privatkundenbank (PB)	2.400	2.160	240	11	4.838	4.380	458	10
Asset Management (AM)	620	656	-36	-6	1.209	1.338	-129	-10
Corporate & Other (C&O)	85	-363	448	N/A	75	-722	797	N/A
Erträge insgesamt	7.409	6.650	759	11	15.089	13.977	1.112	8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	401	233	168	72	772	525	248	47
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	2.812	2.690	122	5	5.508	5.346	161	3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.657	2.217	440	20	5.417	4.981	437	9
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	134	-36	170	N/A	134	-80	214	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.602	4.870	732	15	11.059	10.247	812	8
Ergebnis vor Steuern	1.405	1.547	-142	-9	3.258	3.205	53	2
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	466	336	130	39	996	767	229	30
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	940	1.211	-272	-22	2.261	2.438	-177	-7
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	39	33	6	18	64	73	-8	-12
Den Deutsche-Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	900	1.179	-278	-24	2.197	2.365	-168	-7
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	138	133	5	4	276	259	17	7
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	763	1.046	-283	-27	1.921	2.106	-186	-9
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	5,4%	7,9%	-2,5Ppkt	N/A	6,8%	8,0%	-1,2Ppkt	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation	75,6%	73,2%	2,4Ppkt	N/A	73,3%	73,3%	-0,0Ppkt	N/A
Harte Kernkapitalquote	13,8%	13,0%	0,8Ppkt	N/A	13,8%	13,0%	0,8Ppkt	N/A
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ²	482	493	-11	-2	482	493	-11	-2
Einlagen (in Mrd. €) ²	593	613	-19	-3	593	613	-19	-3
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ²	359	370	-11	-3	359	370	-11	-3
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ²	58	59	-1	-1	58	59	-1	-1
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ²	1.236	1.280	-44	-3	1.236	1.280	-44	-3
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	87.055	82.915	4.140	5	87.055	82.915	4.140	5
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	4,9%	7,1%	-2,2Ppkt	N/A	6,1%	7,2%	-1,0Ppkt	N/A
Verschuldungsquote (berichtet/Übergangsregelung)	4,7%	4,3%	0,4Ppkt	N/A	4,7%	4,3%	0,4Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen“

² Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen dieses Berichts enthalten

² Zum Quartalsende

Gut positioniert über alle Geschäftsbereiche hinweg

Unternehmensbank

- Starkes Ertragswachstum und weiterhin hoher operativer Hebel
- Starke Position im Markt durch Investitionen in Technologie und Kundenbetreuung

Investmentbank

- Führende Position im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen weltweit mit langfristig stabilem Finanzierungsgeschäft
- Gezielte Investitionen, um im wenig kapitalintensiven Beratungsgeschäft zu diversifizieren

Erträge

Zinsunabhängige Aufwendungen

Vorsteuergewinn

Q2 2023



H1 2023



■ Unternehmensbank

■ Investmentbank

■ Privatkundenbank

■ Vermögensverwaltung

Privatkundenbank

- Zweistelliges Ertragswachstum und Rekordergebnis im ersten Halbjahr
- Erfolgreiche Migration der Postbankkunden als wesentlicher Faktor für Effizienz und Wachstum

Vermögensverwaltung

- Deutliche Nettomittelzuflüsse in strategischen Wachstumsbereichen
- Weitere Investitionen in die Transformation des Geschäfts

Segmentergebnisse

Unternehmensbank

Der Vorsteuergewinn betrug im zweiten Quartal 2023 670 Mio. €, ein Anstieg von 52% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) verbesserte sich auf 14,8%, nach 10,8% im Vergleichsquartal. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) stieg im gleichen Zeitraum auf 13,6% von 9,9%. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 59%, gegenüber 68% im zweiten Quartal 2022.

Die Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 25% auf 1,9 Mrd. €. Für das Wachstum war ein höherer Zinsüberschuss in einem Umfeld höherer Zinsen und anhaltender Preisdisziplin verantwortlich. Die Einlagen sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 1% oder 4 Mrd. €. Verglichen mit dem ersten Quartal 2023 stiegen sie um 1% oder 2 Mrd. €. Das durchschnittliche Kreditvolumen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle) sank im Vergleich zum zweiten Quartal 2022 um 10% oder 13 Mrd. €; gegenüber dem Vorquartal sank das Volumen um 4% oder 5 Mrd. €.

Alle Geschäftsbereiche der Unternehmensbank trugen zum Ertragswachstum bei. Die Erträge im Geschäftsbereich Corporate Treasury Services stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 14% auf 1,1 Mrd. €. Im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) beliefen sich die Erträge auf 492 Mio. €, ein Plus von 25% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) stiegen die Erträge im Jahresvergleich um 78% auf 376 Mio. €.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen lagen bei 1,2 Mrd. €, ein Anstieg um 10% gegenüber dem Vorjahr, was auf nicht-operative Kosten in Höhe von 106 Mio. € zurückzuführen war. Diese enthielten Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten von 91 Mio. € und für Restrukturierung und Abfindungen von 15 Mio. €. Im Vorjahresquartal hatten die nicht-operativen Kosten bei 6 Mio. € gelegen - davon entfielen 5 Mio. € auf Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und 1 Mio. € auf Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen. Die bereinigten Kosten, die die oben genannten Positionen nicht berücksichtigen, blieben mit 1,1 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahresquartal stabil.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg auf 117 Mio. € oder 40 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens, nach 56 Mio. € im Vorjahresquartal. Grund dafür war eine Abschwächung bestimmter Teilsektoren.

Im ersten Halbjahr 2023 hat sich der Vorsteuergewinn mit 1,5 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mehr als verdoppelt. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) stieg von 8,4% im Vorjahreszeitraum auf 16,6%, während die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) von 7,7% auf 15,3% zulegte. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich im Vergleichszeitraum von 70% auf 57%. Diese Entwicklung ging zurück auf ein Ertragswachstum von 30% auf 3,9 Mrd. €. Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen zugleich um 6% auf 2,2 Mrd. €, während sich die bereinigten Kosten nur um 1% auf 2,1 Mrd. € erhöhten. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank um 11% auf 182 Mio. €.

Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
Erträge:								
Corporate Treasury Services	1.076	946	130	14	2.264	1.845	419	23
Institutional Client Services	492	394	98	25	939	744	195	26
Business Banking	376	211	164	78	713	424	289	68
Erträge insgesamt	1.943	1.551	392	25	3.916	3.013	903	30
davon:								
Zinsüberschuss	1.312	825	488	59	2.645	1.604	1.040	65
Provisionsüberschuss	573	622	-49	-8	1.149	1.192	-43	-4
Sonstige Erträge	58	104	-47	-45	122	217	-95	-44
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	117	56	62	110	182	204	-22	-11
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	375	356	19	5	736	709	27	4
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	781	700	81	12	1.506	1.415	91	6
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	-2	2	-92	0	-2	2	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.156	1.054	102	10	2.242	2.122	120	6
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	670	441	228	52	1.492	687	805	117
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	7.627	7.331	297	4	7.627	7.331	297	4
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	6.971	5.980	991	17	6.971	5.980	991	17
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	8.716	7.586	1.130	15	8.716	7.586	1.130	15
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	23.314	20.897	2.417	12	23.314	20.897	2.417	12
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	245	258	-13	-5	245	258	-13	-5
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	71	72	-1	-1	71	72	-1	-1
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	5	5	-0	-0	5	5	-0	-0
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	306	317	-11	-3	306	317	-11	-3
Einlagen (in Mrd. €) ¹	271	275	-4	-1	271	275	-4	-1
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	116	129	-13	-10	116	129	-13	-10
Aufwand-Ertrag-Relation	59,5%	68,0%	-8,5Ppkt	N/A	57,3%	70,4%	-13,2Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	13,6%	9,9%	3,7Ppkt	N/A	15,3%	7,7%	7,6Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	14,8%	10,8%	4,0Ppkt	N/A	16,6%	8,4%	8,2Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

Investmentbank

Der Vorsteuergewinn betrug im zweiten Quartal 576 Mio. €, ein Rückgang um 44% gegenüber dem Vorjahresquartal. Diese Entwicklung ging auf das Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC Sales & Trading) zurück, das im Vergleich mit dem sehr starken Vorjahresquartal geringere Erträge verzeichnete. Zudem schlugen sich höhere Kosten im Zusammenhang mit Investitionen in das Geschäft und in die Kontrollfunktionen nieder, sowie eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Dies hatte zur Folge, dass die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) auf 5,3% sank, nach 11,1% im Vorjahresquartal, und die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) von 10,6% auf 5,0% zurückging. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 69% – im zweiten Quartal 2022 hatte sie 58% betragen.

Die Erträge sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 11% auf 2,4 Mrd. €. Das Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC Sales & Trading) verzeichnete im Vergleich mit dem sehr starken Vorjahresquartal geringere Erträge. Dies spiegelte den höheren Umfang von Marktschwankungen und Kundenaktivität im Vorjahresquartal wider. Im Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen die Erträge deutlich, da im Vorjahresquartal Wertanpassungen im Bereich Leveraged Lending verbucht wurden.

Die Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC Sales & Trading) betrugen 2,1 Mrd. €, ein Rückgang von 10% gegenüber dem außerordentlich starken Vorjahresquartal. Die Erträge im Finanzierungsgeschäft legten aufgrund der anhaltenden Stärke des Geschäfts zu. Die Erträge im Kredithandel legten deutlich zu, durch Verbesserungen im laufenden Kredithandel (Flow Credit) und gute Ergebnisse im Geschäft mit ausfallgefährdeten Krediten. Im Handel mit Zinsprodukten und im Währungshandel gingen die Erträge im Vergleich zum sehr starken Vorjahresquartal deutlich zurück. Die Erträge im Geschäft mit Schwellenländern waren wie erwartet niedriger, da im Vorjahresquartal erhöhte Kundenaktivitäten in der CEEMEA-Region (Mittel- und Osteuropa, Naher Osten und Afrika) und starke Ergebnisse in Asien verzeichnet wurden.

Im Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen die Erträge im Jahresvergleich um 25% auf 291 Mio. €, da das Vorjahresquartal durch Wertanpassungen im Bereich Leveraged Lending belastet war. Die Erträge im Anleiheemissionsgeschäft profitierten vom Ausbleiben dieser Wertanpassungen und stiegen deutlich. Dies ging zum Teil auch auf eine Verbesserung des Marktanteils im Bereich Leveraged Debt Capital Markets zurück (Quelle: Dealogic). Die Erträge im Geschäft mit Anleihen guter Bonität gingen zurück. In diesem Geschäft wurden bei einem rückläufigen durchschnittlichen Provisionsaufkommen in der Branche Marktanteilsgewinne erzielt (Quelle: Dealogic). Die Erträge im Beratungsgeschäft waren deutlich niedriger als im Vorjahresquartal.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im zweiten Quartal um 7% auf 1,6 Mrd. €. Grund hierfür waren Investitionen zur Unterstützung der strategischen Ziele der Investmentbank und in die Verbesserung der Kontrollfunktionen. Dem standen geringere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten gegenüber.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Quartal auf 141 Mio. € oder 54 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahresquartal wurde hauptsächlich durch höhere Resultate der Modellberechnungen bei Krediten verursacht, die weiterhin bedient werden (Stufen 1 und 2). Dazu kamen gestiegene Wertberichtigungen bei leistungsgestörten Krediten (Stufe 3), zum Großteil im Bereich gewerbliche Immobilien.

In den ersten sechs Monaten 2023 sank der Vorsteuergewinn um 43% auf 1,4 Mrd. €. Grund hierfür waren der Rückgang der Erträge um 15% auf 5,1 Mrd. € und ein Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen von 3% auf 3,4 Mrd. €. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf 181 Mio. €, nach 108 Mio. € im ersten Halbjahr 2022. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) sank im ersten Halbjahr 2023 von 13,9% auf 6,9%, und die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) von 13,2% auf 6,6%.

Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
Erträge:								
Fixed Income, Currency (FIC) Sales & Trading	2.146	2.385	-240	-10	4.506	5.226	-720	-14
Debt-Emissionsgeschäft	212	21	191	N/A	425	328	97	30
Equity-Emissionsgeschäft	30	45	-15	-33	52	79	-27	-34
Beratung	48	166	-118	-71	140	299	-159	-53
Emissionsgeschäft und Beratung	291	232	59	25	618	707	-89	-13
Sonstige	-76	28	-104	N/A	-71	37	-108	N/A
Erträge insgesamt	2.361	2.646	-285	-11	5.052	5.969	-917	-15
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	141	72	68	94	181	108	73	68
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	646	588	58	10	1.259	1.200	59	5
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	990	943	47	5	2.169	2.127	42	2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-1	2	-3	N/A	-0	3	-3	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.636	1.533	102	7	3.427	3.330	98	3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	8	2	6	N/A	6	3	3	75
Ergebnis vor Steuern	576	1.038	-462	-44	1.437	2.528	-1.090	-43
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräften umgerechnet)¹	4.377	4.199	177	4	4.377	4.199	177	4
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	3.547	3.012	535	18	3.547	3.012	535	18
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	11.476	9.914	1.562	16	11.476	9.914	1.562	16
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	19.400	17.126	2.274	13	19.400	17.126	2.274	13
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	662	706	-45	-6	662	706	-45	-6
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	145	144	1	1	145	144	1	1
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	23	24	-1	-6	23	24	-1	-6
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	546	557	-11	-2	546	557	-11	-2
Einlagen (in Mrd. €) ¹	12	17	-5	-29	12	17	-5	-29
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	103	99	3	3	103	99	3	3
Aufwand-Ertrag-Relation	69,3%	58,0%	11,3Ppkt	N/A	67,8%	55,8%	12,1Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	5,0%	10,6%	-5,6Ppkt	N/A	6,6%	13,2%	-6,7Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	5,3%	11,1%	-5,9Ppkt	N/A	6,9%	13,9%	-7,0Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

Privatkundenbank

Der Vorsteuergewinn im zweiten Quartal betrug 171 Mio. €, nach 254 Mio. € an nicht-operativen Kosten. Diese beinhalteten Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Strategie sowie einzelne Rechtsstreitigkeiten. Im Vorjahresquartal belief sich der Vorsteuergewinn auf 412 Mio. € und profitierte von Nettoauflösungen bei nicht-operativen Aufwendungen von 96 Mio. €. Dieser Effekt wurde teilweise durch ein zweistelliges Ertragswachstum im Vergleich zum Vorjahresquartal ausgeglichen. Aufgrund der zuvor genannten nicht-operativen Kosten stieg die Aufwand-Ertrag-Relation von 76% auf 87%. Zugleich sank die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) im Vergleich zum zweiten Quartal 2022 von 8,6% auf 2,8%. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) belief sich im zweiten Quartal auf 2,6%.

Die Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 11% auf 2,4 Mrd. €. Wachstumstreiber war das höhere Zinsergebnis aus Einlageprodukten, da die Netto-Zinsmarge sich im Vergleich zum Vorjahresquartal von 1,9% auf 2,3% verbesserte. Dies wurde zum Teil durch geringere Provisionseinnahmen und geringere Erträge im Kreditgeschäft aufgrund steigender Zinsen ausgeglichen. Die Privatkundenbank verzeichnete Nettomittelzuflüsse in verwaltete Vermögen von 7 Mrd. € im zweiten Quartal, mit Zuflüssen sowohl bei Anlageprodukten als auch bei Einlagen. Das Wachstum im Kreditgeschäft wurde von der geringeren Nachfrage aufgrund steigender Zinsen beeinflusst, vor allem bei Baufinanzierungen in Deutschland.

Die Erträge in der Privatkundenbank Deutschland stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich um 16% auf 1,5 Mrd. €. Das Wachstum ging auf höhere Zinserträge bei Einlagenprodukten zurück. Dieses glich die geringeren Provisionseinnahmen infolge geänderter vertraglicher und regulatorischer Regelungen mehr als aus. Darüber hinaus profitierte das Vorjahresquartal von höheren Bewertungseffekten.

In der Internationalen Privatkundenbank stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 4% auf 865 Mio. €. Bereinigt um die entgangenen Erträge nach dem Verkauf des Financial-Advisors-Geschäfts in Italien im vierten Quartal 2022 stiegen die Erträge um 6%. Diese Entwicklung resultierte aus höheren Erträgen im Einlagengeschäft, die teilweise durch geringere Erträge im Kredit- und Anlagegeschäft aufgezehrt wurden.

Das verwaltete Vermögen in der Privatkundenbank belief sich zum Quartalsende auf 541 Mrd. €. Der Anstieg um 10 Mrd. € im Quartal war auf die zuvor genannten Nettomittelzuflüsse von 7 Mrd. € und auf positive Marktwerteffekte von 4 Mrd. € zurückzuführen.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 26% auf 2,1 Mrd. €. Diese Entwicklung ging vor allem auf die erwähnten nicht-operativen Kosten von 254 Mio. € zurück, wovon 183 Mio. € auf Restrukturierung und Abfindungen und 71 Mio. € auf Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten entfielen. Die bereinigten Kosten, welche diese nicht-operativen Kosten nicht berücksichtigen, stiegen um 5%. Dies ist hauptsächlich auf Investitionen in verbesserte Kontrollfunktionen und strategische Initiativen zurückzuführen. Inflationseffekte wurden weitestgehend ausgeglichen durch weitere Einsparungen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag bei 147 Mio. € und entsprach damit 22 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Im Vorjahresquartal lag die Risikovorsorge bei 96 Mio. €, wobei der Geschäftsbereich von Auflösungen von Wertberichtigungen nach Verkäufen von notleidenden Krediten profitierte. Die Entwicklung des Gesamtportfolios spiegelt die – insbesondere im Privatkundengeschäft – weiterhin hohe Qualität des Kreditbuchs und die anhaltend strikte Risikodisziplin wider. Im Vergleich zum Vorquartal ging die Risikovorsorge deutlich zurück, da sich bestimmte Einzelereignisse in der Internationalen Privatkundenbank nicht wiederholten.

Im ersten Halbjahr 2023 sank der Vorsteuergewinn auf 452 Mio. €, nach 805 Mio. € in den ersten sechs Monaten 2022. Grund für den Rückgang waren nicht-operative Kosten, die Kosten für Restrukturierung und Abfindungen von 286 Mio. € beinhalteten. Im ersten Halbjahr 2022 wurden hier Auflösungen von 136 Mio. € verzeichnet. Diese Entwicklung war auch der Hauptgrund für den Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen um 18% im Vergleich zum Vorjahr auf 4,0 Mrd. €. Ohne Berücksichtigung der erwähnten nicht-operativen Kosten läge der Vorsteuergewinn im ersten Halbjahr 2023 bei 738 Mio. €, verglichen mit 669 Mio. € im Vergleichszeitraum. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg auf 413 Mio. €, nach 197 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf eine geringe Anzahl von Wertberichtigungen bei einzelnen Positionen in der Internationalen Privatkundenbank im ersten Halbjahr 2023 zurückzuführen. Hinzu kam der Wegfall der bereits erwähnten Auflösungen bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft aus dem Jahr 2022. Diese negative Entwicklung wurde zum Teil durch das Ertragswachstum von 10% auf 4,8 Mrd. € im ersten Halbjahr 2023 ausgeglichen, was den höchsten Wert für ein Halbjahr seit Gründung der Privatkundenbank darstellt. Wichtige Kennzahlen fielen unter das Niveau des Vorjahreszeitraums, hauptsächlich aufgrund der höheren nicht-operativen Kosten. So stieg die Aufwand-Ertrag-Relation im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 77% auf 82%. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) sank im gleichen Zeitraum von 8,5% auf 4%, während die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) bei 3,7% lag. Das Geschäftswachstum von 12 Mrd. € in den ersten sechs Monaten 2023 war zurückzuführen auf Nettomittelzuflüsse in das verwaltete Vermögen.

Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
Erträge:								
Privatkundenbank Deutschland	1.535	1.326	209	16	3.085	2.683	402	15
Internationale Privatkundenbank	865	834	31	4	1.752	1.696	56	3
Premium Banking	257	232	25	11	499	477	22	5
Wealth Management & Bank for Entrepreneurs	608	602	6	1	1.253	1.220	34	3
Erträge insgesamt	2.400	2.160	240	11	4.838	4.380	458	10
davon:								
Zinsüberschuss	1.543	1.274	269	21	3.075	2.457	618	25
Provisionsüberschuss	724	783	-59	-8	1.501	1.740	-239	-14
Sonstige Erträge	132	102	29	29	262	182	79	43
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	147	96	50	52	413	197	216	109
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	716	700	15	2	1.405	1.383	22	2
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.231	986	245	25	2.433	2.074	359	17
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	135	-35	170	N/A	135	-80	215	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.082	1.652	430	26	3.973	3.377	596	18
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	-0	0	N/A	0	-0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	171	412	-240	-58	452	805	-354	-44
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	20.957	21.683	-725	-3	20.957	21.683	-725	-3
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	5.819	5.982	-164	-3	5.819	5.982	-164	-3
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	11.168	9.675	1.493	15	11.168	9.675	1.493	15
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	37.944	37.340	604	2	37.944	37.340	604	2
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	330	330	0	0	330	330	0	0
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	87	88	-1	-2	87	88	-1	-2
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	8	7	1	8	8	7	1	8
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	341	341	-0	-0	341	341	-0	-0
Einlagen (in Mrd. €) ¹	307	319	-12	-4	307	319	-12	-4
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	263	264	-1	-0	263	264	-1	-0
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ^{1,3}	541	529	13	2	541	529	13	2
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	7	7	-0	-3	13	17	-4	-24
Aufwand-Ertrag-Relation	86,8%	76,5%	10,3Ppkt	N/A	82,1%	77,1%	5,0Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	2,6%	7,9%	-5,4Ppkt	N/A	3,7%	7,8%	-4,1Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	2,8%	8,6%	-5,9Ppkt	N/A	4,0%	8,5%	-4,5Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

³ Der Konzern definiert verwaltetes Vermögen als (a) im Namen von Kunden zu Anlagezwecken gehaltenes Vermögen und/oder (b) als von der Bank verwaltete Vermögenswerte der Kunden; die Bank hält verwaltetes Vermögen auf diskretionärer beziehungsweise Beratungsbasis oder als Einlagen; Einlagen gelten als verwaltetes Vermögen, wenn sie Anlagezwecken dienen; in der Privatkundenbank Deutschland und in Premium Banking umfasst dies Termin- und Spareinlagen; in Wealth Management & Bank for Entrepreneurs wird davon ausgegangen, dass alle Kundengelder primär zu Anlagezwecken bei der Bank gehalten werden

Asset Management

Der Vorsteuergewinn sank im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal um 34% auf 103 Mio. €. Dies war vor allem zurückzuführen auf geringere Erträge. Die Aufwand-Ertrag-Relation stieg gegenüber dem ersten Quartal 2022 um 7 Prozentpunkte auf 76%.

Die Erträge reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahresquartal um 6% auf 620 Mio. €. Dies war hauptsächlich auf höhere zugewiesene Finanzierungskosten und um 6% auf 580 Mio. € gesunkene Verwaltungsgebühren zurückzuführen – letzteres spiegelt das rückläufige verwaltete Vermögen wider. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren erhöhten sich auf Grund der Entwicklung bei alternativen Anlagen um 82% auf 57 Mio. €. Damit glichen sie die vorgenannten Effekte nur zum Teil aus. Im Vorjahresquartal betrugen die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren 31 Mio. €.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen waren im zweiten Quartal mit 474 Mio. € leicht höher als im Vorjahreszeitraum. Der Personalaufwand legte um 4% zu, der Sachaufwand um 5%. Die bereinigten Kosten stiegen um 3% auf 446 Mio. €.

Die Nettomittelzuflüsse (ohne Geldmarktfonds) betrugen im zweiten Quartal 10 Mrd. €, getrieben durch Zuflüsse bei passiven Anlagen (einschließlich Xtrackers) von 6 Mrd. € und bei alternativen Anlagen von 4 Mrd. €. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch Abflüsse von 1 Mrd. € bei niedrigmargigen Geldmarktfonds. Insgesamt beliefen sich die Nettomittelzuflüsse im zweiten Quartal auf 9 Mrd. €.

Das verwaltete Vermögen stieg im Vergleich zum Vorquartal um 2% oder 19 Mrd. € auf 859 Mrd. €. Dies spiegelte hauptsächlich positive Marktentwicklungen und Nettomittelzuflüsse im Laufe des Quartals wider, während Wechselkurseffekte einen negativen Einfluss hatten. Im Vergleich zum Vorjahresquartal legte das verwaltete Vermögen um 3% zu.

Für die ersten sechs Monate 2023 wies die Vermögensverwaltung einen Vorsteuergewinn von 218 Mio. € aus – ein Rückgang von 40% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2022. Der bereinigte Vorsteuergewinn ging im selben Zeitraum um 37% auf 233 Mio. € zurück. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) belief sich auf 13% und die Aufwand-Ertrag-Relation auf 75%. Die Nettomittelzuflüsse beliefen sich im ersten Halbjahr insgesamt auf 15 Mrd. €, ohne Geldmarktfonds auf 19 Mrd. €.

Ergebnisse des Asset Managements im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
Erträge:								
Managementgebühren	580	619	-39	-6	1.151	1.239	-89	-7
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	57	31	26	82	68	58	11	18
Sonstige	-17	6	-23	N/A	-10	41	-51	N/A
Erträge insgesamt	620	656	-36	-6	1.209	1.338	-129	-10
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0	-0	0	-93	-1	-0	-1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	234	224	10	4	456	453	3	1
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	241	229	11	5	454	421	33	8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	0	-0	N/A	0	0	-0	-83
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	474	453	21	5	910	875	35	4
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	43	46	-3	-7	82	101	-19	-18
Ergebnis vor Steuern	103	157	-54	-34	218	362	-145	-40
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	1.999	1.907	92	5	1.999	1.907	92	5
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	2.313	2.326	-13	-1	2.313	2.326	-13	-1
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	522	485	37	8	522	485	37	8
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	4.834	4.718	117	2	4.834	4.718	117	2
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	10	11	-1	-7	10	11	-1	-7
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	14	13	1	7	14	13	1	7
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	3	3	0	3	3	3	0	3
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	9	9	-0	-4	9	9	-0	-4
Veraltetes Vermögen (in Mrd. €) ¹	859	833	26	3	859	833	26	3
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	9	-25	34	N/A	15	-26	41	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation	76,5%	69,1%	7,4Ppkt	N/A	75,3%	65,4%	9,9Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	5,3%	8,1%	-2,7Ppkt	N/A	5,6%	9,5%	-3,9Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	12,5%	18,6%	-6,1Ppkt	N/A	13,0%	22,0%	-9,0Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

Corporate & Other

Corporate & Other verzeichnete im Berichtsquartal einen Vorsteuerverlust von 115 Mio. €, gegenüber einem Verlust von 500 Mio. € im Vorjahresquartal. Diese Entwicklung spiegelte vor allem höhere Erträge wider.

Die Erträge beliefen sich auf positive 85 Mio. €, verglichen mit negativen 363 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Verbesserung war in erster Linie auf Unterschiede in der Bewertung oder im Zeitverlauf zurückzuführen, die im zweiten Quartal einen positiven Ertragseffekt von 253 Mio. € hatten, nach negativen 185 Mio. € im Vorjahresquartal. Darüber hinaus wurden negative Erträge aus Refinanzierung und Liquidität von 10 Mio. € verzeichnet, gegenüber einem ebenfalls negativen Wert von 112 Mio. € im Vorjahresquartal.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal von 178 Mio. € auf 255 Mio. €. Dies war in erster Linie auf höhere nicht-operative Kosten zurückzuführen. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner, die gemäß den OECD-Richtlinien zum Transfer Pricing nicht auf die Geschäftsbereiche aufgeteilt wurden, beliefen sich auf 138 Mio. €, verglichen mit 120 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden vom Gewinn vor Steuern der Geschäftsbereiche abgezogen und im Bereich Corporate & Other ausgeglichen. Diese stehen hauptsächlich in Verbindung mit der DWS und waren im zweiten Quartal 2023 mit 51 Mio. € nahezu unverändert im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

In den ersten sechs Monaten verzeichnete Corporate & Other einen Vorsteuerverlust von 341 Mio. €. Gegenüber einem Verlust von 1,2 Mrd. € in der Vorjahresperiode verbesserte er sich damit um mehr als 70%.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA) lagen im zweiten Quartal 2023 bei 41 Mrd. € und sanken damit gegenüber dem Vorquartal um 2 Mrd. €, während sie gegenüber dem Vorjahresquartal um 11 Mrd. € zurückgingen. Die RWA im zweiten Quartal 2023 enthielten RWA für operationelle Risiken von 19 Mrd. €. Die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahresquartal war vor allem auf geringere RWA für Marktrisiken zurückzuführen.

Ergebnisse Corporate & Other im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
Erträge insgesamt	85	-363	448	N/A	75	-722	797	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-4	8	-12	N/A	-3	16	-18	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	841	821	20	2	1.652	1.602	51	3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-586	-642	55	-9	-1.144	-1.056	-88	8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	-1	1	N/A	-1	-1	0	-29
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	255	178	77	44	507	544	-37	-7
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-51	-49	-3	5	-89	-104	16	-15
Ergebnis vor Steuern	-115	-500	386	-77	-341	-1.178	837	-71
Mitarbeiter (Corporate & Other, netto, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	1.563	2.835	-1.272	-45	1.563	2.835	-1.272	-45
Mitarbeiter (Auf Geschäftsbereiche allokierte Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	31.882	27.660	4.222	15	31.882	27.660	4.222	15
Mitarbeiter gesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	33.445	30.495	2.950	10	33.445	30.495	2.950	10
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	41	52	(11)	-21	41	52	-11	-21
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	34	56	(22)	(39)	34	56	-22	-39

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

Investitionen und Desinvestitionen

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahrs 2023 hat der Konzern die folgende wesentliche Investition getätigt:

Im April 2023 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie eine Einigung über ein Barangebots für die Übernahme von Numis Corporation Plc. erzielt hat. Die Transaktion soll der Deutschen Bank die Gelegenheit bieten, ihre Strategie *Globale Hausbank* zu beschleunigen, indem sie der Bank ein deutlich intensiveres Engagement im Firmenkundensegment im Vereinigten Königreich ermöglicht. Vorbehaltlich bestimmter Bedingungen wird die Transaktion voraussichtlich im Laufe des vierten Quartals 2023 abgeschlossen sein.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahrs 2023 hat der Konzern keine wesentlichen Desinvestitionen getätigt.

Vermögenslage

Aktiva

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2023	31.12.2022	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen bei Kreditinstituten	171.152	186.091	(14.939)	(8)
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und aus Wertpapierleihen	11.651	11.478	173	2
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	459.278	482.376	(23.098)	(5)
Darin: Handelsaktiva	108.465	92.867	15.598	17
Darin: Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	258.731	299.686	(40.955)	(14)
Darin: Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	91.915	89.654	2.261	3
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	29.824	31.675	(1.851)	(6)
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	477.380	483.700	(6.320)	(1)
Übrige Aktiva	151.008	141.468	9.540	7
Darin: Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	82.387	71.250	11.137	16
Summe der Aktiva	1.300.293	1.336.788	(36.495)	(3)

Passiva

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2023	31.12.2022	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Einlagen	593.223	621.456	(28.233)	(5)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	2.341	585	1.756	N/A
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	376.907	388.072	(11.165)	(3)
Darin: Handelspassiva	54.006	50.616	3.390	7
Darin: Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	243.272	282.353	(39.081)	(14)
Darin: Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	79.146	54.634	24.512	45
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	7.081	5.122	1.959	38
Langfristige Verbindlichkeiten	122.323	131.525	(9.202)	(7)
Übrige Passiva	125.704	117.700	8.004	7
Darin: Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	87.689	82.711	4.978	6
Summe der Verbindlichkeiten	1.227.579	1.264.460	(36.881)	(3)
Eigenkapital insgesamt	72.714	72.328	386	1
Summe der Passiva	1.300.293	1.336.788	(36.495)	(3)

Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten

Zum 30. Juni 2023 blieb die Bilanzsumme mit 1,3 Bio. € im Wesentlichen unverändert im Vergleich zum Jahresende 2022.

Einlagen sanken um 28,2 Mrd. €, hauptsächlich im Bereich der Nichtbankeneinlagen. In der Unternehmensbank sind die Einlagen hauptsächlich im Geschäftsbereich Corporate Cash Management gesunken, bedingt durch den aktiven Abbau von überschüssiger Liquidität unserer Kunden, verstärkten Preiswettbewerb und gestiegene Marktvolatilität. In der Privatkundenbank haben sich die Einlagen hauptsächlich aufgrund der Abwanderung in ertragreichere Anlagen und des anhaltenden Inflationsdrucks auf Privatkunden verringert. Dieser Rückgang der Einlagen war der Hauptgrund für die Verringerung der Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen bei Kreditinstituten um 14,9 Mrd. €.

Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) sowie Wertpapierleihen stiegen über alle anwendbaren Bewertungskategorien hinweg um 24,1 Mrd. €, hauptsächlich zurückzuführen auf eine erhöhte besicherte Refinanzierung des Handelsbestandes. Entsprechende Forderungen stiegen um 3,6 Mrd. €.

Handelsaktiva und -passiva erhöhten sich um 15,6 Mrd. € bzw. 3,4 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund eines erhöhten Engagements in Staatsanleihen aufgrund höherer Kundennachfrage und Positionierung des Handelsbereiches im Hinblick auf das aktuelle Umfeld.

Positive sowie negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sanken um 41,0 Mrd. € bzw. 39,1 Mrd. €, getrieben von Wechselkursprodukten, hauptsächlich aufgrund der Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro, und Marktschwankungen, sowie von Zinssatzprodukten aufgrund von Veränderungen der Zinskurven.

Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten fielen um 6,3 Mrd. €, was in erster Linie auf einen Rückgang in der Unternehmensbank durch geringere Nachfrage und einer anhaltend selektiven Bilanzverwendung, verbunden mit dem Einfluss von Wechselkursschwankungen zurückzuführen war.

Langfristige Verbindlichkeiten gingen um 9,2 Mrd. € zurück, bedingt durch vorzeitige Rückzahlungen des gezielten längerfristigen Refinanzierungsprogramms der EZB sowie fälliger Schuldverschreibungen, die teilweise durch Neuemissionen während des Jahres kompensiert wurden.

Übrige Aktiva stiegen um 9,5 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 11,1 Mrd. €. Dies war vor allem auf höhere Forderungen aus Wertpapierkassageschäften zurückzuführen, die der üblichen saisonalen Zunahme des Handelsvolumens im Vergleich zum Jahresende folgten. Dieses saisonale Muster spiegelte sich auch in einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 5,0 Mrd. € wider, welcher zu einem Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten um 8,0 Mrd. € geführt hat.

Die Gesamtveränderung der Bilanzsumme beinhaltete einen Rückgang in Höhe von 12,7 Mrd. € aus Wechselkursveränderungen, überwiegend bedingt durch eine Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Die aus Wechselkursveränderungen resultierenden Effekte sind auch in den Veränderungen je Bilanzposition enthalten, die in diesem Abschnitt erläutert wurden.

Liquidität

Die hochwertigen liquiden Vermögenswerte (HQLA), wie in der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 definiert und von Verordnung (EU) 2018/1620 geändert, beliefen sich zum 30. Juni 2023 auf 204 Mrd. € gegenüber 219 Mrd. € zum 31. Dezember 2022. Der Rückgang ist hauptsächlich auf TLTRO Rückzahlungen, Rückkäufen von eigenen senior non-preferred Kapitalmarktmissionen und dem vorzeitigen Rückkauf einer Tier 2 Eigenemission zurückzuführen, teilweise ausgeglichen durch Entwicklungen in anderen Geschäftsbereichen. Der Konzern unterhält zusätzliche zentralbankfähige hochliquide Aktiva, die sich nicht als HQLA qualifizieren oder die den Transferrestriktionen gemäß der HQLA-Definition unterliegen. Diese zusätzlichen liquiden Mittel beliefen sich zum 30. Juni 2023 auf 40 Mrd. €, so dass die Gesamtliquiditätsreserven der Bank 244 Mrd. € betragen. Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) betrug zum Ende des zweiten Quartals 2023 137%, damit liegt die Bank mit 55 Mrd. € über der regulatorischen Mindestanforderung.

Eigenkapital

Zum 30. Juni 2023 erhöhte sich das Eigenkapital gegenüber dem 31. Dezember 2022 um 386 Mio. €. Diese Veränderung wurde durch eine Reihe von Faktoren verursacht, darunter der für den Zeitraum ausgewiesene Gewinn von 2,2 Mrd. €, die Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung von 384 Mio. € und Neubewertungsgewinnen aus Leistungszusagen (Defined Benefit Plans) in Höhe von 161 Mio. € nach Steuern. Zu den weiteren Faktoren in der Berichtsperiode zählen unrealisierte Nettogewinne aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten im sonstigen Ergebnis in Höhe von 205 Mio. € nach Steuern. Diese wurden teilweise durch einen negativen Effekt aus der Währungsumrechnung in Höhe von 703 Mio. € nach Steuern, hauptsächlich resultierend aus der Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro, Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile in Höhe von 498 Mio. €, sowie Dividendenzahlung an Deutsche Bank Aktionäre in Höhe von 610 Mio. € ausgeglichen. Zu den weiteren Faktoren in der Berichtsperiode zählen der Nettokauf eigener Aktien in Höhe von 407 Mio. €, die Nettoveränderung der Aktienzusagen von 274 Mio. € sowie die Dividendenzahlung an Anteile ohne beherrschenden Einfluss in Höhe von 92 Mio. €.

Die Deutsche Bank hat am 28. Februar 2023 27 Mio. Stammaktien eingezogen. Die Einziehung verringerte den Nennwert der Stammaktien um 68 Mio. €. Die eingezogenen Stammaktien wurden zuvor als eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten von 300 Mio. € gehalten. Der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennwert der Aktien reduzierte die Kapitalrücklage um 232 Mio. €. Die Aktien waren bereits zum 31. Dezember 2022 vom Eigenkapital abgezogen, sodass die Einziehung keinen Effekt auf das Eigenkapital im ersten Halbjahr 2023 hatte.

Ausblick

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Neuerungen des Ausblicks für den Konzern und seine Geschäftsbereiche für das Geschäftsjahr 2023 und sollte im Zusammenhang mit dem Ausblick im zusammengefassten Lagebericht des Geschäftsberichts 2022 gelesen werden. Der Ausblick für die Weltwirtschaft und die Bankenbranche in den folgenden Kapiteln spiegeln die allgemeinen Erwartungen des Konzerns in Bezug auf künftige Wirtschafts- und Industrieentwicklungen wider. Die in den Modellen der Bank verwendeten wirtschaftlichen Annahmen sind in den jeweiligen Abschnitten gesondert dargelegt.

Weltwirtschaft

Wirtschaftswachstum (in %) ¹	2023 ²	2022	Haupttreiber
Weltwirtschaft			
BIP	2,8	3,3	Das globale Wirtschaftswachstum wird sich vermutlich abkühlen. Grund hierfür ist hauptsächlich das schwächere Wirtschaftswachstum in den Industrieländern, jedoch werden auch aufgrund der verlangsamten Erholung der chinesischen Volkswirtschaft schwächere Impulse für die globale Wirtschaft erwartet. dürfte sich weiter beleben, allerdings mit einem stärkeren Schwerpunkt auf die Binnenwirtschaft. Infolgedessen werden für den weltweiten Handel weniger starke Impulse erwartet. Die Zinserhöhungen der Zentralbanken setzten weiterhin viele Wirtschaftsbranchen unter Druck, aber es wird erwartet, dass die Inflation ihren Gipfel überwunden hat.
Inflation	6,5	8,7	
Davon:			
Entwicklungsländer			
BIP	1,1	2,7	Bei der Wachstumsdynamik der Industrieländer war im ersten Halbjahr 2023 Gegenwind durch den Abwärtstrend vieler europäischer Volkswirtschaften zu spüren. Dieser Trend wird sich im zweiten Halbjahr 2023 voraussichtlich langsam umkehren. Infolge der geldpolitischen Straffung ist in den USA gegen Ende des Jahres ein Abflachen der Konjunktur zu erwarten. In anderen Industrieländern hinterlassen die Zinserhöhungen der Zentralbanken ebenfalls Brems Spuren in der Konjunktur.
Inflation	4,6	7,4	
Schwellenländer			
BIP	3,9	3,7	Im Verlauf des Jahres 2023 dürfte sich die Wachstumsdynamik in den Schwellenländern weiter verstärken. Dabei wird nicht zuletzt der wirtschaftliche Aufschwung in China maßgeblich zu spüren sein. Regionale geopolitische Faktoren werden für Osteuropa von großer Bedeutung bleiben. Die Gesamtinflation klingt zwar ab, doch die Kerninflation wird sich voraussichtlich hartnäckiger halten.
Inflation	7,8	9,5	
Eurozone			
BIP	0,5	3,5	Obgleich die deutlich sinkenden Energiepreise und die geringere Inflation in der Eurozone für eine Erhöhung des verfügbaren Einkommens sorgen dürften, wird für den Rest des Jahres 2023 nur ein schleppendes Wirtschaftswachstum erwartet. Begleitet wird dies von einigen negativen Faktoren: dem hohen Preisniveau, das die Nachfrage dämpft, Gegenwind aufgrund einer erwarteten Rezession in den USA, der dämpfenden Wirkung der Zinserhöhungen seitens der EZB und einer geringeren fiskalpolitischen Unterstützung.
Inflation	5,5	8,4	
Davon: Deutschland			
BIP	-0,3	1,8	Nach einer technischen Rezession im Winter wird für die zweite Jahreshälfte 2023 nur ein leichter Aufwärtstrend erwartet. Der private Konsum dürfte wieder etwas aufholen, da die Gesamtinflation sinkt und sich die vereinbarten Lohnerhöhungen bemerkbar machen. Allerdings werden die zu erwartende Rezession in den USA und die zunehmend spürbare geldpolitische Straffung dem Wachstum vermutlich einen Dämpfer versetzen. Weitere Einflussfaktoren sind hier strukturelle Aspekte wie der Arbeitskräftemangel, der Rückgang der Globalisierung und die Energiewende hin zu erneuerbaren Energien.
Inflation	6,1	6,9	
USA			
BIP	1,8	2,1	Nachdem die US-amerikanische Notenbank Fed die geldpolitischen Zügel angezogen hat, wird die US-Wirtschaft bis Ende 2023 wahrscheinlich in eine Rezession rutschen. Die privaten Haushalte dürften ihre Ersparnisse bis dahin aufgebraucht haben, und auch der Arbeitsmarkt wird vermutlich schrumpfen. Die Inflation hat zwar ihren Zenit überschritten, hält sich aber hartnäckig und ist weit von der seitens der Fed angestrebten Höhe von 2 % entfernt.
Inflation	3,9	8,0	
Japan			
BIP	1,1	1,0	Der Aufwärtstrend der japanischen Binnennachfrage wird sich 2023 voraussichtlich fortsetzen, bedingt durch die Aufholjagd nach der Pandemie, das stärkere Lohnwachstum und die hohen privaten Ersparnisse. Das BIP-Wachstum wird sich Ende 2023 wahrscheinlich aufgrund der Rezession in den USA abschwächen. Trotz der zunehmenden Inflationsdynamik wird erwartet, dass die Bank of Japan ihren akkommodierenden geldpolitischen Kurs beibehalten wird.
Inflation	3,3	2,5	
Asien³			
BIP	4,9	4,1	Insgesamt ist für die zweite Jahreshälfte 2023 eine solide Entwicklung der asiatischen Volkswirtschaften zu erwarten. Vieles hängt allerdings davon ab, wie gut sich die Konjunktur in China wieder erholt. Die eher mäßigen Konjunkturaussichten für die Handelspartner in anderen Ländern bremsen die Wachstumsdynamik in Asien kurzfristig aus. Das BIP-Wachstum dürfte vom nachlassenden Inflationsdruck profitieren.
Inflation	2,5	3,8	
Davon: China			
BIP	5,3	3,0	Die chinesische Wirtschaft dürfte 2023 weiterhin moderaten Auftrieb erhalten. Das Aufholpotenzial war zu Jahresbeginn zwar bereits teilweise ausgeschöpft, doch in vielen Bereichen besteht noch Spielraum. Am Arbeitsmarkt ist eine weitere Belebung zu erwarten. Insgesamt liegt der Schwerpunkt des Konjunkturwachstums auf der Binnenwirtschaft, gestützt durch erwartete fiskalische Maßnahmen und die Geldpolitik der People's Bank of China.
Inflation	0,7	2,0	

¹ Jährliches reales BIP-Wachstum (in % im Vergleich zum Vorjahr). Quellen: Nationale Behörden, sofern nicht anders angegeben

² Quelle: Deutsche Bank Research

³ Einschließlich China, Indien, Indonesien, Hongkong, Südkorea, Malaysia, Philippinen, Singapur, Sri Lanka, Taiwan, Thailand und Vietnam; ohne Japan

Es gibt eine Reihe von Risiken für den globalen Wirtschaftsausblick. Die geopolitischen Risiken in der Ukraine sind nach wie vor hoch, und die strategische Rivalität zwischen den USA und China könnte sich möglicherweise noch verschärfen. Sollte die Inflation weiterhin die Zielmarke der Zentralbanken übersteigen und die Wahrscheinlichkeit einer Rezession in den großen Volkswirtschaften steigen, wird das Risiko einer Stagflation zunehmen. Darüber hinaus könnte die Kombination aus einem rückläufigen Wachstum und einer über der Zielmarke liegenden Inflation höhere Ausfallquoten bedingen und somit die finanzielle Stabilität beeinträchtigen.

Ausblick Bankenbranche

In den USA und Europa könnte, nach dem zuletzt infolge der starken Zinserhöhungen deutlich gestiegenen Ergebnis der Bank, der Aufwärtstrend in der zweiten Jahreshälfte 2023 etwas an Fahrt verlieren. Zukünftig werden womöglich einige der Einflussfaktoren für das derzeit relativ positive Branchenumfeld nachlassen und die Herausforderungen zunehmen. Die Zinserhöhungen der westlichen Zentralbanken dürften in den nächsten Monaten ein Ende haben, während die Kosten für die Refinanzierung über Einlagen möglicherweise weiter steigen werden. Somit würde der Druck auf die seit Beginn des Zinserhöhungszyklus in die Höhe gegangenen Zinsmargen zunehmen. Ebenso wird die Kreditnachfrage in den meisten Marktsegmenten vermutlich weiter abflauen, was den Effekt der strengeren Kreditbedingungen der Banken noch verstärkt. Hinzu kommt, dass es mit dem schwachen Wirtschaftswachstum in den USA und in Europa sowie den normalisierten Zinssätzen vermehrt zu Insolvenzen von Unternehmen und privaten Haushalten kommen könnte, sodass eine höhere Risikoversorge im Kreditgeschäft erforderlich würde. Dies gilt nicht zuletzt für immobilienbezogene Vermögenswerte, wenn auch auf einem sehr niedrigen Ausgangsniveau. Im Gegensatz dazu könnte der Kapitalmarkt nach der jüngsten Durststrecke wieder im Zeichen des Aufschwungs stehen, da sich Emittenten und Anleger auf das neue Marktumfeld einstellen.

Unter dem Strich dürften die Erträge und insbesondere der Zinsüberschuss der Banken weiter steigen, allerdings etwas verlangsamt, sowohl in den USA als auch in Europa. Die Rentabilität wird vermutlich auf einem hohen Niveau bleiben, jedoch könnte es schwieriger werden, einen weiteren Zuwachs zu erzielen. Gleichzeitig haben aufgrund der deutlich höheren Zinssätze die Risiken für die Finanzstabilität zugenommen. Jedoch dürften das branchenweite Kapitalniveau und die Liquiditätsquoten aber weiterhin stabil bleiben, sodass das Stresspotenzial trotz der idiosynkratischen Schwachstellen begrenzt ist. In der gesamten Branche sind weiterhin hohe Kapitalausschüttungen an Aktionäre zu erwarten.

In China und Japan profitieren die Banken deutlich weniger vom Rückenwind durch die Zinsen und sehen sich zudem mit einem relativ schwachen Wirtschaftswachstum und einer niedrigen Inflation konfrontiert, was die Ertragsdynamik in allen Geschäftssegmenten beeinträchtigen könnte.

Im Juni unterzeichneten EU-Kommissar McGuinness und der britische Schatzkanzler Hunt eine Absichtserklärung über Finanzdienstleistungen. Hauptzweck der Absichtserklärung ist die Einrichtung eines regelmäßigen Forums für den Austausch über die Regulierung von Finanzdienstleistungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich, ähnlich der bestehenden Struktur zwischen den USA und der EU, die halbjährlich zusammenkommt. Dies öffnete die Tür für die Erörterung weiterer Kooperationsvereinbarungen und ausstehender Gleichwertigkeitsentscheidungen. Ein erster Dialog zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich über Finanzdienstleistungen wird voraussichtlich im Oktober stattfinden, um die Verfahren für das Forum festzulegen. Darüber hinaus wurden die britischen Regulierungsbehörden (Prudential Regulation Authority, PRA und Financial Conduct Authority, FCA) formell mit politischen Entscheidungsbefugnissen ausgestattet. Bis 2023 werden sie noch europäische Vorschriften in einen neuen Rahmen für Finanzdienstleistungen im Vereinigten Königreich umsetzen, weitere Vorschläge zur Weiterentwicklung des britischen Banken- und Finanzdienstleistungssektors ausarbeiten und über die möglichen Auswirkungen der Finanzturbulenzen nachdenken.

In Kontinentaleuropa hat die Europäische Kommission alle Vorschlagsentwürfe veröffentlicht, die sie für diesen Kommissionszyklus geplant hatte. Dies beinhaltet Vorschläge zu Open Finance, dem digitalen Euro, künstlicher Intelligenz, Crisis Management Deposit and Insurance Review und der Kleinanlegerstrategie (Retail Investment Strategy). Im zweiten Halbjahr 2023 werden die Mitgliedsstaaten und das Europäische Parlament ihre Positionen zu den genannten Dokumenten formulieren, zusätzlich zu Dokumenten wie dem European Claring Framework (EMIR 3.0) und dem EU Listing Act, die bereits weiter fortgeschritten, jedoch noch nicht unmittelbar vor einem Abschluss stehen. Dies stellt eine Herausforderung dar, da Abgeordnete, die derzeit im Amt sind, im späteren Jahresverlauf beginnen müssen, Zeit und Aufmerksamkeit für ihren Wahlkampf aufzuwenden.

In den Vereinigten Staaten wird die größte Aufmerksamkeit auf die Vorschläge der Aufsichtsbehörden gerichtet sein, das Basel-Paket im US-amerikanischen Rahmenwerk zu implementieren. Es wird erwartet, dass mehr Banken in den Kreis der Institute einbezogen werden, die Basel-Standards implementieren müssen. Des Weiteren wird erwartet, dass Kapitalanforderungen für US-Banken steigen.

2024 wird das Jahr sein, in dem in bedeutenden Ländern Wahlen abgehalten werden, beginnend mit den Wahlen im Europäischen Parlament im Juni 2024, gefolgt von Wahlen im Vereinigten Königreich gegen Ende des Jahres und im November in den Vereinigten Staaten. Darüber hinaus wird das Mandat der derzeitigen Europäischen Kommission im Oktober 2024 enden. In den folgenden Monaten wird eine neue Kommission eingesetzt werden. Alles Augenmerk wird daher auf Wahlen gerichtet sein und die Bank erwartet, dass in Bezug auf offene Diskussionen zu Richtlinien keinen wirklichen Fortschritt erzielt werden wird.

Ausblick für die Deutsche Bank

Im März 2022 stellte die Deutsche Bank unter der Bezeichnung Strategie der *Globalen Hausbank* ihren strategischen und finanziellen Plan bis 2025 vor und gab ihre Finanz- und Kapitalziele für das Jahr 2025 bekannt. Zusätzlich arbeitet die Bank an der Ausgestaltung und Beschleunigung Strategie der *Globalen Hausbank* durch Maßnahmen, die es ihr bei erfolgreicher Umsetzung ermöglichen könnten, ihre Finanzziele für 2025 zu übertreffen.

Finanzziele	30.6.2023	Finanz- und Kapitalziele 2025
Konzern Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital ¹	6,8%	über 10,0 %
Durchschnittliche Wachstumsrate der Erträge seit 2021 ²	7,5%	3.5 to 4.5%
Aufwand-Ertrag-Relation ³	73,3%	unter 62,5 %
Kapitalziele		
Harte Kernkapitalquote ⁴	13,8%	~ 13.0%
Ausschüttungsquote gesamt ⁵	12,1%	50%

¹ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon, bezogen auf das den Deutsche Bank Aktionären zurechenbare Eigenkapitals; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

² Zeitraum von zwölf Monaten im Vergleich zum Gesamtjahr 2021

³ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikoversorge im Kreditgeschäft und zinsunabhängigen Erträgen

⁴ Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Abschnitt Informationen zur Risikolage in diesem Bericht enthalten

⁵ Ausschüttungen im Jahr 2023 in Form von Dividenden, bezogen auf den im Jahr 2022 den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Jahresüberschuss

Die Deutsche Bank bekräftigt ihre bis zum Jahr 2025 zu erreichenden Finanzziele einer Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von über 10 % und sieht sich aufgrund ihres operativen Hebels gut positioniert, um bis 2025 Renditen über ihren Eigenkapitalkosten zu verdienen, eines durchschnittlichen jährlichen Ertragswachstums zwischen 3,5 % und 4,5 % für den Zeitraum von 2021 bis 2025 und einer Aufwand-Ertrag-Relation von unter 62,5 %. Die Bank bestätigt auch ihre Kapitalziele einer Harten Kernkapitalquote (CET 1) von rund 13 % und einer Gesamt-Ausschüttungsquote von 50 % ab dem Jahr 2025.

Für das Jahr 2023 erwartet die Bank, dass die Konzernerträge im Vergleich zum Vorjahr etwas höher sein werden. Die Deutsche Bank geht davon aus, dass die Erträge auf Konzernebene aufgrund von positiven Zinseffekten, insbesondere in der Unternehmensbank und der Privatkundenbank, in einer Spanne von 28 Mrd. € bis 29 Mrd. € liegen werden und erwartet einen stabilen Beitrag des Finanzierungsgeschäfts der Investmentbank, der die Normalisierung der Bedingungen in ihren stärker gegenüber Marktschwankungen anfälligen Geschäftsbereichen mehr als kompensiert. Die Deutsche Bank rechnet für den Rest des Jahres mit einer Fortsetzung des Wachstumsmomentum aus dem ersten Halbjahr 2023 und geht davon aus, dass die Erträge höher als bisher erwartet, über dem Mittelwert der Spanne von 28 Mrd. € bis 29 Mrd. €, ausfallen.

Die **Unternehmensbank** geht davon aus, auf der starken Dynamik im ersten Halbjahr 2023 aufzubauen, wobei das Zinsumfeld und die Fortschritte bei ihren Initiativen die Entwicklung im Jahr 2023 trotz makroökonomischer Unsicherheiten unterstützen werden. Für das Berichtsjahr wird damit gerechnet, dass die Erträge in allen drei Kundensegmenten dank der Verbesserungen im Zinsumfeld, Preisdiziplin und weiterer Impulse aus unseren Wachstumsinitiativen gegenüber dem Vorjahr steigen werden. Der Unternehmensbereich geht davon aus, dass sich die Zinserträge in der zweiten Jahreshälfte normalisieren und die höheren Zinssätze schneller an die Kunden weitergegeben werden. Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services dürften aufgrund der starken Dynamik im Corporate Cash Management und dem Wachstum der zinsunabhängigen Erträge höher ausfallen. Die Erträge aus dem Corporate Cash Management werden weiterhin vom Nettozinsenertrag aufgrund von Zinssätzen über dem Vorjahr und von der Preisdiziplin getragen. Die Erträge aus der strukturierten Handelsfinanzierung und kundenbezogenen Produkten werden durch unsere weiterhin selektive Bilanzausnutzung und geringere Finanzierungsvorteile, unter anderem aus dem TLTRO-Programm der EZB, beeinträchtigt. Für Institutional Client Services gehen wir aufgrund der gestiegenen Zinssätze und des Geschäftswachstums von steigenden Erträgen aus. Die Erträge im Bereich Business Banking dürften gegenüber dem Vorjahr deutlich höher sein, da der Nettozinsenertrag gestiegen ist, hauptsächlich aufgrund höherer Zinssätze in Deutschland und unterstützt durch stabile Kreditvolumina und Einlagenbestände.

Für das Jahr 2023 wird erwartet, dass die Erträge für die **Investmentbank** gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgehen werden. Die Erholung im Emissions- und Beratungsgeschäft ist im bisherigen Jahresverlauf langsamer als erwartet ausgefallen, was wahrscheinlich nur zum Teil durch eine Normalisierung im Bereich FIC Sales & Trading kompensiert werden kann.

Innerhalb von FIC Sales & Trading ist damit zu rechnen, dass die Erträge im Vergleich zum Jahr 2022 niedriger sein werden. Die Entwicklung im Rates-Geschäft war im Jahr 2023 bislang solide, und der Geschäftsbereich strebt einen Ausbau von Zielbereichen an, in denen er Geschäftschancen sieht. Allerdings wird erwartet, dass sich die im zweiten Quartal 2023 zu verzeichnende Marktnormalisierung im weiteren Jahresverlauf fortsetzen wird. Der Geschäftsbereich Global Emerging Markets wird seine Onshore-Präsenz weiter ausbauen und die Workflowlösungen für Kunden weiterentwickeln. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass sich das im Jahr 2022 festgestellte Volatilitätsniveau in Mittel- und Osteuropa, dem Mittleren Osten und Afrika und die damit verbundenen Erträge wiederholen werden. Das Devisengeschäft wurde im ersten Quartal 2023 durch das extrem volatile Zinsumfeld belastet, wohingegen das zweite Quartal durch einen stabileren Markt und eine relativ verhaltene Aktivität gekennzeichnet war, zwei Faktoren, die sich in der Entwicklung im Gesamtjahr niederschlagen werden. Im Handel mit Kreditprodukten bauen wir mit unserem Flow Credit-Geschäft auf den Investitionen in Produkt- und Kundenbetreuungsteams auf, die im ersten Halbjahr zu einer verbesserten Geschäftsentwicklung beitrugen. Damit wird die Entwicklung des Credit Trading-Geschäfts insgesamt unterstützt. Das Finanzierungsgeschäft wird weiterhin den Einsatz von Ressourcen anhand eines disziplinierten und selektiven Ansatzes fortführen und beabsichtigt, in Zukunft von dem Anstieg der Zinssätze in den letzten zwölf Monaten zu profitieren.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft dürften im Jahr 2023 voraussichtlich deutlich höher sein als im Vorjahr. Dieser Anstieg ist überwiegend einer erwarteten Erholung des Anleiheemissionsgeschäfts zuzuschreiben. Die Branche war im ersten Halbjahr 2023 von einem Aufschwung des Geschäfts mit Hochzinsprodukten geprägt, der auch im Rest des Jahres noch zu spüren sein dürfte, wogegen der Leveraged Debt-Markt weiterhin gedämpft war. Außerdem geht der Bereich nicht davon aus, dass sich die 2022 verzeichneten branchenweiten Abschlüsse im Bereich Leveraged Lending wiederholen werden. Im Geschäft mit Investment-Grade-Schuldtiteln ist die Bank bestrebt, auf ihrer robusten Performance aus dem ersten Halbjahr aufzubauen und ihre ESG-Angebote für Kunden weiterzuentwickeln. Das Aktienemissionsgeschäft wird weiterhin ein wettbewerbsfähiges produktübergreifendes Angebot bereitstellen und ist bestrebt, von einem Markt zu profitieren, in dem im zweiten Quartal eine Erholung eingesetzt hat. Im Beratungsgeschäft soll auf der den Investitionen der vergangenen sechs Monate aufgebaut werden, wenngleich die Branche im ersten Halbjahr 2023 ein deutlich niedrigeres Provisionsaufkommen verzeichnete, das durch die geringeren vermeldeten Volumina im letzten Jahr bedingt war und sich für den Rest des Jahres in den Erträgen niederschlagen wird.

Die Erträge in der **Privatkundenbank** im Jahr 2023 sollten im Vorjahresvergleich in Summe im Wesentlichen unverändert bleiben. Im Vorjahr waren Sondereffekte aus dem Verkauf des Finanzberatergeschäfts in Italien und aus Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim enthalten, die sich im Jahr 2023 nicht wiederholen werden. Bereinigt um diese Effekte dürften die Erträge im Jahresvergleich leicht höher ausfallen. Dazu wird das verbesserte Zinsumfeld beitragen, von dem die Erträge insgesamt profitieren werden. Insgesamt wird, trotz einer voraussichtlichen Abschwächung des Wachstums im Kreditgeschäft insbesondere im deutschen Baufinanzierungsgeschäft, weiteres geschäftliches Wachstum hauptsächlich im Anlagegeschäft erwartet.

In der Privatkundenbank Deutschland werden im Vergleich zu 2022 höhere Erträge erwartet, im Wesentlichen basierend auf einem höheren Zinsüberschuss aus Einlagenprodukten. Dieser Anstieg wird voraussichtlich teilweise durch geringere Beiträge aus Refinanzierungspositionen kompensiert werden. Der Provisionsüberschuss dürfte im Jahresvergleich geringer ausfallen, da sich vertragliche und regulatorische Anpassungen negativ auf die Erträge auswirken werden und die Erträge im Anlagegeschäft gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert bleiben werden.

Für die Internationale Privatkundenbank werden im Vergleich zu 2022 geringere Erträge erwartet, da im Vorjahr Sondereffekte von rund 310 Mio. € aus dem Verkauf des Finanzberaternetzwerks in Italien und rund 130 Mio. € aus Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim enthalten waren. Diese werden sich in 2023 nicht wiederholen. Ohne diese Sondereffekte werden in 2023 leicht höhere Erträge im Vergleich zum Vorjahr erwartet. Der Anstieg ist auf weiteres geschäftliches Wachstum zurückzuführen, das durch einen Ausbau des Kundenberaternetzes unterstützt wird. Zudem sollten positive Auswirkungen durch höhere Zinsen negative Effekte aus geringeren Beiträgen aus Refinanzierungspositionen und aus dem zuvor genannten Verkauf in Italien mehr als ausgleichen. Das verwaltete Vermögen zum Jahresende sollte höher ausfallen als im Vorjahr, im Wesentlichen wegen Nettomittelzuflüssen in Anlageprodukte. Nettomittelabflüsse bei AuM Einlagenprodukten im ersten Quartal wurden durch Nettomittelzuflüsse im zweiten Quartal ausgeglichen, insbesondere begünstigt durch spezielle Einlagenkampagnen. Die Gesamtentwicklung der Volumina hängt in hohem Maße von Marktparametern wie Aktienindizes und Wechselkursen ab. Die Wachstumsdynamik im Kreditgeschäft in der Privatkundenbank dürfte sich hauptsächlich aufgrund der geringeren Nachfrage im deutschen Baufinanzierungsgeschäft verlangsamen.

Für **Asset Management** wird für das Gesamtjahr 2023 von etwas geringeren Nettoerträgen ausgegangen. Es wird erwartet, dass die Managementgebühren im Jahr 2023 leicht niedriger ausfallen und die sonstigen Erträge deutlich niedriger ausfallen werden, was teilweise durch höhere erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge ausgeglichen wird. Asset Management geht davon aus, dass das verwaltete Vermögen Ende 2023 höher sein wird als Ende 2022, wobei Nettozuflüsse in Wachstumsbereiche wie Passive einschließlich Xtrackers und Alternatives erwartet werden. Dies soll durch strategische Partnerschaften und Produktinnovationen, einschließlich weiterer ESG-Angebote, verstärkt werden.

Für das Geschäftsjahr 2023 wird für den Bereich **Corporate & Other** mit einem Verlust vor Steuern gerechnet. Dieser beinhaltet auch, wie zuvor berichtet, die finanziellen Auswirkungen eines Bestandsportfolios, das vorher in der Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit – CRU) ausgewiesen wurden. Es wird erwartet, dass der Vorsteuerverlust im Zusammenhang mit Bestandsportfolios geringer ausfällt als auf vergleichbarer Basis im Jahr 2022, hauptsächlich aufgrund geringerer zinsunabhängiger Aufwendungen. Die Ergebnisse in Corporate & Other werden weiterhin von Bewertungs- und Zeitunterschieden bei Positionen betroffen sein, die wirtschaftlich abgesichert sind, jedoch nicht die Anforderungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen. Außerdem verbleiben im Bereich Corporate & Other weiterhin bestimmte Finanzierungskosten, die für das Gesamtjahr 2023 voraussichtlich rund 300 Mio. € betragen werden. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner werden mit rund 500 Mio. € für das Gesamtjahr veranschlagt.

Die Deutsche Bank steuert die Kostenbasis des Konzerns gemäß dem Ziel einer Aufwand-Ertrag-Relation für 2025 von unter 62,5%. Der Konzern konzentriert sich weiterhin stark auf Kostendisziplin und die Umsetzung der laufenden Initiativen, mit weiteren Effizienzsteigerungen, die sich derzeit in der Umsetzung befinden. Dies unterstreicht das im April 2023 dargelegte Streben nach kontinuierlicher Verbesserung. Die Bank erwartet nun, dass die Zinsunabhängigen Aufwendungen im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr leicht steigen werden. Diese Entwicklung spiegelt höhere als ursprünglich erwartete Prozesskosten wider, die im zweiten Quartal dieses Jahres verzeichnet wurden, sowie Auswirkungen im Zusammenhang mit der Numis-Transaktion, die im letzten Quartal 2023 abgeschlossen werden soll. Es wird erwartet, dass die bereinigten Kosten für das Gesamtjahr 2023 im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahr bleiben, da sie von strikter Kostendisziplin, niedrigeren Gebühren für den einheitlichen Abwicklungsfonds für das laufende Jahr sowie einer potenziellen Erstattung von Mitteln aus einem nationalen Restrukturierungsfonds profitieren. Darüber hinaus setzt die Deutsche Bank weiterhin ihre Agenda zur Förderung der Wachstumsambitionen der Bank und zur Verbesserung der strukturellen Effizienz der Bank um, einschließlich der Optimierung ihrer Deutschland-Plattform, der Aktualisierung ihrer Technologiearchitektur, der umfassenden Neugestaltung von Prozessen, Maßnahmen zur Steigerung der Infrastruktureffizienz und dem Abbau von Führungspositionen, die nicht im Kundenkontakt stehen. Die Vorteile dieser Maßnahmen werden vermutlich im Laufe des Jahres teilweise oder vollständig durch Inflationsdruck sowie selektive Investitionen in weiteres Geschäftswachstum und vorübergehend höhere Kosten als erwartet im Zusammenhang mit der Stilllegung veralteter Technologie ausgeglichen.

Für das Gesamtjahr 2023 dürfte die Risikovorsorge im Kreditgeschäft am oberen Ende der Spanne von 25 bis 30 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens liegen, was den unsicheren makroökonomischen Hintergrund und niedrigere Kreditvolumina als ursprünglich erwartet widerspiegelt. Die Bank geht davon aus, dass die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Jahr 2023 im Gegensatz zu 2022 eher von Einzelverlusten als von einer Verschlechterung der makroökonomischen Zukunftsindikatoren bestimmt wird. Die Deutsche Bank hält weiterhin an ihren strikten Underwriting-Standards und ihrem strengen Kontrollrahmenwerk im Risikomanagement fest. Weitere Einzelheiten zur Berechnung der erwarteten Kreditverluste (ECLs) sind im Abschnitt „Informationen zur Risikolage“ dieses Berichts enthalten.

Die Harte Kernkapitalquote (CET 1) wird voraussichtlich bis Ende 2023 im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahresniveau bleiben. Der Konzern rechnet für das Jahr 2023 mit mehreren regulatorischen Entscheidungen über interne Kredit- und Marktrisikomodelle. Auf Nettobasis dürften die risikogewichteten Aktiva (RWA) unter Berücksichtigung von Modelleffekten, Risikominderungsmaßnahmen, Aktienrückkäufen und des Geschäftswachstums im Wesentlichen unverändert bleiben. Zum Ende des Geschäftsjahres 2023 strebt die Deutsche Bank eine Harte Kernkapitalquote von 200 Basispunkten über dem Schwellenwert hinsichtlich des ausschüttungsfähigen Höchstbetrags (Maximum Distributable Amount – MDA) an. Der Zeitpunkt für modellspezifische Entscheidungen könnte im Jahresverlauf zu Schwankungen der Harten Kernkapitalquote führen.

Das Ziel der Deutschen Bank ist es, nachhaltig steigende Bardividenden zu zahlen und im Laufe der Zeit überschüssiges Kapital an die Aktionäre auszuschütten, welches über das Niveau hinausgeht, das zur Unterstützung des profitablen Wachstums und der bevorstehenden regulatorischen Änderungen erforderlich ist. Dazu will die Bank Aktienrückkäufe nutzen, sofern Aufsichtsbehörden und Aktionäre zustimmen und die Anforderungen des deutschen Aktienrechts erfüllt sind. Zu diesem Zweck beabsichtigt der Vorstand, vorbehaltlich der Erreichung der strategischen Ziele des Konzerns, die Bardividende je Aktie in den nächsten 3 Jahren um jährlich 50% zu erhöhen, ausgehend von den für das Geschäftsjahr 2021 gezahlten 0,20 € je Aktie. Dies würde bis 2025 in Bezug auf die Geschäftsjahre 2021–2024 zu rund 3,3 Mrd. € an kumulierten Dividendenzahlungen führen. Bezogen auf das Geschäftsjahr 2024 beabsichtigt die Bank, eine Gesamtausschüttungsquote von 50% aus einer Kombination aus gezahlten Dividenden und durchgeführten Aktienrückkäufen im Jahr 2025 zu erreichen; die Bank beabsichtigt, in den Folgejahren eine Gesamtausschüttungsquote von 50% beizubehalten. Zusätzlich zu dem bereits im Jahr 2022 abgeschlossenen Aktienrückkauf in Höhe von 300 Mio. € und dem für die zweite Jahreshälfte 2023 in Höhe von 450 Mio. € angekündigten Aktienrückkaufprogramm würde die erfolgreiche Umsetzung der finanziellen und strategischen Pläne des Konzerns bis zum Jahr 2025 den zuvor angekündigten kumulativen Ausschüttungen an die Aktionäre in Form von gezahlten Dividenden oder durchgeführten Aktienrückkäufen für die Geschäftsjahre 2021–2025 in Höhe von rund 8 Mrd. € entsprechen.

Die Deutsche Bank hat beschlossen, ein Aktienrückkaufprogramm im Wert von bis zu 450 Mio. € zu starten, 50% mehr als im Jahr 2022, das voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte umgesetzt wird. Zusammen mit der Dividende, die der Konzern für 2022 gezahlt hat, strebt die Bank an, im Jahr 2023 mehr als 1 Mrd. € Kapital an die Aktionäre auszuschütten.

Aufgrund der Art ihres Geschäfts ist die Deutsche Bank an Gerichts-, Schieds- und Regulierungsverfahren sowie Ermittlungen in Deutschland und in einer Reihe von Ländern außerhalb Deutschlands, darunter in den USA, beteiligt. Solche Sachverhalte sind mit vielen Unsicherheiten behaftet. Wie in der Angabe zu Rückstellungen in diesem Zwischenbericht erläutert, hat die Deutsche Bank im Verlauf des zweiten Quartals 2023 eine Reihe bestehender Verfahren beigelegt und Fortschritte bei anderen Verfahren erzielt. Nach Ansicht des Konzerns dürfte das Umfeld für Rechtsstreitigkeiten und Rechtsdurchsetzungen herausfordernd bleiben. Für das Jahr 2023 erwartet die Deutsche Bank unter dem Vorbehalt, dass die Vorhersage von Rechtskosten vielen Unsicherheiten unterliegt, sowie unter Berücksichtigung der Kosten für die Beilegung von Verfahren und Erzielung von Fortschritten bei anderen Verfahren Nettoprozesskosten, die über denen im Jahr 2022 liegen werden.

Zu den Risiken für den Ausblick des Konzerns zählen unter anderem potenzielle Auswirkungen auf das Geschäftsmodell durch ein schlechteres makroökonomisches Umfeld als erwartet, einschließlich eines erhöhten anhaltenden Inflationsdrucks, der Zentralbanken zu einer weiteren Anhebung der Zinssätze zwingen könnte, und einer weiteren Verschlechterung der finanziellen Bedingungen, was wiederum zu einer tieferen und längeren Rezession führen könnte. Dies könnte geringere Kundenaktivitäten zur Folge haben und sich auf die Entwicklung bestimmter Sektoren wie Gewerbeimmobilien auswirken, was zu Unsicherheiten bei unseren Schätzungen für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft und der zugehörigen Kosten führt. Des Weiteren könnten geopolitische Unsicherheiten, darunter der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Spannungen zwischen China und Taiwan und eine mögliche Verschärfung des strategischen Wettbewerbs zwischen den USA und China, mit weiteren Risiken einhergehen, einschließlich des Abwärtsrisikos beim Wachstum, die sich auch auf Wechselkurse oder Wertpapiere auswirken könnten. Auch Versäumnisse im Kontrollumfeld der Bank einschließlich aus Cyberbedrohungen können unerwartete Auswirkungen haben. Eine ausführlichere Erläuterung der potenziellen Abwärtsrisiken können den Risiken im Abschnitt „Risiken und Chancen“ dieses Berichts entnommen werden.

Die bereinigten Kosten und die Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, sind nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen. Für die Definitionen dieser Messgrößen und die Überleitung auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen beachten Sie bitte den Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht.

Risiken und Chancen

Der folgende Abschnitt konzentriert sich auf zukünftige Trends oder Ereignisse, die zu einem Abwärts- oder Aufwärtspotenzial gegenüber dem führen können, was der Konzern in seinem „Ausblick“ erwartet. Die wichtigste Entwicklung in den ersten sechs Monaten bis zum 30. Juni 2023 waren erhebliche Marktvolatilitätsphasen, insbesondere bei selektiven Insolvenzen und/oder Restrukturierungen im US- und europäischen Bankensektor sowie der zunehmende Druck auf den Markt gewerblicher Immobilien, vor allem im US-Bürosektor. Die Bewertung der Risiken und Chancen, denen die Geschäftsbereiche der Gruppe ausgesetzt sind, hat sich gegenüber den Angaben im Deutsche Bank Geschäftsbericht 2022 nicht wesentlich verändert.

Die wichtigsten Abwärtsrisiken ergeben sich aus den andauernden Auswirkungen steigender Zinsen und anhaltend höherer Inflation, einer möglichen weiteren Straffung der Kreditvergabestandards aufgrund der Stresssituation an den Finanzmärkten im März, einer Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds und aus erhöhten geopolitischen Risiken.

Chancen könnten sich ergeben, wenn sich makroökonomische Bedingungen über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus verbessern, was zu höheren Erträgen führen kann und die Fähigkeit des Konzerns seine Finanzziele zu erreichen verbessert. Gleichzeitig könnten höhere Inflation, höhere Zinssätze und Marktvolatilität zu höheren Einnahmen aus dem Handelsgeschäft und zu höheren Nettozinseinnahmen und Kreditmargen führen. Die Deutsche Bank könnte auch davon profitieren, Kunden bei der Bewältigung der zunehmend volatilen Finanzmärkte zu unterstützen. Durch die Fokussierung auf und die Investition in die Kernbereiche der Deutschen Bank, einschließlich durch selektive Akquisitionen, können sich bei der Umsetzung der Strategie weitere Chancen ergeben, wenn diese in größerem Umfang oder unter günstigeren Bedingungen als derzeit erwartet umgesetzt werden.

Risiken

Makroökonomische und Marktbedingungen

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2023 sind mehrere regionale amerikanische Banken und eine europäische Großbank entweder gescheitert oder wurden umstrukturiert, was bei Anlegern zu Bedenken hinsichtlich des gesamten Bankensektors führte. Während die Fundamentaldaten des Bankensektors nach wie vor solide sind, wie aus den kürzlich veröffentlichten US-CCAR-Stresstests hervorgeht, und sich die Marktstimmung stabilisiert hat, haben die jüngsten Ereignisse die Wahrscheinlichkeit einer anhaltenden Verschärfung der Finanzierungsbedingungen erhöht. Banken werden versuchen, ihre Liquidität angesichts des verschärften Wettbewerbs um Einlagen und der erhöhten Sensibilität von Einlegern für Konzentrationsrisiken zu erhalten. Eine deutliche Verschärfung der Finanzierungsbedingungen würde zu höheren Refinanzierungsrisiken für Kunden führen, wobei gewerbliche Immobilienfinanzierung und hochgradig fremdfinanzierte Unternehmenskunden besonders betroffen sein könnten.

Wichtige Zentralbanken haben ihre Geldpolitik weiter gestrafft, obwohl die Gesamtinflation in den wichtigsten Volkswirtschaften wahrscheinlich ihren Höchststand überschritten hat. Die Kerninflation bleibt jedoch hartnäckig, und der Weg zur Normalisierung bleibt ungewiss.

Die Auswirkungen der jüngsten Ereignisse auf die Risikoneigung von Investoren dürften sich auf die Fähigkeit des Konzerns auswirken, Kapitalmarktverpflichtungen zu verteilen und Risiken abzubauen, was möglicherweise zu Verlusten führen könnte. Außerdem haben die jüngsten Ereignisse das Risiko von idiosynkratischen Zahlungsausfällen sowohl direkt als auch indirekt erhöht, zum Beispiel infolge von Deckungslücken bei Lombard- oder Wertpapierfinanzierungsgeschäften.

Darüber hinaus stehen die Märkte für Gewerbeimmobilien durch die Auswirkungen hoher Zinssätze und Kreditkosten, angespannter Kreditvergabebedingungen und wirtschaftlichen Gegenwinds nach wie vor unter Druck. Niedrigere Liquidität und Preisfindung für gewerbliche Immobilien seit dem Beginn der US regionalen Bankenkrise haben zu einem ausgeprägten Rückgang an Transaktionen geführt, insbesondere im US-Bürosektor, wobei sich Risiken aus der Änderung von Arbeitsmodellen seit der Pandemie verstärkt haben. Darüber hinaus werden die Ausfallraten von Unternehmen in den Jahren 2023/2024 voraussichtlich steigen, da Gewinne sinken und stärker fremdfinanzierte Kunden Refinanzierungsrisiken ausgesetzt sind. Mit steigenden Zinsen und einer weiteren quantitativen Straffung kann es zu weiteren Liquiditätsengpässen kommen.

In den USA wurde eine Schuldenkrise abgewendet, allerdings wird nach wie vor erwartet, dass Ende 2023 eine leichte Rezession in den USA einsetzen wird, auch wenn die jüngsten Daten darauf hindeuten, dass eine Disinflation auch ohne Rezession erreicht werden könnte (ein so genanntes "soft landing"). Im Euroraum wurde eine technische Rezession im Winter trotz des Anstiegs der Energiekosten knapp vermieden. Jedoch war die Wirtschaftstätigkeit schwach, insbesondere im verarbeitenden Gewerbe, und das Wirtschaftswachstum wird voraussichtlich bis weit ins Jahr 2024 stagnieren. Eine Rezession in den USA und höhere Zinsen belasten das BIP-Wachstum im Euroraum. Gleichzeitig könnte der wirtschaftliche Aufschwung in China schwächer ausfallen als erwartet, da dieser anscheinend etwas an Schwung verloren hat.

Geopolitische Entwicklungen können Risiken mit sich bringen, zumal der geoökonomische Wettbewerb zwischen den USA und China weiterhin hoch ist. Die deutsche Regierung hat ihrerseits vor kurzem eine eigene China-Strategie veröffentlicht, die vorsieht, dass deutsche Unternehmen weiterhin an der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas teilhaben, gleichzeitig aber auch eine Diversifizierung anregt, um potenziell nachteilige Konzentrationsrisiken und wirtschaftliche Abhängigkeiten von China zu reduzieren.

Höhere Zinsen können die geplanten Geschäftsergebnisse, Finanzziele und Kosten der Deutsche Bank negativ beeinflussen. Dies könnte höhere Verluste einschließlich höherer Rückstellungen für Kreditverluste und Herabstufungen von Ratings über das gesamte Kundenspektrum der Bank hinweg bedingen, was zu höheren risikogewichteten Aktiva für Kreditrisiken führen kann. Eine anhaltende Inflation und ein höheres endgültiges Leitzinsniveau könnten Verbraucherausgaben und Investitionen von Privatkunden dämpfen und zu einer Verringerung der Neukreditvergabe in der Konsumentenfinanzierung und/oder bei privaten Hypothekendarlehen führen.

Politische Risiken

Inmitten des anhaltenden Krieges in der Ukraine wurden seit dem Ende des Jahres 2022 weitere Sanktionspakete verabschiedet. Neue Sanktionen sowie Gegenmaßnahmen der russischen Regierung erhöhen die Unterschiede zwischen der lokalen Anwendung/Umsetzung relevanter Anforderungen durch die Deutsche Bank Moskau und die Deutsche Bank Gruppe. Vor diesem Hintergrund könnten die russische Regierung und die Wirtschaft weiter auf Maßnahmen zurückgreifen, die darauf abzielen, auferlegte Sanktionen zu umgehen, die absichtlich oder unwissentlich von Wirtschaftsteilnehmern im Westen ermöglicht werden. Solche Aktivitäten können sich zum Teil vor allem in Ländern entfalten, die gegenüber Russland und dem Westen eine neutrale Haltung bewahren. Es könnte für die Bank eine Herausforderung sein, solche Aktivitäten zu identifizieren und die Bank in allen Fällen gegen die möglichen regulatorischen und reputationellen Auswirkungen solcher rechtswidriger Aktivitäten zu schützen. Vor diesem herausfordernden Sanktions-Hintergrund könnten auch Banken in Wirtschaftsstreitigkeiten von Geschäftspartnern gezogen werden, was zu Kosten oder Verlusten führen könnte, die im normalen Geschäftsverlauf nicht anfallen würden.

Strategie

Obwohl der Konzern kontinuierlich plant und sich an veränderte Situationen anpasst, läuft er Gefahr, dass eine erhebliche Verschlechterung des globalen Geschäftsumfelds, eine nachteilige Änderung des Vertrauens in den Bankensektor und/oder Kundenverhalten als auch verstärkter Wettbewerb dazu führen, dass der Konzern öffentlich kommunizierte Ziele verfehlt. Es könnten unerwartete Verluste einschließlich weiterer Wertminderungen und Rückstellungen eintreten, die Rentabilität geringer als geplant ausfallen oder sich die Kapitalbasis und Finanzierungsbedingungen verschlechterten, was sich erheblich nachteilig auf die Geschäftsergebnisse und den Aktienkurs der Deutsche Bank auswirken könnte.

Die Finanzergebnisse der Bank könnten negativ beeinträchtigt werden, falls die erwarteten Gewinne von Fusionen und Übernahmen, Joint Ventures, strategischen Partnerschaften und anderen Investitionen nicht eintreten. Gleichzeitig wird jeder Integrationsprozess beträchtliche Zeit und Ressourcen in Anspruch nehmen und es könnte sein, dass es der Bank nicht gelingt, diesen Prozess erfolgreich zu gestalten. Am 28. April 2023, gab die Bank den Erwerb der Numis Corporation PLC bekannt. Falls die Übernahme nicht vereinbarungsgemäß zustande kommt, könnte die Bank regulatorischen Risiken, Rechtsstreitigkeiten, Reputationsverlusten oder negativen finanziellen Auswirkungen ausgesetzt sein.

Die anhaltende Volatilität auf den Märkten, in denen die Bank tätig ist, könnte das Risiko verstärken, dass die Bank ihre öffentlich angekündigten Ziele verfehlt, einschließlich ihr Ziel einer CET1-Quote von ungefähr 200 Basispunkten über dem Schwellenwert für den maximal ausschüttungsfähigen Betrag (Maximum Distributable Amount – MDA), wie im Abschnitt „Ausblick“ in diesem Bericht dargelegt.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken

Bis Ende Juni 2023 behielt die Deutsche Bank bei allen führenden Ratingagenturen ein Investment-Grade-Rating und geht nicht davon aus, dass sich die jüngsten Ereignisse im Bankensektor negativ auf ihre Ratings auswirken werden. Im Gegensatz dazu folgen die Kreditratings der Bank einem Aufwärtstrend. Im Juni 2023 hob DBRS Morningstar die langfristige Emittentenbewertung (Long-Term Issuer Rating) und die langfristige Einlagenbewertung (Long-Term Deposit Rating) auf A (Stabil) an. Dies folgte der Ankündigung von S&P im Mai 2023 die Bonitätsaussichten der Bank von Stabil auf Positiv zu erhöhen und das das Emittentenrating (issuer rating) der Bank bei A- zu bekräftigen. Anfang Juli 2023 verbesserte Fitch Ratings auch seine Hauptratings für die Deutsche Bank mit dem Emittenten (Issuer) Default Rating auf A-.

Die vorzeitige Rückzahlung und Fälligkeit der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO) im zweiten Quartal 2023 trugen zur Verringerung der EZB-Bilanz bei, wodurch die Nettoliquidität im Markt sank und die Finanzierungskosten für die europäischen Banken stiegen. Zusätzlich erhöhen die Zentralbanken die Zinssätze weiter, und ihre Bilanzen werden durch die weitere quantitative Straffung schrumpfen. Dies wiederum belastet die Finanzierungsmöglichkeiten der Bank und könnte zu höheren Kreditkosten (insbesondere für kurzfristige Finanzierungen) führen.

Gleichzeitig könnte ein weiterer Konjunkturabschwung zu einer Verringerung der Sparquote und einem Rückgang von Einlagen führen.

Eine veränderte Verteilung von Überschussliquidität von bedeutenden Kontrahenten könnte sich auch auf die Liquiditätsposition der Bank auswirken. Dieser Effekt könnte durch den Wettbewerbsdruck anderer Einlageninstitute sowie durch allgemeinere Bedenken hinsichtlich des Kontrahentenrisikos gegenüber bestimmten Segmenten des Bankensektors verstärkt werden.

Nach den Marktereignissen im ersten Quartal 2023 hat sich das Risikoumfeld nach einer Zeit der Unsicherheit und Volatilität stabilisiert. Die Kreditaufschläge der Deutschen Bank stiegen während der Volatilität der Märkte im ersten Quartal, haben sich aber im zweiten Quartal 2023 wesentlich normalisiert. Die wichtigsten Liquiditätskennzahlen lagen das ganze Jahr über deutlich über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen und bildeten eine solide Grundlage für die Bewältigung volatiler Märkte, auch wenn sich das geopolitische und wirtschaftliche Umfeld in Zukunft negativ auf die Risikoprämien der Deutsche Bank, die Liquiditätskennzahlen oder das Rating der Bank auswirken könnte.

Reformen der Regulierungsaufsicht, Bewertungen und Verfahren

Die Europäische Kommission hatte im Vorfeld eine Überprüfung der makroprudenziellen Aufsicht und eine Überprüfung der EU-Verbriefungsregelung sowie weitere technische Aspekte der Verbriefung für den Zeitraum 2022-2023 angekündigt. Die Deutsche Bank geht inzwischen davon aus, dass diese Überprüfungen nicht innerhalb des geplanten Zeitrahmens stattfinden werden. Allerdings könnten begrenztere Änderungen im Zusammenhang mit dem umfassenden Paket von Reformen der EU-Bankenvorschriften (allgemein als CRR III und CRD VI bezeichnet) angestrebt werden. Die Reformen könnten zu einer Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen der Bank führen, einschließlich Kapitalpuffern, zusätzlichen Eigenkapitalanforderungen für Verbriefungen oder einer Erhöhung der risikogewichteten Aktiva.

Im April 2023 legte die Europäische Kommission einen Gesetzesentwurf zur Reform des EU-Rahmens für Krisenmanagement und Einlagensicherung vor, der Änderungen bei allen einschlägigen Richtlinien und Verordnungen vorsieht, einschließlich der Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten, der Verordnung über einen einheitlichen Abwicklungsmechanismus und der Richtlinie über Einlagensicherungssysteme. Ziel des Gesetzesentwurfs ist unter anderem, die weitere Harmonisierung und Regulierung des Krisenmanagements und der Abwicklung kleiner und mittlerer EU-Banken, die derzeit einem gewissen nationalen Ermessensspielraum unterliegen. Der Gesetzesentwurf der Kommission enthält mehrere Änderungen, die sich auf die Deutsche Bank und ihre Kunden auswirken könnten, darunter eine Änderung der Insolvenzzrangfolge der Forderungen aller Einleger, einschließlich derjenigen, die nicht durch Einlagensicherungssysteme abgesichert sind. Die Vorschläge beinhalten außerdem eine erweiterte Möglichkeit für die Behörden, die Mittel der nationalen Einlagensicherungssysteme zu nutzen, um zur Abwicklung einer Bank beizutragen, und somit auch Zugang zum einheitlichen Abwicklungsfonds zu gewähren. Dieser Gesetzesentwurf der Europäischen Kommission wird nun das reguläre EU-Gesetzgebungsverfahren unter Beteiligung der 27 EU-Mitgliedstaaten und des Europäischen Parlaments durchlaufen. Die Fertigstellung der überarbeiteten Richtlinien und der überarbeiteten Verordnung könnte je nach Bereitschaft der Mitgesetzgeber, zu einem Kompromiss zu gelangen, mehrere Jahre in Anspruch nehmen und könnte sich erheblich vom ursprünglichen Kommissionsvorschlag unterscheiden.

Am 28. Juni 2023 hat die Europäische Kommission zwei Gesetzespakete veröffentlicht. Das eine steht im Zusammenhang mit der Einführung des digitalen Euro, das andere mit dem Zugang zu Finanzdaten und Zahlungen. Das Europäische Parlament und die EU-Mitgliedstaaten müssen nun beide Pakete diskutieren. Es wird erwartet, dass der endgültige Gesetzestext erst nach den Wahlen des Europäischen Parlaments im Juni 2024 verabschiedet wird.

In Europa rückt die Übergangsfinanzierung immer mehr in den Mittelpunkt. Die Europäische Kommission hat einen Bericht veröffentlicht, der eine umfassende Orientierung zu diesen Fragen bietet. Das Konzept der Übergangsfinanzierungen und dessen Entwicklung bringen gewisse Unsicherheiten für die Banken mit sich. Darüber hinaus wird voraussichtlich das detaillierte Rahmenwerk für Taxonomien, das von den europäischen Gesetzgebern eingeführt wurde, von der Europäischen Kommission überprüft werden. Es ist zu erwarten, dass die nächste Europäische Kommission beide Elemente in ihr Arbeitsprogramm für 2025 bis 2029 aufnehmen wird.

Am 7. Dezember 2022 veröffentlichte die Kommission einen Gesetzentwurf zu einer Überarbeitung der Verordnung der europäischen Marktinfrastrukturen. Dieser Vorschlag wird derzeit im Rat (in Vertretung der Mitgliedstaaten) und im Europäischen Parlament erörtert, wobei die Verhandlungen zwischen den Mitgesetzgebern voraussichtlich später im Laufe des Jahres 2023 beginnen werden.

Für indische zentrale Gegenparteien (CCPs) wurde vor Ablauf der Frist vom 30. April 2023 keine Vereinbarung zwischen der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde und den indischen Behörden unterzeichnet, was dazu führte, dass sechs indische CCPs in der EU nicht mehr anerkannt werden. Die BaFin hat am 17. Februar 2023 eine Erklärung veröffentlicht, in der sie deutschen Kreditinstituten einschließlich der Deutschen Bank die Möglichkeit gibt, für höchstens 18 Monate bis zum 31. Oktober 2024, Mitglieder der sechs indischen CCPs zu bleiben.

Compliance- und die Bekämpfung von Finanzkriminalitätsrisiken

Im Juli 2023 schloss die Bank einen Einwilligungsbeschluss und eine schriftliche Vereinbarung mit der Federal Reserve ab, um bereits bekannte regulatorische Diskussionen über die Einhaltung früherer Anordnungen und Vergleiche im Zusammenhang mit Sanktionen und Embargos und der Einhaltung von Anti-Geldwäschebestimmungen sowie über Abhilfevereinbarungen und -verpflichtungen im Zusammenhang mit Themen des Risikomanagements zu beenden. Sowohl der Einwilligungsbeschluss als auch die schriftliche Vereinbarung verpflichten die Bank zur Einhaltung und Umsetzung bestimmter Abhilfeverpflichtungen. Sollte die Bank diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, könnten ihr zusätzliche aufsichtsrechtliche Maßnahmen drohen, einschließlich weiterer zivilrechtlicher Geldstrafen und Geschäftsbeschränkungen.

Regeln, Verfahren und Methoden des Risikomanagements sowie operationelle Risiken

Im Bankensektor gibt es nach wie vor Unterschiede hinsichtlich der Definition von Portfolioarten und Anlageklassen, auch im Hinblick auf ESG-bezogene Themen. Häufig gibt es weder branchenweit noch allgemein anerkannte Definitionen, insbesondere auch im Hinblick auf Vermögenswerte, die als „grün“ oder „ESG-konform“ eingestuft werden sollen. Diese können auch durch Unterschiede zwischen den Ansichten des Risikomanagements und der Rechnungslegung bedingt sein. Diese Abweichungen könnten sich auf die Art und Weise auswirken, wie externe Interessenträger die zugrunde liegenden Risiken solcher Portfolioarten und Anlageklassen bewerten. Übersteigen die Verluste in einem bestimmten Portfolio oder einer bestimmten Anlageklasse die Markterwartungen, könnte dies den Ruf der Bank beeinträchtigen und sich nachteilig auf die geplanten Geschäftsergebnisse und Finanzziele der Deutschen Bank auswirken.

Risiko durch Drittparteien

Die regulatorischen Rahmenbedingungen für das Management von Drittparteirisiken entwickeln sich kontinuierlich weiter und werden immer komplexer da Regulierungsbehörden versuchen, unterschiedliche Ziele zu erreichen. Es gibt zwei Schwerpunkte: die Art und Weise wie Finanzinstitute ihre Risiken zu Drittparteien managen und wie die systemischen Risiken adressiert werden können, die durch die Konzentration von Dienstleistungen, die von kritischen Drittparteien erbracht werden, zustande kommen.

So erweitert beispielsweise das am 16. Januar 2023 in Kraft getretene DORA-Paket (European Digital Operational Resilience Act) das EU-Rahmenwerk bezüglich des Risikomanagements von Dritten unter anderem durch weitere Überwachungs-, Berichterstattungs-, Test- und Aufsichtsanforderungen, die für EU-Finanzinstitute in Bezug auf die von ihren Informationskommunikationstechnologie-Dienstleistern erbrachten Dienstleistungen gelten. Das DORA-Gesetzespaket gilt ab dem 17. Januar 2025 und ergänzt die bereits bestehenden EU-Anforderungen an das "Outsourcing" im Finanzdienstleistungssektor. Die britischen Regulierungsbehörden entwickeln außerdem das System kritischer Drittparteien, um die Widerstandsfähigkeit aller wichtigen Drittparteien im Vereinigten Königreich zu fördern. Darüber hinaus hat der Rat für Finanzstabilität (Financial Stability Board, FSB) kürzlich eine Konsultation zu einem "Toolkit zur Verbesserung des Risikomanagements und der Aufsicht von Drittparteien" eingeleitet und eine Reihe von Empfehlungen abgegeben einschließlich der Forderung nach einer stärkeren Konvergenz der Aufsichtsrahmen.

Die Entwicklungen der geopolitischen Risiken führen auch zu einer verstärkten Überwachung von Technologieanbietern aus Drittländern und zu wachsenden Lokalisierungsanforderungen.

Bei der Nutzung von Drittparteien ist die Bank weiterhin uneingeschränkt verantwortlich und haftbar für die Erfüllung aller regulatorischen Verpflichtungen, einschließlich der Fähigkeit, das Outsourcing kritischer oder wichtiger Funktionen zu überwachen. Die Bank kann auch mit dem Risiko erheblicher Verluste oder Reputationsschäden konfrontiert werden, wenn Dritte die Dienstleistungen nicht wie mit der Bank vereinbart und/oder in Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen erbringen.

Technologie, Daten und Innovation

Große Technologietransformationen im Geschäfts- und Infrastrukturbereich der Bank werden über spezielle Initiativen durchgeführt. Eine dieser Initiativen, das Projekt Unity, zielt darauf ab, das IT-Umfeld der Bank durch die Migration von Postbank-Kunden auf die IT-Systeme der Deutsche Bank zu vereinfachen.

Die letzte Migrationswelle von Projekt Unity fand im Juli 2023 statt und umfasste die verbleibenden Kreditportfolios mit den entsprechenden Risikovorsorgen. Im Anschluss an die Übertragung werden alle Kunden und Produkte der Postbank auf die IT-Infrastruktur der Deutschen Bank migriert sein. Migrationsbedingte Risiken könnten jedoch weiterhin Auswirkungen haben, u. a. (1) eine schlechtere Datenqualität, die Korrekturen erforderlich machen und sich in der Folge auf die Risikovorsorge auswirken könnte, (2) eine Ressourcenverknappung bei Inkassotätigkeiten, während die Schulung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf der Deutsche Bank IT-Infrastruktur fortgesetzt wird, (3) eine verzögerte Bearbeitung von Problemkrediten, die sich auf die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft in der zweiten Jahreshälfte 2023 auswirken könnte, und (4) eine eingeschränkte Fähigkeit zur Unterstützung des Neugeschäfts, was sich auf das zukünftige Ertragspotenzial auswirken könnte.

Die Bank beobachtet weiterhin aufmerksam die globale geopolitische Landschaft im Hinblick auf alle sich abzeichnenden Bedrohungen, die die Sicherheit der Bankgeschäfte und -informationen betreffen. Darüber hinaus überwacht die Sicherheitsdatenschutzfunktion der Bank relevante Trends und Entwicklungen in der Branche, u. a. künstliche Intelligenz und Quantum Computing.

Umwelt, Soziales und Unternehmensführung

Wenngleich sich die Deutsche Bank weiterhin zu den Zielen bekennt, die sie in ihrem Sustainability Deep Dive vom 2. März 2023 dargelegt hat, könnte die Bank bei der Erreichung ihres Ziels, bis Ende 2025 ein kumulatives ESG-Finanzierungs- und Investitionsvolumen von 500 Mrd. € zu erreichen, auf Widerstand stoßen. Wenn solche Ziele verfehlt werden, könnte sich dies unter anderem auf die Erträge und die Reputation der Bank auswirken.

Chancen

Makroökonomische und Marktbedingungen

Eine Verbesserung der makroökonomischen Bedingungen über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus, einschließlich eines möglichen "soft landing" der US-amerikanischen Wirtschaft, könnte zu höheren Erträgen als geplant führen. Der anhaltende Zinsanstieg und eine höhere Marktvolatilität, die im ersten Quartal 2023 zu beobachten waren, bieten auch Chancen, darunter höhere Erträge aus verstärkten Handelsaktivitäten, da Privat-, Firmen- und institutionelle Kunden ihre Portfolios neu positionieren, sowie höhere Nettozinserträge.

Strategie

Als Konzernstrategie verfolgt die Bank weiterhin gezieltes Wachstum und der erste Anlaufpunkt für alle Bankkunden zu sein und dabei als ihre "Globale Hausbank" das gesamte Spektrum der Finanzbedürfnisse ihrer Kunden abzudecken.

Am 28. April 2023 kündigte die Bank die Absicht an, die Numis Corporation PLC zu erwerben. Dies zielt darauf ab, im Bereich Corporate Broking und strategische Beratung eine herausragende Stellung im gesamten Vereinigten Königreich zu schaffen. Die Übernahme könnte der Bank Möglichkeiten bieten, Marktanteile, Rentabilität und den Kundenstamm in der gesamten britischen Region zu steigern.

Die anhaltende Marktvolatilität bietet der Bank weiterhin Möglichkeiten, Talenterwerb und Wachstumsinitiativen zu beschleunigen, Marktanteilsgewinne anzustreben und Akquisitionen vorzunehmen, die im Einklang mit der vorgelegten Konzernstrategie stehen. Allgemeiner betrachtet begannen die Arbeitsmarktbedingungen sich Ende 2022 zu normalisieren. Die Fluktuation von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen lag im ersten Halbjahr 2023 in allen Regionen deutlich unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2022 und unter dem Niveau des ersten Halbjahres vor COVID in 2019, was zu mehr Stabilität in der gesamten Gruppe führt.

Technologie, Daten und Innovation

Digitale Innovation bietet verschiedene Möglichkeiten, um die Monetarisierung bestehender Kunden zu erhöhen und neue Kundengruppen zu gewinnen, indem das eigene Produktportfolio erweitert und Produktpartnerschaften mit Dritten eingegangen werden, um dadurch möglicherweise von einer kürzeren Markteinführungszeit zu profitieren. Die jüngsten Entwicklungen im Bereich künstlicher Intelligenz (KI), wie z. B. generative KI und Large Language Models, birgt ein erhebliches Potenzial für die operative Effizienz und das Ertragswachstum der Deutsche Bank. Die Bank arbeitet auch mit Google an der frühzeitigen Einführung neuer KI-Technologien und an einer "verantwortungsvollen KI" für den Bankensektor. Die Bank experimentiert mit solchen Technologien auf umsichtige und verantwortungsbewusste Weise, um sicherzustellen, dass sie die Risiken versteht und minimiert, bevor solche Technologien in der Praxis eingesetzt werden. Die globale Reichweite der Gruppe ermöglicht eine schnelle und effiziente Skalierung von Produkten in verschiedenen Regionen. Gleichzeitig werden die Kunden der Bank von Produkten und Dienstleistungen profitieren, die in Zukunft schneller entwickelt und auf den Markt gebracht werden.

Umwelt, Soziales und Governance

Wie am Nachhaltigkeitstag der Deutsche Bank am 2. März 2023 dargestellt, bietet der Übergang zu einer kohlenstoffärmeren Wirtschaft vielfältige Möglichkeiten, Kunden auf ihrem Weg zu Netto-Null durch die Bereitstellung nachhaltiger Finanz- und Übergangsexpertise zu unterstützen. In Verbindung mit dem aktiven Management des CO₂-Fußabdrucks der Gruppe über ihr Netto-Null-Ziel kann dies sowohl zu Umsatzmöglichkeiten als auch zu einer verbesserten Wahrnehmung durch Stakeholder führen.

Informationen zur Risikolage

Wichtige Risikokennzahlen

Der folgende Abschnitt enthält qualitative und quantitative Angaben zu Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und sonstigen Risiken und ihrer Entwicklung in den ersten sechs Monaten 2023. Angaben gemäß Säule-3 des Basel 3-Rahmenwerks, die in der Europäischen Union durch die Capital Requirements Regulation (CRR) implementiert wurden und durch EBA-Technical Standards oder die EBA-Richtlinie ergänzt werden, sind im separaten Säule-3-Gruppen-Bericht enthalten, der auf der Deutschen Bank Website hinterlegt ist.

Die folgenden ausgewählten Risikokennzahlen und die zugehörigen Metriken sind wichtiger Bestandteil des ganzheitlichen Risikomanagements über alle Risikoarten. Die Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Ratio, CET1-Ratio), die Ökonomische Kapitaladäquanzquote (Economic Capital Adequacy Ratio, ECA-Ratio), die Verschuldungsquote (Leverage Ratio), die Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (Minimum Requirements for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL), die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR), die Netto-Liquiditätsposition unter Stress (Stressed Net Liquidity Position, sNLP) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) sind übergeordnete Metriken und integraler Bestandteil strategischer Planung, des Risikoappetit-Rahmenwerks, des Stresstests sowie der Sanierungs- und Abwicklungsplanung, die vom Vorstand mindestens einmal jährlich überprüft und genehmigt werden. Weitere Details zu den wesentlichen Risikokategorien und zur Steuerung wesentlichen Risiken finden Sie im Deutsche Bank Geschäftsbericht 2022 im Kapitel „Risikobericht“.

Harte Kernkapitalquote (CET 1-Ratio)

30.6.2023	13,8%
31.12.2022	13,4%

Risikogewichtete Aktiva

30.6.2023	358,8 Mrd. €
31.12.2022	360,0 Mrd. €

Ökonomische Kapitaladäquanzquote

30.6.2023	223%
31.12.2022	239%

Ökonomischer Kapitalbedarf

30.6.2023	22,8 Mrd. €
31.12.2022	20,9 Mrd. €

Verschuldungsquote

30.6.2023	4,7%
31.12.2022	4,6%

Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

30.6.2023	1.236 Mrd. €
31.12.2022	1.240 Mrd. €

Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

30.6.2023 (nach risikogewichteten Aktiva)	31,9%
30.6.2023 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,3%
31.12.2022 (nach risikogewichteten Aktiva)	32,2%
31.12.2022 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,3%

Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL)

30.6.2023	33,8%
31.12.2022	34,4%

Mindestliquiditätsquote (LCR)

30.6.2023	137%
31.12.2022	142%

Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)

30.6.2023	40,9 Mrd. €
31.12.2022	48,1 Mrd. €

Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR)

30.6.2023	119%
31.12.2022	120%

Risikogewichtete Aktiva

Risikogewichtete Aktiva nach Risikoart und Geschäftsbereich

	30.6.2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	65.161	97.188	79.140	10.619	19.118	271.225
Abwicklungsrisiko	0	1	0	0	34	35
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	41	5.811	29	4	700	6.585
Marktrisiko	519	19.262	49	35	2.587	22.452
Operationelles Risiko	5.325	22.922	7.909	3.494	18.839	58.488
Insgesamt	71.045	145.184	87.127	14.151	41.278	358.785

	31.12.2022 ¹					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	68.022	93.184	79.865	9.417	18.726	269.214
Abwicklungsrisiko	0	63	0	0	61	124
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	130	5.144	29	4	877	6.184
Marktrisiko	847	17.895	72	28	7.289	26.131
Operationelles Risiko	5.304	23.155	7.637	3.414	18.839	58.349
Insgesamt	74.303	139.442	87.602	12.864	45.792	360.003

¹ Die Vergleichswerte wurden an die aktuelle Darstellung angepasst

Die RWA der Deutschen Bank betragen 358,8 Mrd. € zum 30. Juni 2023 im Vergleich zu 360,0 Mrd. € zum Jahresende 2022. Der Rückgang um 1,2 Mrd. € resultierte aus den RWA für Marktrisiken, welche teilweise durch die Kreditrisiko-RWA und den RWA für kreditbezogene Bewertungsanpassungen (CVA) kompensiert wurden. Die Reduktion der Marktrisiko-RWA um 3,7 Mrd. € ist in erster Linie bedingt durch Reduzierungen in den Value-at-Risk- und Stressed-Value-at-Risk-Komponenten aufgrund eines niedrigeren Kapitalmultiplikators als Folge einer Reduktion der qualitativen und quantitativen Komponenten. Außerdem führten Änderungen in den Risikopositionswerten zu einer Reduktion in der Stressed-Value-at-Risk-Komponente und einem Anstieg in der Komponente für den inkrementellen Risikoaufschlag, welche sich teilweise gegenseitig kompensierten. Der Anstieg der Kreditrisiko-RWA um 2,0 Mrd. € war in erster Linie auf das Wachstum in der Investmentbank und dem Asset Management, einen Anstieg der Risikopositionswerte in Corporate & Other sowie Auswirkungen aufgrund von veränderten Bonitätseinstufungen zurückzuführen. Dieser Anstieg der Kreditrisiko-RWA wurde teilweise durch Wechselkursbewegungen, einer Entlastung aus synthetischen Verbriefungen in der Unternehmensbank und niedrigere RWA für latente Steuern kompensiert. Der Anstieg der RWA für kreditbezogene Bewertungsanpassungen (CVA) um 0,4 Mrd. € stammt hauptsächlich von bestimmten Kunden, einschließlich Pensionsfonds, welche nicht mehr ausgeschlossen werden.

Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)

in Mio. €	30.6.2023	31.12.2022
Eigenkapital per Bilanzausweis	62.440	61.959
Dekonsolidierung/Konsolidierung von Gesellschaften	68	29
Davon:		
Kapitalrücklage	0	0
Gewinnrücklage	68	29
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	0	0
Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz	62.509	61.988
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	981	1.002
Abgrenzung für Dividenden und AT1-Kupons ¹	-556	-1.342
Kapitalinstrumente des Harten Kernkapitals (CET1), nicht anrechenbar gemäß Art. 28 (1) CRR	-27	-14
Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	62.906	61.634
Prudentielle Filter	-1.312	-1.427
Davon:		
Zusätzliche Bewertungsanpassungen	-1.812	-2.026
Anstieg des Eigenkapitals durch verbrieft Vermögenwerte	-0	-0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen und durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	499	600
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 467 und 468 CRR	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-12.246	-12.110
Davon:		
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenwerte (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-4.963	-5.024
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche	-2.997	-3.244
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-509	-466
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-1.384	-1.149
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Harten Kernkapitals von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	0	0
Sonstiges ²	-2.393	-2.225
Hartes Kernkapital	49.348	48.097

¹ Die Anrechnung von Zwischengewinnen erfordert gemäß Artikel 26 (2) der Verordnung (EU) No 575/2013 i.V.m. EZB Beschluss (EU) 2015/656 eine Genehmigung der EZB

² Beinhaltet Kapitalabzüge in Höhe von 1,3 Mrd. € (Dezember 2022: 1,2 Mrd. €) gemäß EZB Vorgaben zu unwiderruflicher Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Einheitlichen Abwicklungsfonds und der Einlagensicherung, 1,1 Mrd. € (Dezember 2022: 1,0 Mrd. €) gemäß der eingeforderten überwachenden Maßnahmen der EZB bezüglich der Minimalanforderung an Rückstellungen für ausgefallene Forderungen, 1,3 Mio. € (Dezember 2022: 7,4 Mio. €) resultierend aus Mindestwertverpflichtungen gemäß Artikel 36 (1)(n) der CRR und einer Verringerung des Harten Kernkapitals um 0 Mio. € (Dezember 2022: 14,7 Mio. €) aus der IFRS 9 Übergangsregel gemäß Art. 473a CRR

Zum 30. Juni 2023 stieg die Harte Kernkapitalquote der Deutschen Bank auf 13,8% im Vergleich zu 13,4% zum 31. Dezember 2022. Der Anstieg um 39 Basispunkte ist in erster Linie auf den Anstieg im Harten Kernkapital und teilweise auf die Reduzierung der RWA entsprechend der zuvor genannten Entwicklungen zurückzuführen. Das Harte Kernkapital stieg um 1,3 Mrd. € im Vergleich zum Jahresende 2022 und ist hauptsächlich auf das positive Konzernergebnis im ersten Halbjahr 2023 in Höhe von 2,2 Mrd. € zurückzuführen, welches teilweise durch regulatorische Abzüge für zukünftige Dividendenzahlungen auf Stammaktien und AT1-Kuponzahlungen in Höhe von insgesamt 0,5 Mrd. € kompensiert wurde, was im Einklang steht mit dem Beschluss der EZB (EU) (2015/656) über die Berücksichtigung von Zwischen- oder Jahresendgewinnen im Harten Kernkapital gemäß Artikel 26 Absatz 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EZB/2015/4). Darüber hinaus erhöhte sich das Harte Kernkapital infolge positiver Effekte aus 0,3 Mrd. € nicht realisierter Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten (hauptsächlich aufgrund 0,2 Mrd. € geringerer nicht realisierter Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und 0,1 Mrd. € geringerer nicht realisierter Nettoverluste aus der Absicherung durch Cashflow-Derivate).

Diese positiven Auswirkungen wurden teilweise ausgeglichen durch Abzüge in Höhe von 0,2 Mrd. € für Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds und 0,1 Mrd. € Kapitalabzüge gemäß EZB-Vorgaben zu unwiderruflicher Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Einheitlichen Abwicklungsfonds und der Einlagensicherung. Zusätzlich verringerte sich das Harte Kernkapital aufgrund von Währungsumrechnungsanpassungen in Höhe von 0,5 Mrd. € abzüglich Wechselkurseffekte auf Kapitalabzugsposten in Höhe von 0,1 Mrd. €.

Ökonomische Kapitaladäquanzquote und ökonomischer Kapitalbedarf

Die ökonomische Kapitaladäquanzquote betrug 223% zum 30. Juni 2023, gegenüber 239% zum 31. Dezember 2022. Der Rückgang der Quote ergab sich hauptsächlich aus dem Anstieg des ökonomischen Kapitalbedarfs, welcher teilweise durch das gestiegene Kapitalangebot kompensiert wurde.

Der ökonomische Kapitalbedarf betrug 22,8 Mrd. € zum 30. Juni 2023 im Vergleich zu 20,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2022. Der Anstieg um 1,9 Mrd. € war hauptsächlich auf den ökonomischen Kapitalbedarf für Kreditrisiken und Marktrisiken zurückzuführen. Der ökonomische Kapitalbedarf für Kreditrisiken erhöhte sich um 1,3 Mrd. €, was in erster Linie auf höhere Risikopositionswerte in der Investmentbank und einem neu hinzugefügten Platzhalter für Klimarisiken zurückzuführen ist. Der ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko stieg um 0,7 Mrd. €, was in erster Linie auf die Erhöhung der Fremdwährungsrisikopositionswerte gegenüber USD, Modellanpassungen im Bezug zum Liquiditätshorizont und einem Anstieg im Kreditbestand innerhalb der Investmentbank zurückzuführen ist.

Das ökonomische Kapitalangebot betrug 50,9 Mrd. € zum 30. Juni 2023 im Vergleich zu 50,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2022. Der Anstieg um 0,9 Mrd. € ist im Wesentlichen auf das positive Nettoeinkommen in Höhe von 2,2 Mrd. € sowie auf einer Reduzierung von Kapitalabzugspositionen in Höhe von 0,3 Mrd. € für latente Steueransprüche zurückzuführen, welche teilweise durch Währungsumrechnungen in Höhe von 0,7 Mrd. €, Abzüge für zukünftige AT1-Kupon und Dividenden Zahlungen in Höhe von 0,5 Mrd. €, einer Verringerung in Höhe von 0,3 Mrd. € für Aktienzusagen und den höheren Kapitalabzug in Höhe von 0,2 Mrd. € für Vermögenswerte von leistungsorientierten Pensionsfonds kompensiert wurde.

Verschuldungsquote und Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

Mit Wirkung zum 28. Juni 2021 wurde eine Mindestverschuldungsquote von 3% eingeführt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2023 gilt ein zusätzlicher Verschuldungsquoten-Puffer von 50% des anwendbaren G-SII-Puffers. Diese zusätzliche Anforderung beträgt 0,75% für die Deutsche Bank.

Zum 30. Juni 2023 betrug die Verschuldungsquote 4,7%, verglichen mit 4,6% zum 31. Dezember 2022, unter Berücksichtigung des Kernkapitals in Höhe von 57,7 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.236 Mrd. € zum 30. Juni 2023 (56,6 Mrd. € sowie 1.240 Mrd. € per 31. Dezember 2022).

Im Laufe des ersten Halbjahres 2023 ging die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote um 4 Mrd. € auf 1.236 Mrd. € zurück, im Wesentlichen durch die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für die nicht zu Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften gehörenden Bilanzpositionen, die sich um 5 Mrd. € verringerte. Dies spiegelte die Entwicklung der Bilanz (siehe Abschnitt „Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten“ für zusätzliche Informationen) wider: Rückgänge bei Barreserven und Zentralbankeinlagen sowie Einlagen bei Kreditinstituten um 16 Mrd. € und Forderungen aus dem Kreditgeschäft um 6 Mrd. € wurden teilweise kompensiert durch Anstiege bei nicht-derivativen Handelsaktiva um 15 Mrd. € und Forderungen aus Wertpapierkassageschäften um 5 Mrd. € auf Netto-Basis (23 Mrd. € von saisonbedingt niedrigem Niveau zum Jahresende auf Brutto-Basis), die übrigen nicht einzeln aufgeführten Bilanzpositionen für Aktiva verringerten sich um 3 Mrd. €. Zusätzlich reduzierten sich außerbilanzielle Positionen um 3 Mrd. €, was mit niedrigeren Nominalwerten bei Finanzgarantien korrespondiert. Des Weiteren verringerte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Derivate um 2 Mrd. €. Diese Rückgänge wurden teilweise kompensiert durch Bilanzpositionen für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften, Wertpapierleihen und Prime-Brokerage-Geschäften), die sich um 6 Mrd. € erhöhten, entsprechend der Entwicklung auf der Bilanz.

Der Rückgang der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote im Laufe des ersten Halbjahres 2023 enthielt einen negativen Währungseffekt in Höhe von 13 Mrd. €, der hauptsächlich auf der Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro beruht. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen pro Position der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) und Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

TLAC und MREL

in Mio. €

(sofern nicht anders angegeben)

	30.6.2023	31.12.2022
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL		
Hartes Kernkapital (CET1)	49.348	48.097
Zusätzliches Kernkapital (AT1) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	8.328	8.518
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind		
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, vor TLAC/MREL Anpassungen	9.043	9.531
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, Anpassungen für TLAC/MREL	2.209	1.898
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	11.252	11.429
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL insgesamt	68.928	68.045
Andere Bestandteile von TLAC/MREL		
Vorrangige nicht bevorzugte Verbindlichkeiten	45.441	47.862
Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	–	–
Total Loss Absorbing Capacity (TLAC)	114.370	115.907
Addieren Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	0	0
Verfügbare Eigenmittel und zulässige Verbindlichkeiten (untergeordnet MREL)	114.370	115.907
Vorrangige bevorzugte Verbindlichkeiten	3.880	4.552
Vorrangige bevorzugte strukturierte Verbindlichkeiten	3.031	3.215
Available Minimum Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)	121.281	123.674
Risikogewichtete Aktiva	358.785	360.003
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.236.042	1.240.483
TLAC-Quote		
TLAC-Quote (als % der risikogewichteten Aktiva)	31,88	32,20
TLAC-Anforderung (als % der risikogewichteten Aktiva)	23,12	22,57
TLAC-Quote (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	9,25	9,34
TLAC-Anforderung (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,75	6,75
TLAC-Überschuss über die risikogewichteten Aktiva bezogene Anforderung	31.435	34.638
TLAC-Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene Anforderung	30.937	32.174
Nachrangige MREL-Quote		
nachrangige MREL-Quote ¹	31,88	32,20
nachrangige MREL-Anforderung ¹	24,66	24,85
Überschuss über die nachrangige MREL-Anforderung	25.910	26.430
MREL-Quote		
MREL-Quote ¹	33,80	34,35
MREL-Anforderung ¹	30,33	29,46
Überschuss über die MREL-Anforderung	12.478	17.600

¹ In Prozent RWA (Anforderung inklusive der kombinierten Pufferanforderung)

Entwicklung der MREL-Quote

Zum 30. Juni 2023 betrug das verfügbare MREL 121,3 Mrd. €, was einer Quote von 33,80% der RWA entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen komfortablen Puffer an Eigenmitteln und anrechenbaren Verbindlichkeiten, der 12,5 Mrd. € über der MREL-Anforderung in Höhe von 108,8 Mrd. € (d.h. 30,33% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung) liegt. 114,4 Mrd. € des verfügbaren MREL bestand aus Eigenmitteln und nachrangigen anrechenbaren Verbindlichkeiten, was einer nachrangigen MREL-Quote von 31,88% der RWA entspricht und einem Puffer an Eigenmitteln und nachrangigen anrechenbaren Verbindlichkeiten von 25,9 Mrd. € über der Anforderung von 88,5 Mrd. € (d.h. 24,66% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung). Im Vergleich zum 31. Dezember 2022 hat sich das verfügbare MREL und nachrangige MREL hauptsächlich wegen einer neuen Abzugsregel für vorab genehmigte Rückkaufbeträge, die am 9. Mai 2023 in Kraft getreten ist, reduziert. Gleichzeitig ist durch die Erhöhung des antizyklische Kapitalpuffers und des systemischen Risikopuffers in Deutschland sowie eine höhere Setzung des Single Resolution Boards die MREL-Anforderung angestiegen.

Entwicklung der TLAC-Quote

Zum 30. Juni 2023 betrug die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, „TLAC“) 114,4 Mrd. €, was einer Quote von 31,88% der RWA und von 9,25% der Verschuldungspositionen entspricht. Damit verfügt der Konzern über einen komfortablen Puffer der Verlustabsorptionsfähigkeit, der 30,9 Mrd. € über der TLAC-Anforderung in Höhe von 83,4 Mrd. € (6,75% der Verschuldungspositionen) liegt.

Liquiditätsdeckungsquote (LCR)

Die LCR der Gruppe betrug zum 30. Juni 2023 137% oder 55 Mrd. € Überschuss über dem gesetzlichen Minimum von 100%. Im Vergleich dazu lag die LCR zum 31. Dezember 2022 bei 142% oder 64 Mrd. € Liquiditätsüberschuss. Der Rückgang ist hauptsächlich auf TLTRO Rückzahlungen, Rückkäufen von eigenen senior non-preferred Kapitalmarktemissionen und dem vorzeitigen Rückkauf einer Tier 2 Eigenemission zurückzuführen, teilweise ausgeglichen durch Entwicklungen in anderen Geschäftsbereichen.

Netto-Liquiditätsposition unter Stress

Die gruppeninterne Acht-Wochen-Netto-Liquiditätsposition unter Stress sank auf 40,9 Mrd. € zum 30. Juni 2023 im Vergleich zu 48,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2022. Der Rückgang ist hauptsächlich auf TLTRO Rückzahlungen, Rückkäufen von eigenen senior non-preferred Kapitalmarktemissionen und dem vorzeitigen Rückkauf einer Tier 2 Eigenemission zurückzuführen, teilweise ausgeglichen durch Entwicklungen in anderen Geschäftsbereichen.

Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR)

Die NSFR der Gruppe betrug zum 30. Juni 2023 119% oder 97 Mrd. € Überschuss über dem gesetzlichen Minimum von 100%. Im Vergleich dazu lag die NSFR zum 31. Dezember 2022 bei 120% oder 99 Mrd. € Überschuss über dem gesetzlichen Minimum von 100% zum 31. Dezember 2022. Der Rückgang ist hauptsächlich auf TLTRO Rückzahlungen, Rückkäufen von eigenen senior non-preferred Kapitalmarktemissionen und dem vorzeitigen Rückkauf einer Tier 2 Eigenemission zurückzuführen, teilweise ausgeglichen durch Entwicklungen in anderen Geschäftsbereichen.

Risikovorsorge nach IFRS 9

Modellüberblick

Während des ersten Halbjahres 2023 wendete die Deutsche Bank unverändert dieselben IFRS 9 Wertminderungsmodelle und -methoden, Schlüsselannahmen und Risikomanagementtätigkeiten, wie im Geschäftsbericht 2022 beschrieben, an.

Im Juli 2023 schloss der Konzern die Migration von Postbank-Kunden auf die IT-Systeme der Deutsche Bank im Rahmen des Unity-Programmes ab, was sich auf die Anwendung des IFRS 9 Wertminderungsmodells und der Methoden der Deutsche Bank in der Folge auswirken wird. Wie im Geschäftsbericht 2022 dargelegt, nutzt der Konzern bestehende Modelle welche zur Berechnung der Eigenkapitalanforderung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating-Based Approach - IRBA) und interne Risikomanagementpraktiken zur Berechnung des erwarteten Kreditverlustes (Expected Credit Loss - ECL) genutzt werden. Die Deutsche Bank hat für Postbank-Kunden spezifische Modelle eingesetzt, die nach der Migration teilweise nicht weiter genutzt werden, da die Infrastruktur der Deutschen Bank in der Zukunft genutzt wird. In der ersten Jahreshälfte 2023 wurden zwei Migrationswellen erfolgreich durchgeführt, was zu einer geringfügigen Auswirkung auf die Wertberichterung für Kreditverluste der Gruppe führte. Die letzte Migrationswelle im Juli 2023 betraf die deutschen Immobilien- und Konsumentenkreditportfolios. Einzelheiten zu potenziellen migrationsbedingten Risiken sind im Abschnitt Chancen und Risiken dieses Berichts beschrieben.

Im folgenden Abschnitt werden die jüngsten Entwicklungen und Unsicherheiten im ersten Halbjahr 2023 und ihre Berücksichtigung bei der Berechnung des erwarteten Kreditverlusts (ECL) der Bank sowie die laufenden Tätigkeiten des Kreditrisikomanagements und der Governance-Rahmenbedingungen der Bank behandelt. Zu diesen Aktivitäten zählen unter anderem regelmäßige Überprüfungen neu auftretender Risiken, Portfolioanalysen, tägliches Risikomanagement auf der Ebene einzelner Kreditnehmer und regelmäßige Modellvalidierungen. Der Konzern untersucht in jedem Berichtszeitraum, dass im Modell keine potenziellen Modellungenauigkeiten oder Unsicherheiten vorhanden sind, die ein Overlay erfordern. Schließlich erstellt der Konzern eine Sensitivitätsanalyse für einen der Schlüsselfaktoren im IFRS 9 Modell (d. h. zukunftsorientierte makroökonomische Variablen).

Zukunftsgerichtete Informationen

Die nachstehenden Tabellen enthalten die makroökonomischen Variablen (MEVs), die als zukunftsgerichtete Informationen im IFRS 9-Modell des Konzerns zum 30. Juni 2023 und zum 31. Dezember 2022 berücksichtigt wurden. Zu jedem Berichtszeitpunkt enthielten die Konsensdaten die neuesten makroökonomischen Entwicklungen und erforderten keine Overlays.

Angewandte zukunftsgerichtete Informationen

	Zum Juni 2023 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	1.948,85	1.972,20
Rohstoffe - WTI	77,82	82,31
Credit - CDX Emerging Markets	247,55	222,05
Credit - CDX High Yield	486,44451	464,74
Credit - CDX IG	78,74	76,23
Credit - High Yield Index	4,71%	4,38%
Credit - ITX Europe 125	85,68	82,17
Equity - MSCI Asia	1.279	1.290
Equity - Nikkei	30.573	31.183
Equity - S&P500	4.178	4.215
BIP - Entwickelte Länder Asien	5,07 %	4,70 %
BIP - Schwellenländer	4,20 %	4,05 %
BIP - Eurozone	0,44 %	0,99 %
BIP - Deutschland	0,14 %	1,27 %
BIP - Italien	0,73 %	0,95 %
BIP - USA	1,02 %	1,13 %
Hauspreise - US CRE Index	350,73	342,32
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,77 %	6,72 %
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,15 %	3,28 %
Arbeitslosigkeit - Italien	8,09 %	8,15 %
Arbeitslosigkeit - Japan	2,58 %	2,47 %
Arbeitslosigkeit - Spanien	12,85 %	12,46 %
Arbeitslosigkeit - USA	4,05 %	4,51 %

¹ MEVs zum 27 Juni 2023

² Jahr 1 entspricht dem zweiten Quartal 2023 bis ersten Quartal 2024, Jahr 2 entspricht dem zweiten Quartal 2024 bis zum ersten Quartal 2025

	Zum Dezember 2022 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	1.745,84	1.797,74
Rohstoffe - WTI	90,19	88,79
Credit - CDX Emerging Markets	260,99	239,03
Credit - CDX High Yield	489,77	476,53
Credit - CDX IG	85,33	84,94
Credit - High Yield Index	4,46%	4,31%
Credit - ITX Europe 125	101,26	96,50
Equity - MSCI Asia	1.178	1.176
Equity - Nikkei	28.427	29.287
Equity - S&P500	3.933	4.011
BIP - Entwickelte Länder Asien	3,95 %	4,60 %
BIP - Schwellenländer	3,31 %	3,94 %
BIP - Eurozone	0,87 %	0,53 %
BIP - Deutschland	(0,26) %	1,00 %
BIP - Italien	0,32 %	0,68 %
BIP - USA	0,62 %	0,61 %
Hauspreise - US CRE Index	352,41	343,97
Arbeitslosigkeit - Eurozone	7,03 %	7,15 %
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,22 %	3,33 %
Arbeitslosigkeit - Italien	8,24 %	8,53 %
Arbeitslosigkeit - Japan	2,56 %	2,42 %
Arbeitslosigkeit - Spanien	13,06 %	12,98 %
Arbeitslosigkeit - USA	4,05 %	4,75 %

¹ MEVs per 12 Dezember 2022, die sich bis zum 30. Dezember 2022 nur unwesentlich verändert haben

² Jahr 1 entspricht dem vierten Quartal 2022 bis zum dritten Quartal 2023, Jahr 2 entspricht dem vierten Quartal 2023 bis zum dritten Quartal 2024

Schwerpunktbereiche im zweiten Quartal 2023

Gewerbeimmobilien

Die Märkte für Gewerbeimmobilien (Commercial Real Estate - CRE) verspüren weiter Gegenwind aufgrund der Auswirkungen steigender Zinssätze, abnehmender Marktliquidität und der verschärften Kreditbedingungen, welche insbesondere den US-Büromarkt zusätzlich negativ beeinflussen. Die Kombination dieser Risikofaktoren führt zu einem höheren Refinanzierungsrisiko bei fällig werdenden Krediten, da Transaktionen angepasst werden müssen, um für eine Verlängerung in Frage zu kommen und angemessene Schuldendienstdeckung und Beleihungsausläufe (LTV) zu gewährleisten.

Das CRE-Portfolio der Gruppe besteht aus Finanzierungen/Kreditvergaben, bei denen es sich um Finanzierungen mit Regress und regresslose Finanzierungen in verschiedenen Bereichen der Gruppe und Kundensegmenten handelt. Während die genaue Definition des Begriffs "CRE-Risikoposition" subjektiv ist, umfasst das CRE-Portfolio der Gruppe Risikopositionen unter den Kreditrisikokategorien nach Branchen, die unter dem NACE-Industriesegment Grundstücks- und Wohnungswesen ausgewiesen werden und sich zum 30. Juni 2023 und 31. Dezember 2022 auf 49,3 Mrd. € bzw. 48,0 Mrd. € beliefen. Weitere Details sind im Geschäftsbericht 2022 der Deutsche Bank (Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht) zu finden.

Risikopositionen, die unter dem NACE-Industriesegment Grundstücks- und Wohnungswesen berichtet werden, bei welchen es sich um CRE-Finanzierungen mit Regress handelt, weisen ein grundsätzlich niedrigeres Risikoprofil auf, da sie in der Regel neben der grundpfandrechtlichen Besicherung vom Rückgriff auf kreditwürdige Unternehmen oder Einzelpersonen profitieren, wobei interne Ratings auf der Finanzkraft der haftenden Unternehmen/Einzelpersonen basieren. Die Risikopositionen reichen von besicherten Finanzierungen mit Regress an Immobiliengesellschaften, besicherten Finanzierungen mit Regress an Wealth Management-Kunden bis hin zu Finanzierungen an Privat- und Firmenkunden für Geschäfts- oder Gewerbeimmobilien.

Regresslose Finanzierungen unterliegen einem erhöhten Risiko, da die Rückzahlungsquellen in der Regel auf die Cashflows beschränkt sind, welche durch das finanzierte Objekt oder Objekte generiert werden, und die Refinanzierungsfähigkeit durch den zugrunde liegenden Immobilienwert und die durch diese Immobilien zum Zeitpunkt der Refinanzierung generierten Erträge eingeschränkt sein kann. Das Teilportfolio der unter dem NACE-Industriesegment Grundstücks- und Wohnungswesen gemeldeten Risikopositionen, bei denen es sich um regresslose CRE-Finanzierungen handelt, belief sich zum 30. Juni 2023 auf 25,8 Mrd. € bzw. zum 31. Dezember 2022 auf 24,8 Mrd. €.

Nach der Definition der Deutschen Bank für regresslose CRE-Finanzierungen belief sich das gesamte regresslose Portfolio zum 30. Juni 2023 auf 40,1 Mrd. € und zum 31. Dezember 2022 auf 38,9 Mrd. €, einschließlich nicht unter dem NACE-Industriesegment Grundstücks- und Wohnungswesen erfasster Risikopositionen. Diese Portfolios von regresslosen Finanzierungen sind in erster Linie in den Kerngeschäftsbereichen CRE der Investment Bank und der Corporate Bank enthalten, wobei weitere kleinere Portfolios in anderen Geschäftsbereichen hinzukommen.

Inmitten von Zinserhöhungen, die 2022 begonnen haben, und steigendem Druck auf den Immobilienmarkt arbeitet der Konzern proaktiv mit Kreditnehmern zusammen, um die anstehenden Fälligkeiten in dem Portfolio von regresslosen Finanzierungen anzugehen. Einer der wichtigsten Abmilderungseffekte für Refinanzierungsrisiken besteht weiterhin darin, dass die Deutsche Bank vor allem mit finanzstarken institutionellen Sponsoren zusammenarbeitet, welche in erheblichem Umfang Eigenkapital in die finanzierten Objekte investieren.

In den drei bzw. sechs Monaten, die am 30. Juni 2023 und 30. Juni 2022 endeten, betragen die Wertberichtigungen für das regresslose CRE-Finanzierungsportfolio 109 Mio. € (2022: 20 Mio. €) bzw. 143 Mio. € (2022: 31 Mio. €). Zum 30. Juni 2023 waren 17% bzw. 5% der Engagements in Stufe 2 und Stufe 3, gegenüber 14% bzw. 4% zum 31. Dezember 2022.

Um ein umfassenderes Verständnis potenzieller Abwärtsrisiken zu erhalten, hat die Deutsche Bank einen strengen Stresstest für eine Teilgruppe des regresslosen CRE-Portfolios durchgeführt, dessen Risiko höher eingeschätzt wird. Ausgenommen hiervon sind Teilgruppen wie Datenzentren und Sozialwohnungen, die durch andere Risikofaktoren beeinflusst werden. Dieses riskantere regresslose Portfolio belief sich zum 30. Juni 2023 auf 32,9 Mrd. € aus dem regresslosen Portfolio von insgesamt 40,1 Mrd. € nach der Definition der Deutschen Bank.

Das Finanzierungsportfolio ist nach Immobilientypen diversifiziert, wobei die größte Konzentration mit 41% im Bürobereich liegt, während auf Hospitality und Retail zum 30. Juni 2023 11% bzw. 9% entfallen, gegenüber 41%, 11% und 9% zum 31. Dezember 2022. Der gewichtete durchschnittliche Beleihungsauslauf (LTV) liegt zum 30. Juni 2023 bei etwa 63% in der Investmentbank, 52% in der Unternehmensbank und 58% in anderen Geschäftsbereichen, gegenüber 62%, 53% und 56% zum 31. Dezember 2022. Aus regionaler Sicht entfallen zum 30. Juni 2023 55% der regresslosen CRE-Finanzierung auf die USA, 37% auf Europa und 8% auf die APAC-Region, gegenüber 55%, 39% und 7% zum 31. Dezember 2022. Die Kreditvergabe konzentriert sich in erster Linie auf größere, institutionelle Qualitätsobjekte in liquideren Primärmärkten.

Zum 30. Juni 2023 prüfte der Konzern die Auswirkungen eines Stressszenarios für die mit höherem Risiko belasteten regresslosen CRE-Darlehen und konzentrierte sich auf Grundbesitzwerte. Im Stressszenario des Konzerns werden zusätzlich zum beobachteten Rückgang des Marktindex für jeden Immobilientyp zusätzliche Abschläge von 10-25% im Liquidationsfall angewandt. Basierend auf diesen Annahmen könnten im schwerwiegenden Stressszenario daher rund 800 Mio. € zusätzliche Wertberichtigungen über einen mehrjährigen Horizont eintreten, die einem Effekt von 16 Basispunkten auf das gesamte Kreditbuch entsprächen. Die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß des Auftretens werden von der Entwicklung der CRE-Märkte, insbesondere in den USA, und von den risikopositionsspezifischen Grundlagen abhängen, die einem Kreditnehmer eine Refinanzierung ermöglichen. Es ist wichtig zu betonen, dass dieses Stressszenario nur eine Schätzung ist und unterstellt, dass der Sponsor keine zusätzliche Unterstützung übernimmt, die sich reduzierend auf die tatsächlichen erwarteten Kreditverluste auswirken können.

Wohnimmobilien

Das Wohnimmobilien-Portfolio der Gruppe besteht hauptsächlich aus Immobilienkrediten privater Kunden, die regelmäßig getilgt werden und für die der Kunde in vollem Umfang persönlich haftet. Die meisten dieser Darlehen befinden sich in Deutschland, wo Immobilienkredite eine lange feste Laufzeit haben. Aktuelle Arbeitslosenquoten in Deutschland, Italien und Spanien sind stabil, so dass das Risiko für Privatkunden nicht wesentlich ansteigt.

Wenn die Deutsche Bank Kreditnehmer ermittelt hat, bei denen sich die Kreditqualität verschlechtert hat oder voraussichtlich verschlechtern wird bis zu dem Punkt wo diese ein erhöhtes Ausfallrisiko / Verlust darstellen, wird der jeweilige Kreditnehmer auf die Überwachungsliste gesetzt und das Engagement in der Regel nach Stufe 2 übertragen. Die Deutsche Bank strebt an, diese Kreditnehmer rechtzeitig vor Eintritt eines Zahlungsausfalls zu identifizieren und ihre Frühwarnfunktionen weiter ausbauen, um die Identifizierung gefährdeter Kunden oder Portfolios zu unterstützen.

Gesamtbewertung der ECL

Um sicherzustellen, dass das ECL-Modell der Deutschen Bank im zweiten Quartal und im ersten Halbjahr 2023 die Unsicherheiten im makroökonomischen Umfeld berücksichtigt, überprüfte der Konzern weiterhin neu auftretende Risiken, bewertete mögliche Ausgangs- und Abwärtseffekte und veranlasste Maßnahmen zur Steuerung der Strategie und Risikobereitschaft der Bank. Die Ergebnisse dieser Überprüfungen gelangten zu dem Schluss, dass der Konzern angemessen für erwartete Kreditverluste zum 30. Juni 2023 und 31. Dezember 2022 wertberichtet war.

Die Ergebnisse der oben genannten Überprüfungen und die Entwicklung wichtiger Portfolioindikatoren werden regelmäßig im Credit Risk Portfolio Management Forum und im Group Risk Committee erörtert. Erforderlichenfalls werden Vorkehrungen und Maßnahmen zur Risikominderung getroffen. Die Ratings der Kunden werden regelmäßig überprüft, um den neuesten makroökonomischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Kunden mit potenziell erheblichen Risiken werden auf die Überwachungsliste gesetzt (Stufe 2), Stundungsmaßnahmen können ausgehandelt werden und Kreditlimite und Besicherung werden überprüft. Insgesamt ist der Konzern der Auffassung, dass er auf der Grundlage seiner täglichen Risikomanagementaktivitäten und regelmäßigen Überprüfungen neu auftretende Risiken angemessene Wertberichtigungen gebildet hat.

Angewandte Overlays auf die IFRS 9 Modellergebnisse

Der Konzern überprüft regelmäßig die IFRS 9 Methoden und Prozesse, die wichtigsten Einflussgrößen in die ECL-Berechnung und erörtert anstehende Modelländerungen, mögliche Modellungenauigkeiten oder andere Bewertungsunsicherheiten, z.B. im makroökonomischen Umfeld, um festzustellen, ob wesentliche Overlays erforderlich sind. Zum 30. Juni 2023 wurden in der Gruppe keine zusätzlichen Abwärtsrisiken oder Modellungenauigkeiten identifiziert, die nicht im IFRS 9 ECL-Modell enthalten waren und für die ein zusätzliches Overlay erforderlich wäre, welches über das bestehende 92 Mio. € Overlay in Bezug zur neuen Ausfalldefinition, wie im Geschäftsbericht 2022 veröffentlicht, hinausgehen.

Modellsensitivität

Der Konzern hat drei wesentliche im IFRS 9-Modell enthaltene Annahmen für das Modell ermittelt. Dazu gehören zukunftsorientierte makroökonomische Variablen, die quantitativen Kriterien für die Bestimmung, ob ein Kreditnehmer eine erhebliche Erhöhung des Kreditrisikos erlitten und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Festsetzung der Verlustquoten (LGD) in den homogenen Portfolios in Stufe 3. Im Folgenden analysiert die Bank die möglichen Auswirkungen, wenn diese im ECL-Modell zugrunde gelegten Annahmen von den Basiserwartungen der Bank abweichen sollten. Die Sensibilität der

quantitativen Kriterien für die Feststellung, ob ein Kreditnehmer ein erhebliches Kreditrisiko erlitten und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Verlustquote bei Ausfall (LGD) homogener Portfolios in Stufe 3 haben sich gegenüber den im Jahresbericht 2022 angegebenen Beträgen nicht wesentlich verändert.

Makroökonomische Variablen

Die Sensitivität des ECL-Modells in Bezug auf potenzielle Änderungen der Prognosewerte für die wichtigsten MEVs ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt, welche Auswirkungen auf den ECL für die Stufen 1 und 2 von Sigma-Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen für relevante Gruppen von MEVs zum 30. Juni 2023 und 31. Dezember 2022 auflistet. Eine Sigma-Verschiebung ist eine Standardabweichung, die in Statistiken und Wahrscheinlichkeitsberechnungen verwendet wird und ein Maß für die Streuung der Werte einer zufälligen Variablen ist. Jede dieser Gruppen besteht aus MEVs der gleichen Kategorie:

- BIP-Wachstumsraten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Asien, Schwellenländer
- Arbeitslosenquoten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Japan, Spanien
- Aktienindizes: S&P500, Nikkei, MSCI Asien
- Credit Spreads: ITX Europe 125, High Yield Index, CDX IG, CDX High Yield, CDX Emerging Markets
- Immobilienpreise: Preisindex für Gewerbeimmobilien
- Rohstoffpreise: WTI-Ölpreis, Goldpreis

Auch wenn Zinssätze und Inflation in den vorgenannten MEV nicht separat berücksichtigt wurden, spiegeln sich die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Risiken in anderen makroökonomischen Variablen wie BIP-Wachstumsraten, Arbeitslosigkeit, Aktien und Risikoprämien angemessen wider. Höhere Zinssätze und Inflation schwächen diese Prognosen ab und fließen in das ECL-Modell und in die nachfolgenden Sensitivitätsanalysen ein.

Darüber hinaus enthält die Sensitivitätsanalyse nur die Auswirkungen der aggregierten MEV-Gruppe (d. h. eine potenzielle Korrelation zwischen verschiedenen MEV-Gruppen oder die Auswirkungen der Management Overlays werden nicht berücksichtigt). ECL für Stufe 3 wird nicht berührt und in den folgenden Tabellen nicht berücksichtigt, da ihre Berechnung von den makroökonomischen Szenarien unabhängig ist.

Die Sensitivitätswirkung ist zum 30. Juni 2023 gegenüber dem 31. Dezember 2022 geringfügig niedriger, aufgrund von Portfolioänderungen und geringfügigen Verbesserungen der MEV-Basisprognosen, auf die sich die Analysen stützten.

IFRS 9 - Sensitivitäten von zukunftsgerichteten Informationen – Gruppenebene

	30.6.2023			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-80,7	-1pp	98,7
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-41,7	0,5pp	56,0
Immobilien	5%	-5,9	-5%	6,2
Aktien	10%	-13,1	-10%	17,5
Kreditspreads	-40%	-33,5	40%	39,6
Rohstoffe ¹	10%	-12,7	-10%	13,6

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

	31.12.2022			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-83,3	-1pp	101,4
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-40,8	0,5pp	58,0
Immobilien	5%	-5,6	-5%	6,0
Aktien	10%	-15,8	-10%	19,6
Kreditspreads	-40%	-37,9	40%	42,6
Rohstoffe ¹	10%	-14,8	-10%	15,6

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

IFRS 9 Erwartete Verluste

Im ersten Halbjahr 2023 betrug die Risikovorsorge für Kreditverluste 773 Mio. €, welche über den im selben Zeitraum im Jahr 2022 verzeichneten 525 Mio. € lag und hauptsächlich von der Private Bank getrieben wurde, welche Risikovorsorge für Kreditverluste in Höhe von 414 Mio. € verbucht hatte. Dies umfasst zwei außergewöhnliche Ereignisse in der Stufe 3 in der Internationalen Privatkundenbank in Höhe von insgesamt 118 Mio. €, die im ersten Quartal 2023 eintraten.

Im zweiten Quartal wies der Konzern eine Risikovorsorge für Kreditverluste in Höhe von 401 Mio. € aus, die deutlich über den 233 Mio. € im zweiten Quartal 2022 lag. Der Quartalsanstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum war hauptsächlich auf ein höheres Wertberichtigungs-niveau in allen Geschäftsbereichen in einem ungünstigeren makroökonomischen Umfeld zurückzuführen, wobei Commercial Real Estate als wesentlicher Treiber in der Investmentbank und das Geschäft mit deutschen Midcap-Unternehmen für die Unternehmensbank zu nennen sind, während die Privatkundenbank wieder auf ein eher normalisiertes Wertberichtigungs-niveau zurückkehrte.

Die Wertberichtigungen in Stufe 1 und Stufe 2 stiegen im zweiten Quartal 2023 um 63 Mio. € gegenüber 52 Mio. €, die im selben Zeitraum im Jahr 2022 verzeichnet wurden, was durch Portfolio- und Ratingänderungen insbesondere bei der Investmentbank bedingt war, hauptsächlich in CRE.

Die Risikovorsorge für Kreditverluste in Stufe 3 stiegen im zweiten Quartal 2023 auf 338 Mio. € gegenüber 181 Mio. € für den gleichen Zeitraum im Jahr 2022. Dies war in erster Linie auf eine erhöhte Anzahl von Wertminderungsereignissen in allen Geschäftsbereichen zurückzuführen ist, bei denen Commercial Real Estate als wesentlicher Treiber in der Investmentbank fungierte, während die Unternehmensbank hauptsächlich von höheren Wertberichtigungen im Geschäft mit deutschen Midcap-Kunden in mehreren Sektoren betroffen war.

Im zweiten Quartal 2023 verzeichnete die Unternehmensbank Wertberichtigungen in Höhe von 117 Mio. € gegenüber 56 Mio. € im zweiten Quartal 2022. Im zweiten Quartal 2023 verzeichnete die Investmentbank Risikovorsorge für Kreditverluste in Höhe von 141 Mio. € gegenüber 72 Mio. € im zweiten Quartal 2022. Im zweiten Quartal 2023 verzeichnete die Privatkundenbank eine Risikovorsorge für Kreditverluste in Höhe von 147 Mio. € gegenüber 96 Mio. €, die im zweiten Quartal 2022 ausgewiesen wurde und von Portfolioverkäufen profitierte.

Risikopositionen gegenüber Russland

Wie bereits im Geschäftsbericht 2022 veröffentlicht, hat die Deutsche Bank nur begrenzte Risikopositionen gegenüber Russland. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Gesamtrisiken in Russland, einschließlich täglich fälliger Einlagen bei der russischen Zentralbank in Höhe von 0,7 Mrd. € zum 30. Juni 2023 (0,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2022) und anderer Forderungen, die nach IFRS 9 Wertminderungen unterliegen, sowie die korrespondierende Risikovorsorge nach Stufen zum 30. Juni 2023 und 31. Dezember 2022.

Überblick über die Gesamtrisiken und Risikovorsorgen nach Stufen der Risikovorsorge

in Mio. €	30.6.2023			31.12.2022		
	Bruttobuchwert	Risikovorsorge ¹	Insgesamte Sicherheiten und Garantien	Bruttobuchwert	Risikovorsorge ¹	Insgesamte Sicherheiten und Garantien
Stufe 1	105	0	59	209	0	59
Stufe 2	1.032	6	435	1.182	10	375
Stufe 3	277	46	106	336	68	152
Insgesamt	1.414	53	599	1.726	79	586

¹ Die Position Risikovorsorge beinhaltet keine Länderwertberichtigung, in Höhe von 3 Mio. € zum 30. Juni 2023 bzw. 11 Mio. € zum 31. Dezember 2022

Der Bruttobuchwert in Höhe von 1,4 Mrd. €, beinhaltet unter anderem 0,7 Mrd. € Kreditrisiko, 37 Mio. € ungezogene Zusagen, 0,7 Mrd. € unbesicherte Sichteinlagen in Rubel bei der russischen Zentralbank (zum 30. Juni 2023 unverändert in Stufe 2 ausgewiesen); die verbleibende unbesicherte Bruttosition, ausgenommen die ungesicherte Sichteinlage in Rubel bei der russischen Zentralbank, betrifft im Wesentlichen Kredite mit größeren russischen Unternehmen.

Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität von Schuldinstrumenten, die einer Wertminderung unterliegen. Diese bestehen unter IFRS 9 aus Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC) bewertet werden, Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI), sowie außerbilanziellen Kreditzusagen wie zum Beispiel Kreditzusagen und Finanzgarantien (im Folgenden zusammenfassend als "Vermögenswerte" bezeichnet).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Forderungsbetrag und die Risikovorsorge je Klasse der Schuldinstrumente, aufgeschlüsselt in Stufen gemäß der IFRS 9 Anforderungen.

Überblick über wertminderungsrelevante finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	30.6.2023					31.12.2022				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte¹										
Bruttobuchwert	679.391	52.967	12.259	952	745.570	721.546	45.335	11.379	1.041	779.300
davon: Kredite	419.244	50.444	11.845	952	482.485	433.081	43.711	10.686	1.027	488.504
Wertminderungen für Kreditausfälle ²	519	679	3.890	146	5.235	533	626	3.656	180	4.995
davon: Kredite	498	678	3.780	140	5.095	507	619	3.491	174	4.790
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte										
Beizulegender Zeitwert	28.789	972	64	0	29.824	31.123	482	70	0	31.675
Wertminderungen für Kreditausfälle	15	11	43	0	69	14	12	43	0	69
Außerbilanzielle Verpflichtungen										
Bruttobuchwert	291.897	21.275	2.571	12	315.756	296.062	18.478	2.625	8	317.173
Wertminderungen für Kreditausfälle ³	134	98	260	0	492	144	97	310	0	551

¹ Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva

² Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 10 Mio. € zum 30. Juni 2023 und 14 Mio € zum 31. Dezember 2022

³ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 7 Mio € zum 30. Juni 2023 und 9 Mio € zum 31. Dezember 2022

Zusätzliche Informationen

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Am 26. April 2023 hat der Aufsichtsrat:

- Zur Kenntnis genommen, dass Karl von Rohr, verantwortlich für die Privatkundenbank, die Vermögensverwaltung (Asset Management) sowie die Regionen Deutschland und EMEA, seinen Vorstandsvertrag nicht über das derzeitige Ende am 31. Oktober 2023 hinaus verlängern wird
- Sich damit einverstanden erklärt, dass Christiana Riley, für das Amerika-Geschäft verantwortlich, nach der Hauptversammlung am 17. Mai 2023 aus dem Vorstand ausscheidet; sie hat sich entschieden eine Herausforderung außerhalb der Deutschen Bank anzunehmen
- Claudio de Sanctis zum 1. November 2023 neu in den Vorstand bestellt; er soll die Leitung der Privatkundenbank übernehmen

Außerdem hat der Aufsichtsrat entschieden, dass:

- James von Moltke, Finanzvorstand (CFO), ab 1. November 2023 zusätzlich zu seiner derzeitigen Rolle die Vorstandsverantwortung für die Vermögensverwaltung (Asset Management) übernimmt
- Stefan Simon, Chief Administrative Officer (CAO), zum Ablauf der Hauptversammlung am 17. Mai 2023 zusätzlich die Verantwortung für die Region Amerika übernimmt
- Die regionalen Verantwortlichkeiten für Deutschland, Europa, den Nahen Osten und Afrika (EMEA, ohne Großbritannien und Irland) sowie die Region Asien-Pazifik zum 1. November 2023 unter der Leitung von Alexander von zur Mühlen zusammengeführt werden
- Rebecca Short, die in den vergangenen Jahren die Transformation der Deutschen Bank gesteuert hat, ab 1. Juni 2023 eine erweiterte Rolle als Chief Operating Officer (COO) übernimmt; sie übernimmt auch die Verantwortung für die Personalabteilung sowie das globale Immobilienmanagement von Christian Sewing
- Fabrizio Campelli unverändert für die Unternehmensbank und die Investmentbank verantwortlich bleibt
- Bernd Leukert weiterhin den Bereich Technologie, Daten und Innovation leitet
- Olivier Vigneron weiterhin Chief Risk Officer (CRO) bleibt.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 17. Mai 2023:

- Ist Christiana Riley aus dem Vorstand ausgeschieden
- Hat Stefan Simon zusätzlich die Verantwortung für die Region Amerika übernommen.

Rebecca Short hat am 1. Juni 2023 ihre erweiterte Rolle als Chief Operation Officer (COO) übernommen sowie auch die Verantwortung für die Personalabteilung und das globale Immobilienmanagement.

Der Aufsichtsrat hat am 20. Juni 2023 beschlossen, die Bestellung von Claudio de Sanctis zum Mitglied des Vorstandes auf den 1. Juli 2023 vorzuziehen.

Am 1. Juli 2023, früher als geplant, hat Karl von Rohr seine Ressortzuständigkeiten wie folgt übergeben:

- Claudio de Sanctis übernahm die Verantwortung für die Privatkundenbank
- Alexander von zur Mühlen verantwortet ergänzend zur Region Asien-Pazifik auch Europa, den Nahen Osten und Afrika (EMEA, ohne Großbritannien und Irland) und Deutschland
- James von Moltke übernahm zusätzlich die Verantwortung für die Vermögensverwaltung.

Aufsichtsrat

Ludwig Blomeyer-Bartenstein, Martina Klee, Gabriele Platscher, Detlef Polaschek, Bernd Rose, Stefan Viertel und Frank Werneke waren bis zum Ablauf der Hauptversammlung am 17. Mai 2023 Mitglieder des Aufsichtsrats.

Die Wahl der Arbeitnehmervertreter erfolgte am 5. April 2023:

- Neu gewählt wurden: Susanne Bleidt, Manja Eifert, Claudia Fieber, Birgit Laumen, Gerlinde M. Siebert, Frank Schulze, Stephan Szukalski und Jürgen Tögel.
- Wiedergewählt wurden: Jan Duscheck und Timo Heider.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 17. Mai 2023 endete turnusgemäß die Bestellungsperioden von Mayree Clark, John Alexander Thain, Michele Trogni und Professor Dr. Norbert Winkeljohann als Mitglieder des Aufsichtsrats. Sie wurden am 17. Mai 2023 für eine Amtszeit von vier Jahren als Mitglieder in den Aufsichtsrat wiedergewählt.

Der Aufsichtsrat wählte Frank Schulze in seiner anschließenden Sitzung zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2023	2022	2023	2022
Zinsen und ähnliche Erträge ¹	10.659	5.245	20.369	9.670
Zinsaufwendungen	7.048	1.874	13.334	3.422
Zinsüberschuss	3.610	3.372	7.035	6.248
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	401	233	772	525
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3.209	3.139	6.262	5.724
Provisionsüberschuss	2.321	2.501	4.669	5.257
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.334	605	2.957	2.070
Ergebnis aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten	-2	-4	-4	-4
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	-2	-39	22	-34
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	11	67	7	95
Sonstige Erträge/Verluste (-)	137	148	405	345
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	3.798	3.278	8.054	7.729
Personalaufwand	2.812	2.690	5.508	5.346
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.657	2.217	5.417	4.981
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	134	-36	134	-80
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.602	4.870	11.059	10.247
Ergebnis vor Steuern	1.405	1.547	3.258	3.205
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	466	336	996	767
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	940	1.211	2.261	2.438
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	39	33	64	73
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	900	1.179	2.197	2.365

¹ Zinsen und ähnliche Erträge in Höhe von 8,3 Mrd. € für das zweite Quartal 2023 bzw. 4,2 Mrd. € für das zweite Quartal 2022 sowie 16,1 Mrd. € für das erste Halbjahr 2023 und 7,7 Mrd. € für das erste Halbjahr 2022 wurden nach der Effektivzinsmethode berechnet

Ergebnis je Aktie

	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2023	2022	2023	2022
Ergebnis je Aktie:¹				
Unverwässert	€ 0,19	€ 0,34	€ 0,82	€ 0,90
Verwässert	€ 0,19	€ 0,33	€ 0,81	€ 0,89
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	2.079,0	2.080,7	2.073,0	2.086,5
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	2.108,7	2.115,2	2.109,6	2.128,4

¹ Im Zusammenhang mit jeweils im zweiten Quartal gezahlten Kupons auf Zusätzliche Tier-1-Anleihen wurde das Ergebnis in 2023 um 498 Mio. € und in 2022 um 479 Mio. € vor Steuern angepasst. Die gezahlten Kupons auf Zusätzliche Tier-1-Anleihen sind nicht Bestandteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses und müssen daher gemäß IAS 33 bei der Berechnung abgezogen werden.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2023	2022	2023	2022
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/ Verlust (-) nach Steuern	940	1.211	2.261	2.438
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung				
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden				
Neubewertungsgewinne/ -verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	-57	797	188	946
Auf das Kreditrisiko zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	-72	55	10	54
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden	50	-513	-30	-597
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können				
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-58	-507	148	-884
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	2	39	-22	34
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-268	-80	-72	-317
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	92	-2	191	-13
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0	0	0
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0	0	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-277	905	-789	1.289
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0	-1	0
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen				
Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-1	23	-31	25
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können	86	228	113	421
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-503	947	-295	959
Gesamtergebnis, nach Steuern	436	2.159	1.966	3.398
Zurechenbar:				
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	31	91	31	150
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen	405	2.068	1.936	3.247

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio. €	30.6.2023	31.12.2022
Barreserven und Zentralbankeinlagen	164.586	178.896
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	6.567	7.195
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	11.547	11.478
Forderungen aus Wertpapierleihen	104	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	108.465	92.867
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	258.731	299.686
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	91.915	89.654
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	166	168
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	459.278	482.376
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	29.824	31.675
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	1.023	1.124
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	477.380	483.700
Sachanlagen	6.010	6.103
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.141	7.092
Sonstige Aktiva ¹	128.377	118.293
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	1.552	1.584
Steuerforderungen aus latenten Steuern	6.904	7.272
Summe der Aktiva	1.300.293	1.336.788

Passiva

in Mio. €	30.6.2023	31.12.2022
Einlagen	593.223	621.456
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	2.331	573
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	10	13
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelsspassiva	54.006	50.616
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	243.272	282.353
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	79.146	54.634
Investmentverträge	483	469
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	376.907	388.072
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	7.081	5.122
Sonstige Passiva ¹	121.162	113.714
Rückstellungen	2.806	2.449
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	587	388
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	637	650
Langfristige Verbindlichkeiten	122.323	131.525
Hybride Kapitalinstrumente	513	500
Summe der Verbindlichkeiten	1.227.579	1.264.460
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	5.223	5.291
Kapitalrücklage	39.958	40.513
Gewinnrücklagen	19.050	17.800
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-54	-331
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-1.737	-1.314
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	62.440	61.959
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	8.551	8.578
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.723	1.791
Eigenkapital insgesamt	72.714	72.328
Summe der Passiva	1.300.293	1.336.788

¹ Enthalten sind die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	Stammaktien (ohne Nennwert)	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen	Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-)							Den Deutsche Bank- Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Zusätzliche Eigenkapital- bestandteile ³	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital Insgesamt
					Aus zum be- zulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgs- neutrale Eigenkapital- veränderung bewerteten finanziellen Vermögens- werten, nach Steuern ²	Zurückzufüh- rend auf die Veränderung des eigenen Kreditrisikos aus zum be- zulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflich- tungen, nach Steuern ²	Aus Derivaten, die Schwän- gungen zukünftiger Zahlungs- ströme absichern, nach Steuern ²	Aus zum Verkauf bestimmten Vermögens- werten, nach Steuern ²	Anpas- sungen aus der Währungs- umrechnung, nach Steuern ²	Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) aus nach der Equity- methode bilanzierten Beteiligungen	Kumulierte sonstige erfolgs- neutrale Eigenkapital- veränderung, nach Steuern ¹				
Bestand zum 31. Dezember 2021	5.291	40.580	12.607	-6	-120	-3	-33	0	-282	-6	-444	58.027	8.305	1.698	68.030
Gesamtergebnis, nach Steuern ¹	0	0	2.365	0	-605	38	-245	0	1.316	18	522	2.888	0	145	3.033
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten ausgewiesen zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Auf die Veränderung des eigenen Kreditrisikos zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen bei vorzeitiger Rücknahme, nach Steuern	0	0	0	0	0	-0	0	0	0	0	-0	0	0	0	0
Eingezogene Stammaktien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gezahlte Bardividende	0	0	-406	0	0	0	0	0	0	0	0	-406	0	-82	-489
Coupon auf Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile, vor Steuern	0	0	-479	0	0	0	0	0	0	0	0	-479	0	0	-479
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	0	0	360	0	0	0	0	0	0	0	0	360	0	5	365
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	0	-175	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-175	0	0	-175
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	0	0	0	305	0	0	0	0	0	0	0	305	0	0	305
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	0	-34	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-34	0	0	-34
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	0	-58	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-58	0	0	-58
Kauf Eigener Aktien	0	0	0	-695	0	0	0	0	0	0	0	-695	0	0	-695
Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	55	1	0	0	0	0	0	0	0	0	56	-977 ⁴	4	-917
Bestand zum 30. Juni 2022	5.291	40.367	14.448	-396	-724	34	-277	0	1.034	12	78	59.788	7.328	1.769	68.885
Bestand zum 31. Dezember 2022	5.291	40.513	17.800	-331	-986	62	-570	0	171	10	-1.314	61.959	8.578	1.791	72.328
Gesamtergebnis, nach Steuern ¹	0	0	2.197	0	205	7	90	0	-703	-20	-422	1.775	0	30	1.805
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten ausgewiesen zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Auf die Veränderung des eigenen Kreditrisikos zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen bei vorzeitiger Rücknahme, nach Steuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eingezogene Stammaktien ⁵	-68	-232	0	300	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gezahlte Bardividende	0	0	-610	0	0	0	0	0	0	0	0	-610	0	-92	-702
Coupon auf Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile, vor Steuern	0	0	-498	0	0	0	0	0	0	0	0	-498	0	0	-498
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	0	0	161	0	0	0	0	0	0	0	0	161	0	1	162
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	0	-274	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-274	0	0	-275
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	0	0	0	384	0	0	0	0	0	0	0	384	0	0	384
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	0	-34	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-34	0	-1	-35
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	0	-65	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-65	0	0	-65
Kauf Eigener Aktien	0	0	0	-407	0	0	0	0	0	0	0	-407	0	0	-407
Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	51	0	0	0	0	0	0	0	0	0	51	-27 ⁴	-6	18
Bestand zum 30. Juni 2023	5.223	39.958	19.050	-54	-781	68	-480	0	-533	-11	-1.737	62.440	8.551	1.723	72.714

¹ Ohne Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern

² Ohne unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen

³ Beinhaltet Zusätzliche Tier-1-Anleihen, die unbesicherte und nachrangige Anleihen der Deutschen Bank darstellen und unter IFRS als Eigenkapital klassifiziert sind

⁴ Beinhaltet den Nettoeffekt aus der Ausgabe, der Rückzahlung, dem Rückkauf und dem Verkauf von Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen

⁵ Die Deutsche Bank hat am 28. Februar 2023 27 Mio. Stammaktien eingezogen. Die Einziehung verringerte den Nennwert der Stammaktien um 68 Mio. €. Die eingezogenen Stammaktien wurden zuvor als eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten von 300 Mio. € gehalten. Der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennwert der Aktien reduziert die Kapitalrücklage um 232 Mio. €.

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	Jan. – Jun.	
	2023	2022
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	2.261	2.438
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	772	525
Restrukturierungsaufwand	134	-80
Ergebnis aus dem Verkauf von zum Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	-65	14
Latente Ertragsteuern, netto	316	230
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	1.183	2.085
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	70	-94
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	4.672	5.118
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Zentralbanken und Kreditinstituten	-919	-2.286
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	-172	-853
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	-2.826	1.403
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	2	42
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	4.856	-13.434
Sonstige Aktiva	-13.923	-18.087
Einlagen	-27.184	5.590
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen und Investmentverträge ¹	24.869	462
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	1.756	448
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	1.988	1.143
Sonstige Passiva	7.833	26.819
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	-8.873	-4.121
Handelsaktiva und -passiva, positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, per Saldo	-10.603	-3.341
Sonstige, per Saldo	2.047	-2.483
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-16.477	-3.581
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	12.100	11.458
Endfälligkeit von zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	9.504	7.550
Verkauf von Schuldverschreibungen mit Halteabsicht	0	0
Endfälligkeit von Schuldverschreibungen mit Halteabsicht	4.735	2.284
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	4	2
Verkauf von Sachanlagen	6	14
Erwerb von:		
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	-19.683	-22.653
Schuldverschreibungen mit Halteabsicht	-2.364	-13.436
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	-17	-121
Sachanlagen	-178	-183
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	0	34
Sonstige, per Saldo	-604	-506
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	3.505	-15.559

in Mio. €	Jan. – Jun.	
	2023	2022
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	1.400 ³	2.681
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	-1.379 ³	-52
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten	0 ⁴	0
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente	0 ⁴	0
Zahlung von Leasing Verbindlichkeiten	-264	-320
Begebene Stammaktien	0	0
Kauf Eigener Aktien	-407	-695
Verkauf Eigener Aktien	0	0
Begebene Zusätzliche Tier-1-Anleihen	0	750
Zurückgezahlte Zusätzliche Tier-1-Anleihen	0	-1.750
Kauf von Zusätzlichen Tier-1-Anleihen	-173	-1.648
Verkauf von Zusätzlichen Tier-1-Anleihen	175	1.641
Coupon auf Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile, vor Steuern	-498	-479
Dividendenzahlung an Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-92	-82
Nettoveränderung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-6	4
Gezahlte Bardividende an Deutsche Bank Aktionäre	-610	-406
Sonstige, per Saldo	0	0
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.855	-357
Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-772	2.234
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(15.599)	-17.263
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	165.626	179.946
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	150.026	162.683
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte/erhaltene (-) Ertragsteuern, netto	412	515
Gezahlte Zinsen	12.207	3.173
Erhaltene Zinsen	20.134	8.759
Erhaltene Dividenden	60	50
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserven und Zentralbankeinlagen ⁵	145.475	156.533
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken) ⁶	4.552	6.150
Insgesamt	150.026	162.683

¹ Einschließlich Emissionen von Vorrangigen Langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2,8 Mrd. € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 921 Mio. € bis zum 30. Juni 2023 (bis 30. Juni 2022: 1,6 Mrd. € und 505 Mio. €).

² Einschließlich Emissionen in Höhe von 15,4 Mrd. € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 24,1 Mrd. € bis zum 30. Juni 2023 (bis 30. Juni 2022: 21,1 Mrd. € und 21,7 Mrd. €).

³ Nicht zahlungswirksame Veränderungen in den Nachrangigen Langfristigen Verbindlichkeiten betragen -130 Mio. €, wovon hauptsächlich 18 Mio. € auf Marktpreisveränderungen und -151 Mio. € auf Fremdwährungseffekte zurückzuführen sind.

⁴ Nicht zahlungswirksame Veränderungen in den Hybriden Kapitalinstrumenten betragen 13 Mio. €, wovon hauptsächlich 10 Mio. € auf Marktpreisveränderungen zurückzuführen sind.

⁵ Nicht eingeschlossen: verzinsliche Termineinlagen bei Zentralbanken in Höhe von 19,1 Mrd. € per 30. Juni 2023 und 20,5 Mrd. € per 30. Juni 2022.

⁶ Nicht eingeschlossen: verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 2,0 Mrd. € per 30. Juni 2023 und 1,8 Mrd. € per 30. Juni 2022.

Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken beinhalten zum 30. Juni 2023 Termin- und Sichteinlagen bei der russischen Zentralbank in Höhe von 652 Mio. € (554 Mio. € zum 30. Juni 2022). Diese unterliegen Devisenbeschränkungen. Davon qualifizieren sich Sichteinlagen in Höhe von 30 Mio. € (27 Mio. € zum 30. Juni 2022) als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende der Periode.

Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden

Der Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Taunusanlage 12, 60325 Frankfurt am Main sowie ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“, „Deutsche Bank“ oder „DB“) für die am 30. Juni 2023 beendete sechsmonatige Berichtsperiode und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Dieser Konzernzwischenabschluss basiert auf den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Der Konzernzwischenabschluss berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Dieser Konzernzwischenabschluss ist nicht testiert und beinhaltet die Konzernbilanz zum 30. Juni 2023, die zugehörige Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und Konzern-Kapitalflussrechnung für die am 30. Juni 2023 beendete sechsmonatige Berichtsperiode sowie zusätzliche Angaben.

Dieser Konzernzwischenabschluss sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das am 31. Dezember 2022 beendete Geschäftsjahr gelesen werden, der mit Ausnahme der in der Angabe „Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Der Konzern wendet die IFRS-Regelungen für die Absicherung des beizulegenden Zeitwerts auf Portfoliosicherungsbeziehungen für Zinsänderungsrisiken (Makrosicherungsbeziehungen) gemäß der IAS 39 EU carve out-Version an. Die Absicht der Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version ist die Angleichung der Konzernbilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit der Risikomanagementpraxis des Konzerns und der Bilanzierungspraxis von wichtigen Vergleichsunternehmen in der Europäischen Union. Unter der IAS 39 EU carve out-Version kann eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen auf Sichteinlagen angewendet werden. Des Weiteren wird unter der IAS 39 EU carve out-Version Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen nur erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Somit wird Ineffektivität in Fällen, in denen die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über den originär designierten Beträgen in einer Zeitperiode liegt, nicht erfasst. Die seitens des IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen können auf Sichteinlagen nicht angewendet werden. Darüber hinaus wird Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung nach den von IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über oder unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt.

Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte eine positive Auswirkung von 250 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 177 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. Juni 2023 beendete sechsmonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer negativen Auswirkung von 910 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 717 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. Juni 2022 beendete sechsmonatige Berichtsperiode. Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte eine positive Auswirkung von 346 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 247 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. Juni 2023 beendete dreimonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer negativen Auswirkung von 1,0 Mrd. € auf den Gewinn vor Steuern und von 823 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. Juni 2022 beendete dreimonatige Berichtsperiode. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden auch auf Basis der IAS 39 EU carve out-Version berichtet. Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte für die am 30. Juni 2023 beendete sechsmonatige Berichtsperiode einen positiven Effekt auf das harte Kernkapital von ungefähr 5 Basispunkten und für die am 30. Juni 2022 beendete sechsmonatige Berichtsperiode einen negativen Effekt von ungefähr 19 Basispunkten.

Die Erstellung von Finanzinformationen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen, insbesondere in Bezug auf mögliche Auswirkungen des Anstiegs der Inflation und der daraus resultierenden höheren Zinssätze seit Beginn des Krieges in der Ukraine. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Seit 1. Januar 2023 hat der Konzern seine COVID-19-bezogenen Angaben auf der Grundlage der jüngsten aufsichtsrechtlichen und buchhalterischen Richtlinien und seiner eigenen Einschätzung, dass diese spezifischen Angaben nicht mehr relevant sind, eingestellt.

Der Konzern hat den Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss berücksichtigt. Weitere Einzelheiten zu den damit verbundenen Risiken, Exponierungen und Auswirkungen auf die Wertminderung von Finanzinstrumenten sind in den Abschnitten "Wertminderung nach IFRS 9" und "Exponierung gegenüber Russland" zu finden.

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und in den ersten sechs Monaten 2023 zur Anwendung kamen.

IFRS 17, „Insurance Contracts“

Zum 1. Januar 2023 setzte der Konzern IFRS 17, „Insurance Contracts“ („IFRS 17“), der die bilanziellen Grundsätze in Bezug auf den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Anhangangaben für Versicherungsverträge innerhalb des Anwendungsbereichs des Standards regelt. IFRS 17 ersetzt die Vorschriften des IFRS 4, die Unternehmen die Möglichkeit zur weiteren Anwendung von nationalen Bilanzierungsvorschriften gegeben hatten. Dies führte zur Anwendung einer Vielzahl von verschiedenen Bilanzierungsansätzen. IFRS 17 löst dieses, durch IFRS 4 erzeugte Problem der mangelnden Vergleichbarkeit von Finanzabschlüssen, indem es für alle Versicherungsverträge eine einheitliche Bilanzierung vorschreibt und somit sowohl für Investoren als auch Versicherungsunternehmen Nutzen schafft. Versicherungsverpflichtungen werden unter Anwendung von aktuellen Werten statt historischen Anschaffungskosten bilanziert. Die Informationen werden laufend angepasst und geben den Adressaten von Finanzabschlüssen somit entscheidungsnützlichere Informationen. Basierend auf den derzeitigen Geschäftsaktivitäten des Konzerns hatte die Umsetzung von IFRS 17 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Zum 1. Januar 2023 setzte der Konzern auch die Änderungen zu IFRS 17 um. Sie (1) adressieren Bedenken und Umsetzungsherausforderungen, die in Bezug auf IFRS 17 identifiziert wurden, nachdem der Standard 2017 herausgegeben wurde sowie (2) beinhalten eng umrissene Änderungen der Übergangsvorschriften von IFRS 17 für Unternehmen, die IFRS 17 und IFRS 9 gleichzeitig erstmals anwenden. Keine dieser Änderungen hatten wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 12 „Income Taxes“

Zum 1. Januar 2023 setzte der Konzern Änderungen zu IAS 12, „Income Taxes“ („IAS 12“). Sie ändern die Behandlung von Latenten Steuern, die sich auf Vermögenswerte und Schulden beziehen, die aus einer einzigen Transaktion entstehen und führen eine Ausnahme von der Nichterfassung latenter Steueransprüche und latenter Steuerschulden beim erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld (sogenannte „initial recognition exemption“) ein, die in IAS 12.15(b) und IAS 12.24 geregelt ist. Danach gilt die Ausnahmeregelung vom Ansatz latenter Steueransprüche und latenter Steuerschulden nicht für Transaktionen, bei denen beim erstmaligen Ansatz abzugsfähige und zu versteuernde temporäre Differenzen entstehen, die zu latenten Steuerschulden und latenten Steueransprüchen in gleicher Höhe führen. Keine dieser Änderungen hatten wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 1, „Presentation of Financial Statements“

Zum 1. Januar 2023 setzte der Konzern Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements: Classification of Liabilities as Current or Non-Current“, („IAS 1“) und „IFRS Practice Statement 2“, die Leitlinien für die Entscheidung, welche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in den Abschlüssen anzugeben sind, bereitstellen sollen. Demnach muss ein Unternehmen nun seine wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze anstelle der bedeutenden Rechnungslegungsgrundsätze angeben. Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften waren zum 30. Juni 2023 noch nicht in Kraft getreten und kamen daher in den ersten sechs Monaten 2023 nicht zur Anwendung.

IFRS 16, „Leases“

Im September 2022 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 16, „Leases“ („Leases“), die klarstellen, wie ein Verkäufer/Leasingnehmer in Sale-and-Leaseback-Transaktionen, die die Anforderungen von IFRS 15 für die Bilanzierung als Veräußerung erfüllen, nachträglich bewertet. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Es wird nicht erwartet, dass die Umsetzung der Änderungen wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird. Diese Änderungen müssen noch von der EU übernommen werden.

IAS 1, „Presentation of Financial Statements“

Im Januar 2020 und Juli 2020 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements: Classification of Liabilities as Current or Non-Current“, („IAS 1“). Sie stellen klar, dass die Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig auf den Rechten basiert, die zum Bilanzstichtag vorliegen. Die Klassifizierung hängt somit nicht von den Erwartungen ab, ob ein Unternehmen von seinem Recht Gebrauch macht, die Erfüllung einer Verpflichtung aufzuschieben. Die Änderungen stellen auch klar, dass sich die Erfüllung einer Schuld auf die Übertragung von Barmitteln, Eigenkapitaltiteln oder sonstigen Vermögenswerten oder Leistungen an die Gegenpartei bezieht. Es wird erwartet, dass die Änderungen für die Geschäftsjahre in Kraft treten, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Im Oktober 2022 veröffentlichte das IASB weitere Änderungen zu IAS 1, die die oben beschriebenen Anforderungen an die Einstufung von Schulden und anderen finanziellen Verbindlichkeiten als kurz- oder langfristig unter bestimmten Umständen modifiziert. Demnach wird klargestellt, dass nur solche Verpflichtungen, denen ein Unternehmen am oder vor dem Abschlussstichtag nachkommen muss, die Einstufung einer Schuld als kurz- oder langfristig beeinflussen. In Übereinstimmung mit den früheren Änderungen werden die neuen Änderungen voraussichtlich für Geschäftsjahre in Kraft treten, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IAS 12, „Income Taxes“

Im Dezember 2021 veröffentlichte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) globale Regeln zur Bekämpfung von Gewinnverkürzung und -verlagerung (BEPS) im Rahmen des Säule 2 - Rahmenwerks. Im Mai 2023 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 12 „Income Taxes“, um eine obligatorische vorübergehende Ausnahme für die Bilanzierung latenter Steuern einzuführen, die sich aus der Umsetzung der Säule-2-Modellvorschriften und der Offenlegungsanforderungen ergeben. Die oben beschriebene Ausnahme ist sofort anzuwenden, wobei die Anforderungen zu zusätzlichen Anhangangaben für Geschäftsjahre in Kraft treten, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht. Die Rechnungslegung der Gruppe für Ertragsteuern gemäß IAS 12 steht im Einklang mit den Änderungen des IASB, und es gab keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Geschäftsbereiche

Änderungen der Geschäftsbereiche

Wie im Geschäftsbericht 2022 angekündigt, wird die Einheit zur Freisetzung von Kapital ab dem ersten Quartal 2023 nicht mehr als eigenständiges Segment berichtet, da sie ihr Mandat zum Risiko- und Kostenabbau von 2019 bis zum Jahresende 2022 erfüllt hat. Ihr verbleibendes Portfolio sowie Ressourcen und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden im Segment Corporate & Other ausgewiesen. Entsprechend dieser Änderung wird die Kernbank, die den Konzern vormals ohne die Einheit zur Freisetzung von Kapital darstellte, ab dem ersten Quartal 2023 nicht mehr berichtet. Der Konzern setzt sich aus den folgenden berichtspflichtigen Segmenten zusammen: Unternehmensbank, Investmentbank, Privatkundenbank, Asset Management und Corporate & Other. Die Segmentinformationen der Vorperiode wurden angepasst, um die genannten Änderungen zu reflektieren.

Zum Jahresende 2022 schloss die Internationale Privatkundenbank die Abwicklungsaktivitäten von Positionen in der Sal. Oppenheim weitgehend ab. Die verbleibenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden voraussichtlich keine wesentlichen finanziellen Auswirkungen mehr haben und werden in das laufende Geschäft des Kundensegments Wealth Management & Bank for Entrepreneurs integriert. Der Ausweis als "Sondereffekt in den Erträgen" entfällt damit ab dem ersten Quartal 2023.

Änderung der Methode zur Kostenallokation basierend auf dem Kostenmanagement auf Verursacherbasis (Driver-Based Cost Management – DBCM)

Wie ebenfalls im Geschäftsbericht 2022 berichtet, hat der Konzern beginnend mit dem ersten Quartal 2023 die Kostenallokationen basierend auf dem Kostenmanagement auf Verursacherbasis (Driver-Based Cost Management – DBCM) eingeführt. Das neue Verfahren zielt darauf ab, mehr Transparenz über die Treiber der Infrastrukturkosten zu schaffen und die Kosten enger mit der Nutzung bestimmter Leistungen zu verknüpfen. Diese Änderung berührt nicht die Aufwand-Ertrag-Relation und die Eigenkapitalrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital des Konzerns. Informationen bezüglich der Vorperiode wurden angepasst, woraus für das zweite Quartal 2022 ein Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Gewinns vor Steuern) für die Unternehmensbank von 98 Mio. €, für die Investmentbank von 19 Mio. €, für die Privatkundenbank von 53 Mio. € und für Asset Management von 13 Mio. € resultiert, mit einem entsprechenden Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Verlustes vor Steuern) in Corporate & Other von 183 Mio. €. Für das erste Halbjahr 2022 resultiert die Anpassung der Vorperiode in einem Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Gewinns vor Steuern) für die Unternehmensbank von 151 Mio. €, für die Investmentbank von 33 Mio. €, für die Privatkundenbank von 77 Mio. € und für Asset Management von 14 Mio. €, mit einem entsprechenden Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Verlustes vor Steuern) in Corporate & Other von 275 Mio. €.

Segmentergebnisse

	2. Quartal 2023					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.943	2.361	2.400	620	85	7.409
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	117	141	147	-0	-4	401
Zinsunabhängige Aufwendungen:						
Personalaufwand	375	646	716	234	841	2.812
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	781	990	1.231	241	-586	2.657
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	-0	-1	135	-0	0	134
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.156	1.636	2.082	474	255	5.602
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	8	0	43	-51	0
Ergebnis vor Steuern	670	576	171	103	-115	1.405

N/A – Nicht aussagekräftig

	2. Quartal 2022					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.551	2.646	2.160	656	-363	6.650
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	56	72	96	-0	8	233
Zinsunabhängige Aufwendungen:						
Personalaufwand	356	588	700	224	821	2.690
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	700	943	986	229	-642	2.217
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	-2	2	-35	0	-1	-36
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.054	1.533	1.652	453	178	4.870
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	2	-0	46	-49	0
Ergebnis vor Steuern	441	1.038	412	157	-500	1.547

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

						Jan. – Jun. 2023
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	3.916	5.052	4.838	1.209	75	15.089
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	182	181	413	-1	-3	772
Zinsunabhängige Aufwendungen:						
Personalaufwand	736	1.259	1.405	456	1.652	5.508
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.506	2.169	2.433	454	-1.144	5.417
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	0	-0	135	0	-1	134
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.242	3.427	3.973	910	507	11.059
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	6	0	82	-89	0
Ergebnis vor Steuern	1.492	1.437	452	218	-341	3.258

N/A – Nicht aussagekräftig

						Jan. – Jun. 2022
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	3.013	5.969	4.380	1.338	-722	13.977
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	204	108	197	-0	16	525
Zinsunabhängige Aufwendungen:						
Personalaufwand	709	1.200	1.383	453	1.602	5.346
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.415	2.127	2.074	421	-1.056	4.981
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	-2	3	-80	0	-1	-80
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.122	3.330	3.377	875	544	10.247
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	3	-0	101	-104	0
Ergebnis vor Steuern	687	2.528	805	362	-1.178	3.205

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

Unternehmensbank

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
Erträge:								
Corporate Treasury Services	1.076	946	130	14	2.264	1.845	419	23
Institutional Client Services	492	394	98	25	939	744	195	26
Business Banking	376	211	164	78	713	424	289	68
Erträge insgesamt	1.943	1.551	392	25	3.916	3.013	903	30
davon:								
Zinsüberschuss	1.312	825	488	59	2.645	1.604	1.040	65
Provisionsüberschuss	573	622	-49	-8	1.149	1.192	-43	-4
Sonstige Erträge	58	104	-47	-45	122	217	-95	-44
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	117	56	62	110	182	204	-22	-11
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	375	356	19	5	736	709	27	4
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	781	700	81	12	1.506	1.415	91	6
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	-2	2	-92	0	-2	2	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.156	1.054	102	10	2.242	2.122	120	6
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	670	441	228	52	1.492	687	805	117
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	7.627	7.331	297	4	7.627	7.331	297	4
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	6.971	5.980	991	17	6.971	5.980	991	17
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	8.716	7.586	1.130	15	8.716	7.586	1.130	15
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	23.314	20.897	2.417	12	23.314	20.897	2.417	12
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	245	258	-13	-5	245	258	-13	-5
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	71	72	-1	-1	71	72	-1	-1
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	5	5	-0	-0	5	5	-0	-0
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	306	317	-11	-3	306	317	-11	-3
Einlagen (in Mrd. €) ¹	271	275	-4	-1	271	275	-4	-1
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	116	129	-13	-10	116	129	-13	-10
Aufwand-Ertrag-Relation	59,5%	68,0%	-8,5Ppkt	N/A	57,3%	70,4%	-13,2Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	13,6%	9,9%	3,7Ppkt	N/A	15,3%	7,7%	7,6Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	14,8%	10,8%	4,0Ppkt	N/A	16,6%	8,4%	8,2Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

Investmentbank

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
Erträge:								
Fixed Income, Currency (FIC) Sales & Trading	2.146	2.385	-240	-10	4.506	5.226	-720	-14
Debt-Emissionsgeschäft	212	21	191	N/A	425	328	97	30
Equity-Emissionsgeschäft	30	45	-15	-33	52	79	-27	-34
Beratung	48	166	-118	-71	140	299	-159	-53
Emissionsgeschäft und Beratung	291	232	59	25	618	707	-89	-13
Sonstige	-76	28	-104	N/A	-71	37	-108	N/A
Erträge insgesamt	2.361	2.646	-285	-11	5.052	5.969	-917	-15
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	141	72	68	94	181	108	73	68
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	646	588	58	10	1.259	1.200	59	5
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	990	943	47	5	2.169	2.127	42	2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-1	2	-3	N/A	-0	3	-3	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.636	1.533	102	7	3.427	3.330	98	3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	8	2	6	N/A	6	3	3	75
Ergebnis vor Steuern	576	1.038	-462	-44	1.437	2.528	-1.090	-43
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	4.377	4.199	177	4	4.377	4.199	177	4
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	3.547	3.012	535	18	3.547	3.012	535	18
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	11.476	9.914	1.562	16	11.476	9.914	1.562	16
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	19.400	17.126	2.274	13	19.400	17.126	2.274	13
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	662	706	-45	-6	662	706	-45	-6
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	145	144	1	1	145	144	1	1
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	23	24	-1	-6	23	24	-1	-6
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	546	557	-11	-2	546	557	-11	-2
Einlagen (in Mrd. €) ¹	12	17	-5	-29	12	17	-5	-29
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	103	99	3	3	103	99	3	3
Aufwand-Ertrag-Relation	69,3%	58,0%	11,3Ppkt	N/A	67,8%	55,8%	12,1Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	5,0%	10,6%	-5,6Ppkt	N/A	6,6%	13,2%	-6,7Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	5,3%	11,1%	-5,9Ppkt	N/A	6,9%	13,9%	-7,0Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

Privatkundenbank

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
Erträge:								
Privatkundenbank Deutschland	1.535	1.326	209	16	3.085	2.683	402	15
Internationale Privatkundenbank	865	834	31	4	1.752	1.696	56	3
Premium Banking	257	232	25	11	499	477	22	5
Wealth Management & Bank for Entrepreneurs	608	602	6	1	1.253	1.220	34	3
Erträge insgesamt	2.400	2.160	240	11	4.838	4.380	458	10
davon:								
Zinsüberschuss	1.543	1.274	269	21	3.075	2.457	618	25
Provisionsüberschuss	724	783	-59	-8	1.501	1.740	-239	-14
Sonstige Erträge	132	102	29	29	262	182	79	43
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	147	96	50	52	413	197	216	109
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	716	700	15	2	1.405	1.383	22	2
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.231	986	245	25	2.433	2.074	359	17
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	135	-35	170	N/A	135	-80	215	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.082	1.652	430	26	3.973	3.377	596	18
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	-0	0	N/A	0	-0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	171	412	-240	-58	452	805	-354	-44
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	20.957	21.683	-725	-3	20.957	21.683	-725	-3
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	5.819	5.982	-164	-3	5.819	5.982	-164	-3
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	11.168	9.675	1.493	15	11.168	9.675	1.493	15
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	37.944	37.340	604	2	37.944	37.340	604	2
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	330	330	0	0	330	330	0	0
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	87	88	-1	-2	87	88	-1	-2
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	8	7	1	8	8	7	1	8
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	341	341	-0	-0	341	341	-0	-0
Einlagen (in Mrd. €) ¹	307	319	-12	-4	307	319	-12	-4
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	263	264	-1	-0	263	264	-1	-0
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ^{1,3}	541	529	13	2	541	529	13	2
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	7	7	-0	-3	13	17	-4	-24
Aufwand-Ertrag-Relation	86,8%	76,5%	10,3Ppkt	N/A	82,1%	77,1%	5,0Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	2,6%	7,9%	-5,4Ppkt	N/A	3,7%	7,8%	-4,1Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	2,8%	8,6%	-5,9Ppkt	N/A	4,0%	8,5%	-4,5Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

³ Der Konzern definiert verwaltetes Vermögen als (a) im Namen von Kunden zu Anlagezwecken gehaltenes Vermögen und/oder (b) als von der Bank verwaltete Vermögenswerte der Kunden; die Bank hält verwaltetes Vermögen auf diskretionärer beziehungsweise Beratungsbasis oder als Einlagen; Einlagen gelten als verwaltetes Vermögen, wenn sie Anlagezwecken dienen; in der Privatkundenbank Deutschland und in Premium Banking umfasst dies Termin- und Spareinlagen; in Wealth Management & Bank for Entrepreneurs wird davon ausgegangen, dass alle Kundengelder primär zu Anlagezwecken bei der Bank gehalten werden

Asset Management

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
Erträge:								
Managementgebühren	580	619	-39	-6	1.151	1.239	-89	-7
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	57	31	26	82	68	58	11	18
Sonstige	-17	6	-23	N/A	-10	41	-51	N/A
Erträge insgesamt	620	656	-36	-6	1.209	1.338	-129	-10
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0	-0	0	-93	-1	-0	-1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	234	224	10	4	456	453	3	1
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	241	229	11	5	454	421	33	8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	0	-0	N/A	0	0	-0	-83
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	474	453	21	5	910	875	35	4
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	43	46	-3	-7	82	101	-19	-18
Ergebnis vor Steuern	103	157	-54	-34	218	362	-145	-40
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	1.999	1.907	92	5	1.999	1.907	92	5
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	2.313	2.326	-13	-1	2.313	2.326	-13	-1
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	522	485	37	8	522	485	37	8
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräften umgerechnet) ¹	4.834	4.718	117	2	4.834	4.718	117	2
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	10	11	-1	-7	10	11	-1	-7
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	14	13	1	7	14	13	1	7
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	3	3	0	3	3	3	0	3
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	9	9	-0	-4	9	9	-0	-4
Veraltetes Vermögen (in Mrd. €) ¹	859	833	26	3	859	833	26	3
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	9	-25	34	N/A	15	-26	41	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation	76,5%	69,1%	7,4Ppkt	N/A	75,3%	65,4%	9,9Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	5,3%	8,1%	-2,7Ppkt	N/A	5,6%	9,5%	-3,9Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	12,5%	18,6%	-6,1Ppkt	N/A	13,0%	22,0%	-9,0Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

Corporate & Other

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Jun.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
Erträge insgesamt	85	-363	448	N/A	75	-722	797	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-4	8	-12	N/A	-3	16	-18	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	841	821	20	2	1.652	1.602	51	3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-586	-642	55	-9	-1.144	-1.056	-88	8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	-1	1	N/A	-1	-1	0	-29
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	255	178	77	44	507	544	-37	-7
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-51	-49	-3	5	-89	-104	16	-15
Ergebnis vor Steuern	-115	-500	386	-77	-341	-1.178	837	-71
Mitarbeiter (Corporate & Other, netto, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	1.563	2.835	-1.272	-45	1.563	2.835	-1.272	-45
Mitarbeiter (Auf Geschäftsbereiche allokierte Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	31.882	27.660	4.222	15	31.882	27.660	4.222	15
Mitarbeiter gesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	33.445	30.495	2.950	10	33.445	30.495	2.950	10
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	41	52	(11)	-21	41	52	-11	-21
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	34	56	(22)	(39)	34	56	-22	-39

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen

in Mio. €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2023	2022	2023	2022
Zinsüberschuss	3.610	3.372	7.035	6.248
Handelsergebnis ¹	1.366	603	2.848	1.722
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten, nicht als Handelsbestand klassifizierten, finanziellen Vermögenswerten	7	-107	123	37
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	-38	110	-15	311
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.334	605	2.957	2.070
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen²	4.944	3.977	9.991	8.318
Corporate Treasury Services	740	584	1.546	1.145
Institutional Client Services	244	117	466	234
Business Banking	315	154	593	307
Corporate Bank	1.299	856	2.604	1.686
FIC Sales & Trading	2.084	2.356	4.472	5.157
Verbleibende Produkte	-78	-196	-65	-228
Investment Bank	2.006	2.160	4.408	4.929
Private Bank Germany	1.089	1.309	2.108	2.255
International Private Bank	550	474	1.101	904
Private Bank	1.639	1.783	3.208	3.159
Asset Management	18	-69	-2	-137
Corporate & Other	-18	-753	-227	-1.318
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	4.944	3.977	9.991	8.318

¹ Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus Derivaten, die die Anforderungen für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht erfüllen

² Die Vorjahres-Segmentinformationen wurden in die aktuelle Struktur umklassifiziert

Zinsen und ähnliche Erträge beinhalteten negativen Zinsaufwand in Höhe von 25 Mio. € im zweiten Quartal 2023 und 388 Mio. € im zweiten Quartal 2022 sowie 61 Mio. € im ersten Halbjahr 2023 und 745 Mio. € im ersten Halbjahr 2022. Der negative Zinsaufwand resultierte aus Finanzverbindlichkeiten gegenüber Banken, Kundeneinlagen und Verbindlichkeiten aus Barsicherheiten derivativer Instrumente.

Zusätzlich beinhaltete der Zinsaufwand negative Zinserträge in Höhe von 15 Mio. € im zweiten Quartal 2023 und 192 Mio. € im zweiten Quartal 2022 sowie 37 Mio. € im ersten Halbjahr 2023 und 376 Mio. € im ersten Halbjahr 2022. Die negativen Zinserträge resultierten aus finanziellen Vermögenswerten aus Bargeld und Guthaben bei Zentralbanken, Krediten und Forderungen an Banken sowie Forderungen aus Barsicherheiten derivativer Instrumente.

Auswirkungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO III)

Der EZB-Rat hat eine Reihe von Änderungen der Bedingungen des TLTRO-Refinanzierungsprogramms (TLTRO III) beschlossen, um die Bereitstellung von Krediten an private Haushalte und Unternehmen angesichts der derzeitigen wirtschaftlichen Verwerfungen zu unterstützen. Der Konzern betrachtete die anfänglichen Vorteile, die sich aus der Kreditaufnahme im Rahmen von TLTRO III ergaben, als Zuwendungen der öffentlichen Hand aus einem Kredit unter Marktwert gemäß IAS 20 und erfasst den daraus resultierenden Nutzen gemäß IFRS 9. Der aktuelle Zinssatz für alle verbleibenden Geschäfte aus dem TLTRO III-Refinanzierungsprogramm ist an den Durchschnitt der ab diesem Zeitpunkt geltenden EZB-Leitzinsen gekoppelt. Zum 30. Juni 2023 hat der Konzern im Rahmen des TLTRO III-Refinanzierungsprogramms 22,4 Mrd. € (30. Juni 2022: 44,7 Mrd. €) aufgenommen. Der aus dem TLTRO III-Refinanzierungsprogramm resultierende Zinsüberschuss beträgt für die drei Monate bis zum 30. Juni 2023 -216 Mio. € (30. Juni 2022: 109 Mio. €) und -385 Mio. € für die sechs Monate bis zum 30. Juni 2023 (30. Juni 2022: 223 Mio. €).

Provisionsüberschuss

Aufgliederung der Erträge nach Art der Dienstleistung und Segment

	2. Quartal 2023					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern Insgesamt
Art der Dienstleistung:						
Verwaltungsprovisionen	52	12	64	4	-1	130
Provisionen für Vermögensverwaltung	4	0	100	904	-0	1.008
Provisionen für sonstige Wertpapiere	122	-0	9	0	0	132
Provisionen für Plazierungsgeschäft und Beratung	7	247	4	0	3	260
Provisionen für Kommissionsgeschäft	5	69	234	10	0	318
Provisionen für Zahlungsverkehr	116	0	251	0	-0	366
Provisionen für Auslandsgeschäft	116	3	6	0	-7	118
Provisionen im Fremdwährungsgeschäft	2	0	1	0	-0	3
Provisionen der Kreditbearbeitung und des Avalgeschäfts	155	87	53	0	1	296
Vermittlungsprovisionen	6	-0	86	0	1	93
Provisionen und Gebühren für sonstige Kundendienstleistungen	73	70	-4	29	1	169
Provisionsertrag insgesamt	660	487	804	947	-3	2.894
Provisionsaufwand						-573
Provisionsüberschuss						2.321

	2. Quartal 2022					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern Insgesamt
Art der Dienstleistung:						
Verwaltungsprovisionen	57	7	67	4	-1	135
Provisionen für Vermögensverwaltung	5	0	90	914	0	1.009
Provisionen für sonstige Wertpapiere	151	0	12	0	0	163
Provisionen für Plazierungsgeschäft und Beratung	7	336	3	0	-6	341
Provisionen für Kommissionsgeschäft	4	82	283	20	1	390
Provisionen für Zahlungsverkehr	119	0	242	0	1	362
Provisionen für Auslandsgeschäft	120	8	19	0	-1	145
Provisionen im Fremdwährungsgeschäft	5	0	1	0	0	6
Provisionen der Kreditbearbeitung und des Avalgeschäfts	157	72	83	0	2	315
Vermittlungsprovisionen	1	1	142	0	2	145
Provisionen und Gebühren für sonstige Kundendienstleistungen	69	90	0	29	0	188
Provisionsertrag insgesamt	696	596	941	967	-1	3.200
Provisionsaufwand						-699
Provisionsüberschuss						2.502

Die Vorjahreszahlen wurden der Struktur des aktuellen Jahres angepasst

	Jan. - Jun. 2023					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern Insgesamt
Art der Dienstleistung:						
Verwaltungsprovisionen	102	25	122	7	-1	255
Provisionen für Vermögensverwaltung	9	0	187	1.759	-0	1.955
Provisionen für sonstige Wertpapiere	223	-0	20	0	0	243
Provisionen für Plazierungsgeschäft und Beratung	23	583	10	0	-3	613
Provisionen für Kommissionsgeschäft	10	139	543	15	-9	698
Provisionen für Zahlungsverkehr	237	1	494	0	0	732
Provisionen für Auslandsgeschäft	239	13	12	0	-13	251
Provisionen im Fremdwährungsgeschäft	3	0	2	0	-0	5
Provisionen der Kreditbearbeitung und des Avalgeschäfts	309	159	115	0	0	584
Vermittlungsprovisionen	12	-0	164	0	5	181
Provisionen und Gebühren für sonstige Kundendienstleistungen	148	122	6	57	2	335
Provisionsertrag insgesamt	1.316	1.042	1.674	1.838	-17	5.853
Provisionsaufwand						-1.185
Provisionsüberschuss						4.669

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Jan. - Jun. 2022					
	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern Insgesamt
Art der Dienstleistung:						
Verwaltungsprovisionen	112	13	132	9	-1	265
Provisionen für Vermögensverwaltung	10	0	193	1.829	0	2.032
Provisionen für sonstige Wertpapiere	262	0	24	0	0	286
Provisionen für Plazierungsgeschäft und Beratung	19	832	6	0	-22	835
Provisionen für Kommissionsgeschäft	11	149	696	36	1	894
Provisionen für Zahlungsverkehr	236	2	485	0	7	730
Provisionen für Auslandsgeschäft	237	14	39	0	-2	288
Provisionen im Fremdwährungsgeschäft	10	0	2	0	0	12
Provisionen der Kreditbearbeitung und des Avalgeschäfts	299	130	162	0	3	595
Vermittlungsprovisionen	6	1	330	0	6	344
Provisionen und Gebühren für sonstige Kundendienstleistungen	139	173	3	62	2	379
Provisionsertrag insgesamt	1.341	1.315	2.072	1.937	-6	6.658
Provisionsaufwand						-1.401
Provisionsüberschuss						5.257

Die Vorjahreszahlen wurden der Struktur des aktuellen Jahres angepasst

Zum 30. Juni 2023 betrug der Saldo der Forderungen aus Provisionen und Dienstleistungserträgen im Konzern 928 Mio. € und zum 30. Juni 2022 entsprechend 865 Mio. €. Zum 30. Juni 2023 betrug der Saldo der Vertragsverbindlichkeiten aus dem Provisions- und Dienstleistungsgeschäft im Konzern 93 Mio. € und zum 30. Juni 2022 entsprechend 79 Mio. €. Die vertraglichen Verpflichtungen ergeben sich aus der Verpflichtung des Konzerns, zukünftige Dienstleistungen an einen Kunden zu erbringen, für die er vor Fertigstellung der Dienstleistungen vom Kunden Gegenleistungen erhalten hat. Die Salden der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Verträgen unterscheiden sich von Periode zu Periode nicht wesentlich, da sie sich überwiegend auf wiederkehrende Dienstleistungsverträge mit Leistungszeiträumen von weniger als einem Jahr beziehen, wie beispielsweise monatliche Kontokorrent- und vierteljährliche Vermögensverwaltungsdienstleistungen. Die Zahlung des Kunden als Gegenleistung für erbrachte Dienstleistungen hängt in der Regel von der Erfüllung durch den Konzern über den jeweiligen Leistungszeitraum ab, so dass das Recht des Konzerns auf Zahlung am Ende des Leistungszeitraums entsteht, wenn seine Leistungspflichten vollständig erfüllt sind. Daher wird kein wesentlicher Saldo des Vertragsgegenstandes ausgewiesen.

Gewinn und Verlust aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten

Während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 2023 veräußerte der Konzern finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden, in Höhe von 93 Mio € (30. Juni 2022: 78 Mio €).

Die nachstehende Tabelle zeigt die Gewinne und Verluste, die sich aus der Ausbuchung dieser Wertpapiere ergeben.

in Mio. €	2. Quartal		Jan. - Jun.	
	2023	2022	2023	2022
Gewinne	0	1	1	3
Verluste	-2	-5	-4	-7
Nettogewinn/-verlust (-) aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten	-2	-4	-4	-4

Restrukturierung

Die Restrukturierungsmaßnahmen im Jahr 2023 sind in erster Linie auf die Strategie „Globale Hausbank“ zurückzuführen. Der Konzern hat Effizienzmaßnahmen, die zur Erreichung der Ziele der Bank in 2025 beitragen sollen, definiert und ist dabei, diese umzusetzen. Die Restrukturierungsmaßnahmen in Vorperioden beziehen sich auf die vorherige Strategie „Antreten um zu gewinnen“, welche die Bank weiterhin umsetzt.

Der Restrukturierungsaufwand beinhaltet sowohl Abfindungszahlungen, Aufwand zur beschleunigten Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten aufgrund der Verkürzung der zukünftigen Restdienstzeiten sowie Aufwendungen für vorzeitige Kündigungen von Immobilienmietverträgen.

Restrukturierungsaufwand aufgedgliedert nach Bereichen

in Mio. €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2023	2022	2023	2022
Corporate Bank	-0	-2	0	-2
Investment Bank	-1	2	-0	3
Private Bank	135	-35	135	-80
Asset Management	-0	0	0	0
Corporate & Other	0	-1	-1	-1
Restrukturierungsaufwand insgesamt	134	-36	134	-80

Restrukturierungsaufwand aufgedgliedert nach Aufwandsart

in Mio. €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2023	2022	2023	2022
Restrukturierungsaufwand – Personalaufwand	134	-36	134	-79
Davon:				
Abfindungsleistungen	134	-42	132	-85
Beschleunigte Amortisation aufgeschobener Vergütung	-0	5	1	6
Sozialversicherung	0	0	1	0
Restrukturierungsaufwand – Sachaufwand ¹	-0	-0	-0	-1
Restrukturierungsaufwand insgesamt	134	-36	134	-80

¹ Aufwand für vorzeitige Vertragsbeendigung, vornehmlich für Mietverhältnisse für vom Konzern genutzte Gebäude

Die Restrukturierungsrückstellungen betragen am 30. Juni 2023 353 Mio. € (31. Dezember 2022: 248 Mio. €). Der überwiegende Teil der aktuellen Restrukturierungsrückstellung wird voraussichtlich im Jahr 2024 verbraucht werden.

In den sechs Monaten bis zum 30. Juni 2023 wurde die Mitarbeiterzahl auf Basis von Vollzeitkräften als Bestandteil unserer Restrukturierungsmaßnahmen um 97 reduziert. Diese Reduzierungen betreffen die Bereiche wie folgt:

Mitarbeiterzahl	2. Quartal 2023	Jan. – Jun. 2023
Corporate Bank	3	12
Investment Bank	0	2
Private Bank	28	58
Asset Management	0	0
Infrastructure	4	25
Mitarbeiterzahl insgesamt	35	97

Effektive Steuerquote

Quartalsvergleich 2023 versus 2022

Der Ertragsteueraufwand lag im Berichtsquartal bei 466 Mio. € (zweites Quartal 2022: 336 Mio. €). Die effektive Steuerquote belief sich für das zweite Quartal 2023 auf 33% und wurde überwiegend durch steuerlich teilweise nicht abzugsfähige Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten beeinflusst. Im Vergleich dazu lag die effektive Steuerquote im zweiten Quartal 2022 bei 22%, die im Wesentlichen durch Veränderung der geographischen Verteilung des Konzernergebnisses vor Steuern beeinflusst wurde.

Halbjahresvergleich 2023 versus 2022

In den ersten sechs Monaten belief sich der Ertragsteueraufwand auf 996 Mio. € (Vergleichszeitraum 2022: 767 Mio. €). Die effektive Steuerquote betrug im ersten Halbjahr 2023 31% (Vergleichszeitraum 2022: 24%).

Angaben zur Konzernbilanz

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente

Bewertungsverfahren

Der Konzern verfügt im Rahmen des Bewertungsprozesses und der Bewertung des beizulegenden Zeitwerts über ein etabliertes Kontrollsystem, das sich aus internen Kontrollstandards, -methoden, Bewertungstechniken und -verfahren zusammensetzt. Die aktuellen Marktbedingungen, einschließlich der anhaltenden makroökonomischen Herausforderungen und geopolitischen Unsicherheiten, erforderten in der ersten Hälfte des Jahres 2023 zusätzliche Aufmerksamkeit und Überprüfung in bestimmten Bereichen, einschließlich der Bewertung der Geld-Brief-Spannen, um sicherzustellen, dass sie dem beizulegenden Zeitwert entsprechen.

Nachstehend werden die Bewertungsmethoden erläutert, die zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der verschiedenen Arten der vom Konzern verwendeten Finanzinstrumente eingesetzt werden.

Festverzinsliche Wertpapiere von staatlichen und quasistaatlichen Emittenten und Unternehmen sowie Eigenkapitaltitel – Sofern es keine in jüngster Zeit durchgeführten Transaktionen gibt, kann der beizulegende Zeitwert auf Basis des letzten Marktpreises, bereinigt um alle seither erfolgten Risiko- und Informationsänderungen, ermittelt werden. Werden auf einem aktiven Markt vergleichbare Instrumente notiert, wird der beizulegende Zeitwert durch Anpassung des Vergleichswerts um die jeweiligen Differenzen in den Risikoprofilen dieser Instrumente bestimmt. Sind keine vergleichbaren Werte verfügbar, wird der beizulegende Zeitwert anhand komplexerer Modellierungstechniken bestimmt. Diese Techniken umfassen discounted cash flow (DCF)-Verfahren, die die aktuellen Marktkonditionen für Kredit-, Zins-, Liquiditäts- und sonstige Risiken berücksichtigen. Bei Modellierungstechniken für Eigenkapitaltitel können auch Ertragsmultiplikatoren eingesetzt werden.

Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere („MBS/ABS“) – Zu diesen Instrumenten gehören private und gewerbliche MBS sowie sonstige ABS einschließlich CDOs. ABS weisen besondere Merkmale auf, da sie mit unterschiedlichen zugrunde liegenden Vermögenswerten besichert sind und die Kapitalstruktur der Emittenten variiert. Die Komplexität steigt darüber hinaus, wenn die zugrunde liegenden Vermögenswerte selbst ABS sind, wie dies beispielsweise bei vielen forderungsbesicherten Schuldverschreibungen der Fall ist.

Wenn es keine zuverlässigen externen Preisermittlungen gibt, werden ABS entweder anhand einer vergleichenden Analyse auf der Grundlage ähnlicher am Markt beobachtbarer Transaktionen oder anhand branchenüblicher Modelle unter Berücksichtigung verfügbarer beobachtbarer Daten bewertet. Die externen, branchenüblichen Modelle kalkulieren die Zins- und Tilgungszahlungen im Rahmen einer Transaktion auf der Grundlage von Annahmen, die unabhängigen Preistests unterzogen werden können. Die Eingangsparameter beinhalten Annahmen über vorzeitige Tilgungen, Verlustannahmen (Zeitpunkt und Verlusthöhe) und einen Diskontierungszinssatz (Spread, Rendite oder Diskontierungsmarge). Diese Eingangsgrößen/Annahmen basieren auf tatsächlichen Transaktionen, externen Marktanalysen und gegebenenfalls Marktindizes.

Kredite – Bei bestimmten Krediten lässt sich der beizulegende Zeitwert anhand des Marktpreises einer erst kürzlich erfolgten Transaktion unter Einbeziehung sämtlicher Risiko- und Informationsveränderungen seit dem Transaktionsdatum ermitteln. Sofern keine aktuellen Markttransaktionen vorliegen, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Kursangaben von Brokern, Konsenspreisfeststellungen, vergleichbaren Instrumenten oder mithilfe von DCF-Verfahren bestimmt. In den DCF-Verfahren werden je nach Angemessenheit Eingangsparameter für Kredit-, Zins- und Währungsrisiken, geschätzte Ausfallverluste und die bei Ausfällen ausgenutzten Beträge verwendet. Die Parameter Kreditrisiko, geschätzte Ausfallverluste und Ausnutzung zum Zeitpunkt des Ausfalls werden, sofern verfügbar und angemessen, anhand von Informationen über die betreffenden Kredit- oder CDS-Märkte ermittelt.

Leveraged-Finance-Kredite können sich durch transaktionsspezifische Merkmale auszeichnen, die die Relevanz der am Markt beobachtbaren Transaktionen einschränken. Gibt es vergleichbare Transaktionen, für die beobachtbare Parameter externer Pricing Services vorliegen, werden diese Informationen entsprechend den Transaktionsunterschieden angepasst. Gibt es keine vergleichbaren Transaktionen, wird ein DCF-Verfahren angewandt, bei dem die Kreditrisikoaufschläge aus dem entsprechenden Index für Leveraged-Finance-Kredite abgeleitet werden. Dabei werden die Branchenklassifizierung, die Nachrangigkeit des Kredits sowie sonstige relevante Informationen über den Kredit und den jeweiligen Kontrahenten berücksichtigt.

Außerbörsliche derivative Finanzinstrumente – Transaktionen, die dem Marktstandard entsprechen und an liquiden Märkten gehandelt werden – wie Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Optionskontrakte in G-7-Währungen –, sowie Aktienswaps und Optionskontrakte auf börsennotierte Wertpapiere oder Indizes werden anhand von branchenüblichen Standardmodellen mit notierten Eingangsparametern bewertet. Die Eingangsparameter können, soweit möglich, von Pricing Services oder Konsens-Pricing-Services eingeholt beziehungsweise aus kürzlich durchgeführten Transaktionen an aktiven Märkten abgeleitet werden.

Für komplexere Finanzinstrumente werden differenziertere Modellierungstechniken verwendet, die für das Finanzinstrument spezifisch und anhand verfügbarer Marktpreise kalibriert sind. Ist eine Kalibrierung des Bewertungsergebnisses anhand relevanter Marktreferenzen nicht möglich, werden Bewertungsanpassungen genutzt, um das Bewertungsergebnis um alle Differenzen zu bereinigen. In weniger aktiven Märkten werden Informationen aus weniger häufig stattfindenden Markttransaktionen, Kursangaben von Brokern sowie Extrapolations- und Interpolationsverfahren abgeleitet. Sind keine beobachtbaren Preise oder Eingangsgrößen vorhanden, ist eine Einschätzung durch das Management erforderlich, um den beizulegenden Zeitwert mithilfe anderer relevanter Informationsquellen zu bestimmen, die historische Daten, die Fundamentalanalyse der wirtschaftlichen Eckdaten der Transaktion und vergleichbare Daten von ähnlichen Transaktionen beinhalten.

Der beizulegende Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten, die unter der Fair Value Option erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, enthält sämtliche Marktrisikofaktoren einschließlich einer Messung des eigenen Kreditrisikos des Konzerns, das für diese finanziellen Verbindlichkeiten relevant ist (d.h. der Wertberichtigung für strukturierte Schuldtitel (DVA) für Derivate und der Eigenkredit-Bereinigung). Nach IFRS 9 wird die Kreditkomponente der Änderung des Werts für den beizulegenden Zeitwert unter sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung (Other Comprehensive Income - OCI) ausgewiesen. Zu den finanziellen Verpflichtungen gehören strukturierte Anleihen, strukturierte Einlagen und sonstige durch konsolidierte Gesellschaften emittierte strukturierte Wertpapiere sowie andere Verbindlichkeiten aus außerbörslichen Derivaten, die unter Umständen nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Der beizulegende Zeitwert dieser finanziellen Verpflichtungen wird durch die Abzinsung der vertraglichen Zahlungsströme mithilfe der relevanten kreditrisikoadjustierten Zinsstrukturkurve ermittelt (d.h. Verwendung der Spanne, zu der ähnliche Instrumente am Bewertungsstichtag ausgegeben oder zurückgekauft wurden, da dies den Wert aus Sicht eines Marktteilnehmers widerspiegelt, der den identischen Gegenstand als Vermögenswert hält). Die Marktrisikoparameter werden entsprechend vergleichbaren Finanzinstrumenten bewertet, die als Vermögenswerte gehalten werden. So werden Derivate, die in die strukturierten Finanzinstrumente eingebettet sind, anhand der im Abschnitt „Außerbörsliche derivative Finanzinstrumente“ erläuterten Methode bewertet.

Sind die zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, die unter der Fair Value Option klassifiziert und besichert wurden, wie beispielsweise Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen und im Rahmen von Rückkaufsvereinbarungen verkaufte Wertpapiere, wird die Verbesserung der Kreditqualität bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der Verpflichtung berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen – Der Konzern hält Vermögenswerte, die mit Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen im Zusammenhang stehen. Der Konzern ist vertraglich verpflichtet, diese Vermögenswerte zu nutzen, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Aus diesem Grund wird der beizulegende Zeitwert für die Verbindlichkeiten aus den Investmentverträgen, das heißt der Rückkaufswert der Verträge, durch den beizulegenden Zeitwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte bestimmt.

Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts

Die zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet.

Level 1 – mittels notierter Preise in aktiven Märkten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann und bei denen das im Markt beobachtbare Finanzinstrument repräsentativ für das im Bestand des Konzerns zu bewertende Instrument ist.

Hierzu zählen Staatsanleihen, börslich gehandelte Derivate sowie Eigenkapitaltitel, die in aktiven und liquiden Märkten gehandelt werden.

Level 2 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert aus gleichartigen, an aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder mittels Bewertungsverfahren, deren sämtliche Eingangsparameter beobachtbar sind, ermittelt werden kann.

Hierzu zählen eine Vielzahl der außerbörslichen Derivate, börsennotierte Investment-Grade-Kreditanleihen, einige CDS, eine Vielzahl der forderungsbesicherten Schuldverschreibungen (Collateralized Debt Obligation, „CDO“) sowie viele der weniger liquiden Aktien.

Level 3 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Parameter bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die ein anderes Bewertungsverfahren benötigen. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat.

Hierzu zählen komplexere außerbörsliche Derivate, notleidende Kredite, hochgradig strukturierte Anleihen, illiquide Asset Backed Securities (ABS), illiquide CDOs (Kassa und synthetisch), einige Private-Equity-Investments, viele gewerbliche Immobilienkredite, illiquide Kredite und einige Kommunalanleihen.

Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente¹

in Mio. €	30.6.2023			31.12.2022		
	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:						
Handelsaktiva	42.581	56.372	9.511	42.035	42.285	8.547
Wertpapiere des Handelsbestands	42.379	54.098	3.293	41.826	39.133	3.053
Sonstige Handelsaktiva	203	2.275	6.218	209	3.152	5.494
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.406	247.460	8.866	4.914	285.208	9.564
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	2.025	85.339	4.551	1.605	82.259	5.790
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	0	0	166	0	75	94
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	13.335	13.213	3.276	15.892	13.108	2.676
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.490	-713 ²	6	1.706	-294 ²	5
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	61.837	401.672	26.376	66.153	422.640	26.675
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:						
Handelspassiva	44.616	9.296	94	43.163	7.419	34
Wertpapiere des Handelsbestands	44.616	8.220	77	43.162	6.667	30
Sonstige Handelspassiva	0	1.076	17	2	752	3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.877	233.385	7.010	3.256	270.596	8.500
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	0	76.006	3.141	0	51.843	2.792
Investmentverträge	0	483	0	0	469	0
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	277	1.475 ²	-240 ³	240	1.753 ²	-511 ³
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	47.770	320.644	10.005	46.660	332.080	10.815

¹ Die Beträge in dieser Tabelle werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit den in der Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen“ im Geschäftsbericht 2022 dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns

² Dies bezieht sich hauptsächlich auf zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate

³ Dies bezieht sich auf Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate können sowohl positive als auch negative Marktwerte aufweisen, werden aber aus Konsistenzgründen in obiger Tabelle in der Kategorie des beizulegenden Zeitwerts des Basisvertrags ausgewiesen. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate werden laufend zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zweck dieser Angabe wird das getrennt ausgewiesene eingebettete Derivat auf verschiedene Kategorien des beizulegenden Zeitwerts aufgeteilt

In den sechs Monaten bis zum 30. Juni 2023, beliefen sich die Übertragungen von Wertpapieren von Level 1 auf Level 2 auf 3,6 Mrd. € sowie 1,5 Mrd. €, während sich die Übertragungen von Level 2 auf Level 1 auf 4,1 Mrd. € bzw. 1,8 Mrd. € bei Aktiva und Passiva beliefen. Die Bewertung von Level 1 gegenüber Level 2 basiert auf Liquiditätsprüfungsverfahren.

Analyse der Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert, der mithilfe von Bewertungsverfahren ermittelt wurde, die wesentliche nicht beobachtbare Parameter enthalten (Level 3)

Zu einigen der Finanzinstrumente in der Level 3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts bestehen identische oder ähnliche kompensierende Positionen bezüglich der nicht beobachtbaren Parameter. Die diesbezüglichen IFRS-Vorschriften fordern jedoch, dass diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten brutto dargestellt werden.

Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere – In dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind bestimmte illiquide Unternehmensanleihen aus Wachstumsmärkten und illiquide strukturierte Unternehmensanleihen enthalten. Darüber hinaus werden hier bestimmte Bestände an Anleihen ausgewiesen, die von Verbriefungsgesellschaften emittiert wurden, sowie private und gewerbliche MBS, forderungsbesicherte Schuldverschreibungen und andere ABS. Der Anstieg innerhalb des Berichtszeitraums ist in erster Linie auf Käufe, und Übertragungen zwischen Level 2 und Level 3 zurückzuführen, da sich die zur Bewertung dieser Instrumente verwendeten Parameter, geändert haben, was teilweise durch Verkäufe, Verrechnungen ausgeglichen wird.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Instrumenten dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts werden auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet. Diese nicht beobachtbaren Parameter können bestimmte Korrelationen umfassen, bestimmte langfristige Volatilitäten, bestimmte Raten für vorzeitige Tilgungen sowie bestimmte Kreditrisikoaufschläge und andere transaktionsspezifische Faktoren.

Level 3-Derivate enthalten bestimmte Optionen, deren Volatilität nicht beobachtbar ist, bestimmte Basketoptionen, in denen die Korrelationen zwischen den zugrunde liegenden Vermögenswerten nicht beobachtbar sind, langfristige Zinsoptionen und Fremdwährungsderivate, die sich auf mehrere Währungen beziehen, sowie bestimmte Credit Default Swaps, für die der Kreditrisikoaufschlag nicht beobachtbar ist. Der Anstieg der Aktiva während des Berichtszeitraums wird durch Übertragungen zwischen Level 2 und Level 3 bedingt, da sich die zur Bewertung dieser Instrumente verwendeten Eingabeparameter ändern, was teilweise durch Verluste ausgeglichen wird. Der Rückgang der Vermögenswerte während des Berichtszeitraums ist auf Übertragungen zwischen Level 2 und Level 3 aufgrund von Änderungen der Beobachtbarkeit der zur Bewertung dieser Instrumente verwendeten Parameter sowie Verluste zurückzuführen.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten innerhalb des Berichtszeitraums ist auf Übertragungen zwischen Level 2 und Level 3 aufgrund von Änderungen der Beobachtbarkeit der zur Bewertung dieser Instrumente verwendeten Parameter sowie Verluste und Verrechnungen zurückzuführen.

Andere Handelsinstrumente, die in Stufe 3 der Rangfolge des beizulegenden Zeitwerts eingestuft sind, bestehen hauptsächlich aus gehandelten Krediten, die anhand von Bewertungsmodellen bewertet werden, die auf einem oder mehreren signifikanten nicht beobachtbaren Parametern beruhen. Die Darlehen der Stufe 3 umfassen illiquide Fremdfinanzierungen und illiquide Hypothekarkredite für Wohnimmobilien und gewerbliche Hypotheken. Die Erhöhung innerhalb dieses Zeitraums ist auf Käufe, Emissionen, Übertragungen zwischen Level 2 und Level 3 aufgrund von Änderungen der Beobachtbarkeit der zur Bewertung dieser Instrumente verwendeten Parameter zurückzuführen, was teilweise durch Verkäufe und Verrechnungen ausgeglichen wurde.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte in der Level 3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts beinhalten Finanzinstrumente, die im Rahmen eines anderen Geschäftsmodells entstanden sind, grundsätzlich zum Zwecke des Verkaufs oder Rückkaufs in naher Zukunft erworben wurden, und nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, für die es keinen unmittelbaren Referenzwert gibt und der Markt sehr illiquide ist. Zusätzlich beinhaltet diese Klassifizierung jedes Instrument, bei dem die vertraglichen Cashflow-Merkmale nicht ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen sind. Der Rückgang innerhalb des Berichtszeitraums ist bedingt durch Verrechnungen, Verkäufe und Übertragungen zwischen Level 2 und Level 3 aufgrund von Änderungen der Beobachtbarkeit der zur Bewertung dieser Instrumente verwendeten Parameter teilweise ausgeglichen durch Emissionen und Käufe.

Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen – Bestimmte Unternehmenskredite und strukturierte Verbindlichkeiten, welche unter der Fair Value Option zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, sind in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet. Die Unternehmenskredite werden mithilfe von Bewertungsmethoden bewertet, die beobachtbare Kreditrisikoaufschläge, Erlösquoten und nicht beobachtbare Nutzungsparameter einbeziehen. Revolvierende Kreditfazilitäten werden in der Level 3-Kategorie der Hierarchie ausgewiesen, da die zur Bewertung dieser Instrumente verwendeten Parameter im Falle eines Ausfalls signifikant und nicht beobachtbar ist.

Darüber hinaus enthalten bestimmte emittierte Hybridanleihen, die zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert wurden, eingebettete Derivate, die auf Basis wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet wurden. Diese nicht beobachtbaren Parameter umfassen die Korrelationen der Volatilitäten einzelner Aktien. Der Anstieg der Aktiva während des Berichtszeitraums wird durch Übertragungen zwischen Level 2 und Level 3 bedingt, da die zur Bewertung dieser Instrumente verwendeten Eingabeparameter geändert werden und erzielter Gewinne, welche teilweise durch Verluste ausgeglichen wird. Der Anstieg der Verbindlichkeiten während des Berichtszeitraums war durch Emissionen bedingt, was teilweise durch Rückzahlungen und Verluste ausgeglichen wurden.

Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte enthalten notleidende Kreditportfolien, für die keine Handelsabsicht besteht und der Markt als sehr illiquide angesehen wird. Der Anstieg während des Berichtszeitraums wird durch Käufe, Emissionen, Gewinne und Übertragungen zwischen Level 2 und Level 3 bedingt, da sich die zur Bewertung dieser Instrumente verwendeten Eingabeparameter ändern und zum Teil durch Verkäufe und Rückzahlungen ausgeglichen werden.

Überleitung der Finanzinstrumente in der Level 3-Kategorie

30.6.2023

in Mio. €	Bestand am Jahres- anfang	Verände- rung des Konsoli- dierungs- kreises	Gewinne/ Verluste ins- gesamt ¹	Käufe	Verkäufe	Emissio- nen ²	Rückzah- lungen ³	Umwid- mungen in Level 3 ⁴	Umwid- mungen aus Level 3 ⁴	Bestand am Perioden- ende
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögens- werte:										
Wertpapiere des Handelsbestands	3.053	0	-40	955	-598	0	-288	576	-364	3.293
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	9.564	0	-323	0	0	0	-75	2.110	-2.410	8.866
Sonstige Handelsaktiva	5.494	0	19	460	-588	1.107	-582	582	-275	6.218
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	5.790	-1	-118	198	-80	77	-789	120	-646	4.551
Zum Zeitwert klassifi- zierte finanzielle Vermögenswerte	94	0	-2	0	0	0	0	75	0	166
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	2.676	0	-71 ⁵	249	-110	723	-387	355	-159	3.276
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	5	0	0	0	0	0	0	0	1	6
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögens- werte insgesamt	26.675	-1	-535^{6,7}	1.862	-1.377	1.907	-2.121	3.817	-3.852	26.376

30.6.2023

in Mio. €	Bestand am Jahresanfang	Veränderung des Konsolidierungskreises	Gewinne/Verluste insgesamt ¹	Käufe	Verkäufe	Emissionen ²	Rückzahlungen ³	Umwidmungen in Level 3 ⁴	Umwidmungen aus Level 3 ⁴	Bestand am Periodenende
Zum Zeitwert bewertete finanzielle										
Verpflichtungen:										
Wertpapiere des Handelsbestands	30	0	0	0	0	0	46	0	-0	77
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	8.500	0	-673	0	0	0	-205	1.620	-2.232	7.010
Sonstige Handelspassiva	3	0	0	0	0	0	14	0	0	17
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	2.792	0	-44	0	0	1.030	-626	24	-36	3.141
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	-511	0	239	0	0	0	24	-8	15	-240
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	10.815	0	-477^{6,7}	0	0	1.030	-746	1.636	-2.253	10.005

¹ Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Betrag umfasst ebenfalls Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind, sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Wechselkursänderungen, die in den sonstigen Erträgen, nach Steuern, erfasst werden. Weitere Finanzinstrumente sind durch Instrumente der Level 1- oder Level 2-Kategorie abgesichert, die zugehörige Tabelle beinhaltet aber nicht die Gewinne und Verluste aus diesen Absicherungsinstrumenten. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Instruments in der Level 3-Kategorie der Hierarchie werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter herangezogen. Die Gewinne und Verluste, die in der Tabelle gezeigt werden, sind auf Veränderungen sowohl der beobachtbaren als auch der nicht beobachtbaren Parameter zurückzuführen

² Die Spalte „Emissionen“ zeigt die bei einer Begebung von Schuldtiteln erhaltenen Barmittel sowie den an den Kreditnehmer gezahlten Barbetrag bei der Gewährung eines Kredits

³ Die Spalte „Rückzahlungen“ beinhaltet die Zahlungen, die bei der Rückzahlung der finanziellen Vermögenswerte/Verpflichtungen fällig sind. Für Schuldtitel und Kredite beinhaltet dies den Rückzahlungsbetrag zum Fälligkeitstermin, Abschreibungen auf den Kapitalbetrag sowie Tilgungen. Für Derivate werden in dieser Spalte alle Zahlungen berücksichtigt

⁴ Umwidmungen in und Umwidmungen aus Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts beziehen sich auf Veränderungen der Beobachtbarkeit von Eingangsparametern. Sie werden im Berichtszeitraum zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Jahresanfang ausgewiesen. Für Instrumente, die in die Level 3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts transferiert wurden, zeigt die Tabelle die Gewinne und Verluste und die Zahlungsströme der Instrumente, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden. Ebenso werden Gewinne und Verluste sowie Zahlungsströme der Instrumente, die im Berichtszeitraum aus Level 3 der Hierarchie transferiert wurden, nicht berücksichtigt, weil sie in der Tabelle so dargestellt sind, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden.

⁵ Die Gewinne/Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten enthalten einen Verlust von 32 Mio € der in den sonstigen Erträgen, nach Steuern, ausgewiesen wird

⁶ Der Betrag beinhaltet Wechselkursänderungen. Für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte ist dieser Effekt ein Verlust von 254 Mio. € und für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen ein Gewinn von 39 Mio €

⁷ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne

30.6.2022

in Mio. €	Bestand am Jahresanfang	Veränderung des Konsolidierungskreises	Gewinne/Verluste insgesamt ¹	Käufe	Verkäufe	Emissionen ²	Rückzahlungen ³	Umwidmungen in Level 3 ⁴	Umwidmungen aus Level 3 ⁴	Bestand am Periodenende
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:										
Wertpapiere des Handelsbestands	3.614	0	-316	1.646	-1.274	80	-79	1.174	-785	4.060
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	9.042	0	-2.034	0	0	0	13	6.976	-2.477	11.519
Sonstige Handelsaktiva	5.201	0	37	579	-1.063	1.431	-660	505	-567	5.462
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	4.896	0	547	162	-61	1.109	-535	177	-912	5.383
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	49	0	4	0	0	0	-45	88	0	96
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	2.302	0	5 ⁵	62	-156	313	-349	566	-158	2.585
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	78	0	0	0	0	0	0	0	49	127
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	25.182	0	-1.757^{6,7}	2.449	-2.553	2.932	-1.655	9.486	-4.851	29.232
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:										
Wertpapiere des Handelsbestands	33	0	-1	0	0	0	0	0	0	33
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	9.781	0	-2.182	0	0	0	-254	5.517	-1.904	10.958
Sonstige Handelspassiva	49	0	-45	0	0	0	0	0	0	4
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1.740	0	125	0	0	1.163	-129	80	-50	2.928
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	-179	0	-485	0	0	0	-7	1	40	-630
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	11.424	0	-2.588^{6,7}	0	0	1.163	-390	5.598	-1.914	13.293

¹ Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Betrag umfasst ebenfalls Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind, sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Wechselkursänderungen, die in den sonstigen Erträgen, nach Steuern, erfasst werden. Weitere Finanzinstrumente sind durch Instrumente der Level 1- oder Level 2-Kategorie abgesichert, die zugehörige Tabelle beinhaltet aber nicht die Gewinne und Verluste aus diesen Absicherungsinstrumenten. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Instruments in der Level 3-Kategorie der Hierarchie werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter herangezogen. Die Gewinne und Verluste, die in der Tabelle gezeigt werden, sind auf Veränderungen sowohl der beobachtbaren als auch der nicht beobachtbaren Parameter zurückzuführen

² Die Spalte „Emissionen“ zeigt die bei einer Begebung von Schuldtiteln erhaltenen Barmittel sowie den an den Kreditnehmer gezahlten Barbetrag bei der Gewährung eines Kredits

³ Die Spalte „Rückzahlungen“ beinhaltet die Zahlungen, die bei der Rückzahlung der finanziellen Vermögenswerte/Verpflichtungen fällig sind. Für Schuldtitel und Kredite beinhaltet dies den Rückzahlungsbetrag zum Fälligkeitstermin, Abschreibungen auf den Kapitalbetrag sowie Tilgungen. Für Derivate werden in dieser Spalte alle Zahlungen berücksichtigt

⁴ Umwidmungen in und Umwidmungen aus Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts beziehen sich auf Veränderungen der Beobachtbarkeit von Eingangsparametern. Sie werden im Berichtszeitraum zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Jahresanfang ausgewiesen. Für Instrumente, die in die Level 3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts transferiert wurden, zeigt die Tabelle die Gewinne und Verluste und die Zahlungsströme der Instrumente, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden. Ebenso werden Gewinne und Verluste sowie Zahlungsströme der Instrumente, die im Berichtszeitraum aus Level 3 der Hierarchie transferiert wurden, nicht berücksichtigt, weil sie in der Tabelle so dargestellt sind, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden.

⁵ Die Gewinne/Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten enthalten einen Verlust von 104 Mio. €, der in den sonstigen Erträgen, nach Steuern, ausgewiesen wird

⁶ Der Betrag beinhaltet Wechselkursänderungen. Für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte ist dieser Effekt ein Gewinn von 537 Mio. € und für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen ein Verlust von 73 Mio. €

⁷ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Parametern, kann der hierfür zu verwendende Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem übergeordneten Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Bei der Sensitivitätsberechnung von nicht beobachtbaren Eingangsparametern richtet sich der Konzern nach dem Ansatz der vorsichtigen Bewertung. Vorsichtige Bewertung ist eine Kapitalanforderung für zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte. Sie stellt einen Mechanismus zur Quantifizierung und Kapitalisierung von Bewertungsunsicherheiten gemäß der durch die Europäische Kommission verabschiedeten delegierten Verordnung (EU 2016/101) dar, welche ergänzend zu Artikel 34 der CRR (Verordnung Nr. 2019/876) von Instituten fordert, die Vorschriften in Artikel 105(14) zur vorsichtigen Bewertung auf all ihre zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktiva anzuwenden und den Betrag erforderlicher zusätzlicher Bewertungsanpassungen vom CET 1-Kapital abzuziehen. Dabei wird der marktgerechte Transaktionspreis der relevanten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Rahmen der vorsichtigen Bewertung verwendet.

Wenn der Konzern die Finanzinstrumente in die Level 3-Gruppe einstuft, indem Parameterwerte verwendet werden, die aus den Extremen der Bandbreiten der vernünftigerweise möglichen Alternativen stammen, hätte dies den beizulegenden Zeitwert zum 30. Juni 2023 um 1,8 Mrd. € erhöhen oder um 1,3 Mrd. € verringern können. Zum 31. Dezember 2022 hätte der beizulegende Zeitwert um bis zu 2,0 Mrd. € erhöht oder um 1,4 Mrd. € verringert werden können.

Die Änderungen in den sensiblen Beträgen vom 31. Dezember 2022 bis zum 30. Juni 2023 beinhalteten eine Verringerung der positiven Veränderung des beizulegenden Zeitwerts um 166 Mrd. € und eine Verringerung der negativen Veränderung des beizulegenden Zeitwerts um 81 Mrd. €.

Der Rückgang der positiven Bewegungen des beizulegenden Zeitwerts vom 31. Dezember 2022 bis zum 30. Juni 2023 entspricht weitgehend dem Rückgang der Level 3 auf Konzernebene im Berichtszeitraum, wobei sich die Vermögenswerte der Level 3 des Konzerns zum 31. Dezember 2022 auf 26,7 Mrd. € und zum 30. Juni 2023 auf 26,4 Mrd. € beliefen. Die Verbindlichkeiten der Level 3 auf Konzernebene gingen von 10,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2022 auf 10,0 Mrd. € zum 30. Juni 2023 zurück. Diese Bewegungen bedeuten einen prozentualen Rückgang der Bruttoaktiva und -passiva der Level 3-Gruppe von etwa -3%.

Die Veränderungen der positiven Bewegungen des beizulegenden Zeitwerts vom 31. Dezember 2022 bis zum 30. Juni 2023 stellt einen Rückgang um -9% und die Veränderung negativer Bewegungen des beizulegenden Zeitwerts einen Rückgang um -6% dar. Diese prozentualen Rückgänge sind größer als die Rückgänge in dem brutto betrachteten Level 3-Gruppe, da die Sensitivitätsberechnung untrennbar mit den Zahlen der vorsichtigen Bewertung verknüpft sind und diese im Jahr 2023 vor allem aufgrund der geringeren Marktpreisstreuung zurückgegangen sind.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die sich aus der relativen Unsicherheit bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten ergeben, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass in der Praxis alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen.

Für viele in der berücksichtigten Finanzinstrumente, insbesondere für Derivate, stellen nicht beobachtbare Parameter lediglich eine Teilmenge der Parameter dar, die für die Preisermittlung des Finanzinstruments erforderlich sind. Bei der verbleibenden Teilmenge handelt es sich um beobachtbare Parameter. Daher dürfte der Gesamteffekt für diese Instrumente, der aus der Verschiebung der nicht beobachtbaren Parameter an das äußere Ende ihrer Bandbreite resultiert, im Vergleich zum gesamten beizulegenden Zeitwert relativ gering ausfallen. Für andere Instrumente wird der beizulegende Zeitwert auf der Grundlage des Preises für das gesamte Instrument ermittelt. Dies erfolgt beispielsweise durch Anpassung des beizulegenden Zeitwerts eines angemessenen Vergleichsinstruments. Zusätzlich werden alle Finanzinstrumente bereits zu solchen beizulegenden Zeitwerten bilanziert, die Bewertungsanpassungen für die Kosten der Schließung beinhalten und daher bereits die Unsicherheitsfaktoren berücksichtigen, mit denen Marktpreise behaftet sind. Ein in den vorliegenden Angaben ermittelter negativer Effekt aus diesen Unsicherheitsfaktoren wird daher stets das Ausmaß der Auswirkungen übersteigen, das bereits für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts im Konzernabschluss berücksichtigt wird.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern¹

in Mio. €	30.6.2023		31.12.2022	
	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen
Wertpapiere:				
Schuldtitel	244	209	239	274
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	27	32	15	20
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	18	18	20	26
Unternehmensschuldinstrumente, Schuldinstrumente staatlicher Emittenten und andere Schuldinstrumente	199	160	204	228
Durch Grundpfandrechte und andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	80	66	114	80
Derivate:				
Kreditderivate	228	132	218	125
Aktienderivate	42	38	70	63
Zinsderivate	557	296	605	217
Wechselkursderivate	40	23	37	30
Sonstige	89	84	59	110
Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	514	429	618	459
Sonstige	0	0	0	0
Insgesamt	1.793	1.276	1.959	1.357

¹ Gleicht sich eine aufgrund eines nicht beobachtbaren Parameters bestehende Risikoposition innerhalb verschiedener Instrumente aus, wird lediglich der Nettoeffekt in der Tabelle ausgewiesen

Quantitative Informationen zur Sensitivität wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter

Die nicht-beobachtbaren Parameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Level 3-Vermögenswerten sind häufig voneinander abhängig. Ferner bestehen oft dynamische Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren und beobachtbaren Parametern sowie zwischen den Erstgenannten. Wirken sich diese wesentlich auf den beizulegenden Zeitwert eines bestimmten Instruments aus, werden sie explizit über Korrelationsparameter erfasst oder alternativ über Bewertungsmodelle und -verfahren überprüft. Basiert ein Bewertungsverfahren auf mehreren Parametern, schränkt die Wahl eines bestimmten Parameters häufig die Spanne anderer Parameter ein. Allgemeine Marktfaktoren (wie Zinssätze, Aktien-, Anleihe- oder Rohstoffindizes und Wechselkurse) können ebenfalls Auswirkungen haben.

Die unten aufgeführte Spanne zeigt den höchsten und niedrigsten Wert, der der Bewertung signifikanter Transaktionen in der Level-3-Kategorie zugrunde gelegt wird. Die Diversität der Finanzinstrumente in der Offenlegung ist signifikant, weshalb die Spannen bestimmter Parameter groß sein können. Beispielsweise repräsentiert die Spanne der Bonitätsaufschläge auf hypothekarisch besicherte Wertpapiere einen Bereich von nicht leistungsgestörten, liquideren Transaktionen mit geringeren Aufschlägen bis weniger liquiden, leistungsgestörten Transaktionen mit höheren Aufschlägen. Da die Transaktionen in Level 3 die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Instrumente mit geringerer Liquidität umfasst, ist die Anwendung der weit geführten Spanne zu erwarten, da bei der Bewertung der verschiedenen Engagementarten eine starke Differenzierung erfolgt, um relevante Marktentwicklungen zu erfassen. Die nachstehende Tabelle enthält eine kurze Beschreibung der wichtigsten Parametertypen sowie einen Kommentar zu den signifikanten Zusammenhängen zwischen diesen.

Kreditparameter werden verwendet, um die Bonität eines Geschäftspartners durch die Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit und der daraus resultierenden Verluste zu bewerten. Der Bonitätsaufschlag ist die Hauptkennzahl zur Bewertung der Bonität. Er stellt die Prämie auf das referenzierte Benchmark-Instrument (üblicherweise den LIBOR oder das jeweilige Treasury-Instrument, abhängig vom bewerteten Vermögenswert) oder die im Vergleich zum referenzierten Benchmark-Instrument höhere Rendite dar, die ein Anleihehaber als Gegenleistung für den Bonitätsunterschied zwischen dem Vermögenswert und der entsprechenden Benchmark fordern würde. Höhere Bonitätsaufschläge sind ein Zeichen für geringere Bonität und senken den Wert von Anleihen oder Krediten, die vom Kreditnehmer an die Bank zurückzuzahlen sind. Die Verwertungsquote entspricht einer Schätzung des Betrags, den ein Kreditgeber beim Ausfall eines Kreditnehmers beziehungsweise ein Anleihehaber beim Ausfall eines Anleiheemittenten erhalten würde. Eine höhere Verwertungsquote führt dazu, dass eine Anleiheposition besser bewertet wird, sofern die anderen Parameter unverändert bleiben. Die konstante Ausfallrate (Constant Default Rate – „CDR“) und die konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen (Constant Prepayment Rate – „CPR“) ermöglichen eine Bewertung komplexerer Kredite und Schuldtitel. Diese Parameter dienen zur Schätzung der kontinuierlichen Ausfälle bei geplanten Rück- und Zinszahlungen oder zeigen, ob der Kreditnehmer zusätzliche (normalerweise freiwillige) vorzeitige Rückzahlungen vornimmt. Sie sind bei der Schätzung des beizulegenden Zeitwerts von Hypotheken- oder anderen Krediten, die der Kreditnehmer über einen bestimmten Zeitraum zurückzahlt oder vorzeitig

zurückzahlen kann, wie zum Beispiel bei einigen Wohnungsbaukrediten, besonders relevant. Eine höhere Credit Default Rate führt zu einer niedrigeren Kredit- oder Hypothekenbewertung, da der Kreditgeber letztlich eine geringere Rückzahlung erhalten wird.

Zinssätze, Bonitätsaufschläge, Inflationsraten, Wechsel- und Aktienkurse liegen einigen Optionsinstrumenten oder anderen komplexen Derivaten zugrunde, bei denen die Zahlung an den Derivateinhaber von der Entwicklung der zugrunde liegenden Referenzwerte abhängig ist. Volatilitätsparameter beschreiben wesentliche Attribute der Entwicklung von Optionen, indem sie eine Bewertung der Schwankungen bei den Erträgen aus dem zugrunde liegenden Instrument ermöglichen. Diese Volatilität ist ein Indikator für die Wahrscheinlichkeit einer Entwicklung. Eine höhere Volatilität bedeutet eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass ein bestimmtes Ergebnis eintritt. Die zugrunde liegenden Referenzwerte (Zinssätze, Bonitätsaufschläge etc.) wirken sich auf die Bewertung von Optionen aus. Sie beschreiben die Höhe der Zahlung, die bei einer Option erwartet werden kann. Daher ist der Wert einer Option vom Wert des zugrunde liegenden Instruments und von dessen Volatilität abhängig, die die Höhe und Wahrscheinlichkeit der Zahlung bestimmt. Bei einer hohen Volatilität ist der Wert einer Option höher, da die Wahrscheinlichkeit eines positiven Ertrags höher ist. Der Optionswert ist ebenfalls höher, wenn die entsprechende Zahlung signifikant ist.

Korrelationen werden verwendet, um Zusammenhänge zwischen zugrunde liegenden Referenzwerten zu beschreiben, wenn ein Derivat oder anderes Instrument mehr als einen Referenzwert hat. Einige dieser Zusammenhänge, zum Beispiel die Korrelation zwischen Rohstoffen sowie die Korrelation zwischen Zinssätzen und Wechselkursen, basieren üblicherweise auf makroökonomischen Faktoren wie den Auswirkungen der globalen Nachfrage auf die Rohstoffpreise oder dem Effekt der Zinsparität auf Wechselkurse. Zum Beispiel können bei Kreditderivaten und Aktienkorb-Derivaten können spezifischere Zusammenhänge zwischen Kreditreferenzwerten und Aktien bestehen. Kreditkorrelationen werden verwendet, um den Zusammenhang zwischen der Performance mehrerer Kredite zu bewerten. Aktienkorrelationen sollen den Zusammenhang zwischen den Renditen mehrerer Aktien beschreiben. Ein Derivat mit einem Korrelationsrisiko ist entweder eine Kauf- oder eine Verkaufsoption auf das Korrelationsrisiko. Eine hohe Korrelation legt nahe, dass ein starker Zusammenhang zwischen den zugrunde liegenden Referenzwerten besteht. Dadurch steigt der Wert dieser Derivate. Bei einer negativen Korrelation entwickeln sich die zugrunde liegenden Referenzwerte gegensätzlich, das heißt, ein Kursanstieg bei einem zugrunde liegenden Referenzwert führt zu einem Kursrückgang bei dem anderen.

Ein EBITDA („Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization“ – Ertrag vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) Multiplikator-Ansatz kann für die Bewertung weniger liquider Wertpapiere genutzt werden. Bei diesem Ansatz wird der Unternehmenswert einer Gesellschaft geschätzt, indem die Kennzahl von Unternehmenswert zu EBITDA einer vergleichbaren, beobachtbaren Gesellschaft mit dem EBITDA der Gesellschaft, für die eine Bewertung erfolgen soll, ins Verhältnis gesetzt wird. Hierbei wird eine Liquiditätsanpassung vorgenommen, um dem Unterschied in der Liquidität des notierten Vergleichsunternehmens gegenüber der zu bewertenden Gesellschaft Rechnung zu tragen. Ein höheres Vielfaches eines Unternehmenswerts/EBITDA resultiert in einem höheren beizulegenden Zeitwert.

Finanzinstrumente, die Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurden, sowie quantitative Informationen zu nicht beobachtbaren Parametern

30.6.2023

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren ¹	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente – zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene nicht-derivative Finanzinstrumente						
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere des Handelsbestands:						
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	79	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.)	0 % 216	100 % 1.750
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	130	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote Konstante Ausfallrate Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	0 % 120 13 % 0 % 2 %	102 % 1.473 85 % 22 % 31 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere insgesamt	209	0				
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	4.171	3.031	Kursverfahren	Kurs	0 %	179 %
Handelsbestand	2.963	77	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	63	1.333
Unternehmensschuldinstrumente, Schuldinstrumente staatlicher Emittenten und andere Schuldinstrumente	2.963					
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	1.071					
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	0	2.954				
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	138					
Eigenkapitaltitel	763	0	Marktansatz	Kurs-/Nettoinventarwert	0 %	100 %
Handelsbestand	122	0		Unternehmenswert/EBITDA (Vielfaches)	5	13
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	641		DCF-Verfahren Kursverfahren	Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten Kurs	18 % 0 %	20 % 119 %
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	9.912	17	Kursverfahren	Kurs	0 %	114 %
Handelsbestand	6.120	17	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	118	1.364
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	611					
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	166	0		Erlösquote	40 %	75 %
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	3.015					
Kreditzusagen	0	8	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote Kreditpreismodell	180 40 % 0 %	833 76 % 100 %
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen	2.449 ²	179 ³	DCF-Verfahren	IRR Repo Rate (Bp.)	7 % 2	13 % 643
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene nicht-derivative Finanzinstrumente insgesamt	17.504	3.235				

¹ Die Bewertungsverfahren und die anschließenden signifikanten nicht-beobachtbaren Parameter beziehen sich jeweils auf die Gesamtposition

² Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten 98 Mio. € an sonstigen Handelsaktiva, 2,2 Mrd. € an sonstigen zum beizulegenden Zeitwert bewerteten nicht gehandelten finanziellen Vermögenswerten und 123 Mio. € an sonstigen finanziellen Vermögenswerten zum beizulegenden Zeitwert aus sonstigen umfangreichen Erträgen

³ Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beinhalten 136 Mio. € zum beizulegenden Zeitwert bewertete Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos) und sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 43 Mio. €.

31.12.2022

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren ¹	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente – zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene nicht-derivative Finanzinstrumente						
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere des Handelsbestands:						
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere						
	22	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.)	0 % 182	100 % 1.720
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere						
	128	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote Konstante Ausfallrate Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	0 % 169 16 % 0 % 3 %	99 % 2.672 95 % 16 % 29 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere insgesamt						
	151	0				
Festverzinsliche Wertpapiere und andere						
Schuldtitel						
	4.720	2.625	Kursverfahren	Kurs	0 %	181 %
Handelsbestand						
	2.741	30	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	62	1.369
Unternehmensschuldinstrumente, Schuldinstrumente staatlicher Emittenten und andere Schuldinstrumente						
	2.741					
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte						
	1.844					
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen						
	0	2.594				
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten						
	135					
Eigenkapitaltitel						
	787	0	Marktansatz	Kurs-/Nettoinventarwert Unternehmenswert/EBITDA (Vielfaches)	0 % 5	100 % 13
Handelsbestand						
	161	0				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte						
	626		DCF-Verfahren Kursverfahren	Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten Kurs	8 % 0 %	20 % 150 %
Forderungen aus dem Kreditgeschäft						
	8.819	3	Kursverfahren	Kurs	0 %	122 %
Handelsbestand						
	5.298	3	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	133	1.520
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte						
	925					
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte						
	94	0		Erlösquote	40 %	75 %
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten						
	2.502					
Kreditzusagen						
	0	12	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote	94 35 %	925 76 %
			Kreditpreismodell	Ausnutzungsgrad	0 %	100 %
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen						
	2.629 ²	186 ³	DCF-Verfahren	IRR Repo Rate (Bp.)	7 % 2	13 % 525,2
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene nicht-derivative Finanzinstrumente insgesamt						
	17.106	2.825				

¹ Die Bewertungsverfahren und die anschließenden signifikanten nicht beobachtbaren Parameter beziehen sich jeweils auf die Gesamtposition

² Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten 196 Mio. € an sonstigen Handelsaktiva, 2,4 Mrd. € an sonstigen zum beizulegenden Zeitwert bewerteten nicht gehandelten finanziellen Vermögenswerten und 38 Mio. € an sonstigen finanziellen Vermögenswerten zum beizulegenden Zeitwert aus sonstigen umfangreichen Erträgen

³ Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beinhalten 141 Mio. € zum beizulegenden Zeitwert bewertete Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos) und sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 45 Mio. €.

30.6.2023

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten			
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente:					
Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten:					
Zinsderivate	5.493	3.522	DCF-Verfahren	Zinssatz bei Swaps (Bp.)	-1.795 3.550
				Zinssatz bei Inflationsswaps	0 % 18 %
				Konstante Ausfallrate	0 % 14 %
				Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	2 % 22 %
			Optionspreismodell	Inflationsvolatilität	1 % 8 %
				Zinsvolatilität	0 % 43 %
				Korrelation zwischen Zinssätzen	-1 % 99 %
				Korrelation zwischen Basiswerten hybrider Kapitalinstrumente	-90 % 90 %
Kreditderivate	604	501	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	1 5.554
				Erlösquote	0 % 40 %
			Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	25 % 69 %
Aktienderivate	416	921	Optionspreismodell	Aktienvolatilität	0 % 79 %
				Indexvolatilität	6 % 21 %
				Korrelation zwischen Indizes	0 % 0 %
				Korrelation zwischen Aktien	- 0 %
				Aktien Forward	0 % 3 %
				Index Forward	0 % 6 %
Devisenderivate	1.628	1.642	Optionspreismodell	Volatilität	-14 % 46 %
				Quoted Vol	0 % 0 %
			Optionspreismodell	Zinssatz bei Swaps (Bp.)	-16 28
Sonstige Derivate	731	185 ¹	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	519 519
			Optionspreismodell	Indexvolatilität	0 % 144 %
				Kurs	72 % 83 %
				Korrelation zwischen Rohstoffen	0 % 85 %
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene derivative Finanzinstrumente insgesamt					
	8.872	6.770			

¹ Beinhaltet Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird

31.12.2022

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten			
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente:					
Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten:					
Zinsderivate	6.360	4.546	DCF-Verfahren	Zinssatz bei Swaps (Bp.)	-1.748 1.301
				Zinssatz bei Inflationsswaps	-1 % 14 %
				Konstante Ausfallrate	0 % 15 %
				Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	0 % 19 %
			Optionspreismodell	Inflationsvolatilität	1 % 6 %
				Zinsvolatilität	0 % 43 %
				Korrelation zwischen Zinssätzen	-1 % 99 %
				Korrelation zwischen Basiswerten hybrider Kapitalinstrumente	-90 % 90 %
Kreditderivate	577	517	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	1 4.885
				Erlösquote	0 % 40 %
			Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	25 % 69 %
Aktienderivate	452	1.155	Optionspreismodell	Aktienvolatilität	0 % 75 %
				Indexvolatilität	13 % 30 %
				Korrelation zwischen Indizes	88 % 96 %
				Korrelation zwischen Aktien	0 % 0 %
				Aktien Forward	1 % 11 %
				Index Forward	0 % 6 %
Devisenderivate	1.646	1.976	Optionspreismodell	Volatilität	-12 % 48 %
				Quoted Vol	0 % 0 %
			Optionspreismodell	Zinssatz bei Swaps (Bp.)	-6 46
Sonstige Derivate	534	-205 ¹	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	- -
			Optionspreismodell	Indexvolatilität	0 % 91 %
				Kurs	0 % 0 %
				Korrelation zwischen Rohstoffen	0% 85%
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene derivative Finanzinstrumente insgesamt					
	9.569	7.989			

¹ Beinhaltet Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird

Unrealisiertes Ergebnis aus zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten der Level-3-Kategorie

Die nicht realisierten Gewinne oder Verluste bei Instrumenten der Level 3-Kategorie sind nicht ausschließlich auf nicht beobachtbare Parameter zurückzuführen, sondern zahlreiche der Parameter, die zur Bewertung der Finanzinstrumente in dieser Kategorie herangezogen werden, sind beobachtbar. Somit basiert die Veränderung der Ergebnisse teilweise auf Veränderungen der beobachtbaren Parameter im Laufe der Berichtsperiode. Viele der Positionen in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind ökonomisch durch Finanzinstrumente abgesichert, die den anderen Kategorien der Hierarchie zugeordnet sind. Die kompensierenden Gewinne und Verluste, die aus den entsprechenden Absicherungsgeschäften erfasst wurden, sind nicht in der folgenden Tabelle reflektiert. Diese beinhaltet gemäß IFRS 13 nur die Gewinne und Verluste, die aus den am Bilanzstichtag gehaltenen, originären Level-3-Instrumenten resultieren. Das unrealisierte Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Level-3-Kategorie ist sowohl im Zinsüberschuss als auch im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

in Mio. €	30.6.2023	Jan. – Jun. 30.6.2022
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
Wertpapiere des Handelsbestands	-9	-433
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	441	-1.257
Sonstige Handelsaktiva	55	-96
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	-33	453
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	0	1
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	-3	0
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-4	13
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	449	-1.318
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:		
Wertpapiere des Handelsbestands	-0	1
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-104	1.504
Sonstige Handelspassiva	-0	45
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	40	-113
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	-187	460
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	-251	1.897
Insgesamt	199	579

Anerkennung des Periodenergebnisses

Soweit in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt werden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis und jeglicher am Handelstag ermittelte Gewinn wird abgegrenzt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderung der Handelstaggewinne seit Jahresbeginn, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden. Die Bestände setzen sich vorwiegend aus Derivaten zusammen.

in Mio. €	30.6.2023	30.6.2022
Bestand am Jahresanfang	550	462
Neue Geschäfte während der Periode	187	99
Abschreibung	-77	-49
Ausgelaufene Geschäfte	-41	-30
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	-15	-9
Wechselkursveränderungen	-1	4
Bestand am Periodenende	603	477

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Dieser Abschnitt sollte im Zusammenhang mit der Anhangangabe 14 „Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden“ im Geschäftsbericht 2022 des Konzerns gelesen werden.

Die Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten des Konzerns, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, entsprechen denen, die in Anhangangabe 13 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ des Geschäftsberichts 2022 aufgeführt sind.

Andere Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert. Für solche Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zwecke der Anhangangabe ermittelt und hat weder einen Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Zusätzlich sind zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in erheblichem Umfang Einschätzungen durch das Management notwendig, da diese Instrumente normalerweise nicht gehandelt werden. Die Unterschiede zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert zum 30. Juni 2023 stehen im Einklang mit dem im Vergleich zum 31. Dezember 2022 steigenden Zinsumfeld.

Für die folgenden Finanzinstrumente, die überwiegend kurzfristig sind, stellt der Buchwert eine angemessene Schätzung des beizulegenden Zeitwerts dar:

Vermögenswerte	Verbindlichkeiten
Barreserven und Zentralbankguthaben	Einlagen
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen
Forderungen aus Wertpapierleihen	Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen
Sonstige Finanzaktiva	Sonstige Finanzpassiva

Bei Kreditportfolien für Privatkunden mit einer großen Zahl homogener Kredite (zum Beispiel private Immobilienkredite) wird der beizulegende Zeitwert für jeden Produkttypen durch Abzinsung vertraglicher Zahlungsströme unter Verwendung aktueller Zinssätze des Konzerns berechnet, welche für die Kreditvergabe an Schuldner mit ähnlicher Kreditqualität verwendet werden. Die wichtigsten Parameter für private Immobilienkredite sind die Differenz zwischen den historischen und den aktuellen Produktmargen sowie die geschätzten Vorauszahlungsraten. Aktivierte Maklergebühren, die im Buchwert enthalten sind, werden ebenfalls als zum beizulegenden Zeitwert bewertet betrachtet.

Der beizulegende Zeitwert von Kreditportfolien für Unternehmen wird ermittelt, indem der Kredit bis zu seiner Fälligkeit basierend auf darlehensspezifischen Kreditaufschlägen und konzernspezifischen Finanzierungskosten abgezinst wird.

Für langfristige Verbindlichkeiten und hybride Kapitalinstrumente wird der beizulegende Zeitwert, sofern verfügbar, auf der Grundlage von notierten Marktpreisen ermittelt. Stehen diese nicht zur Verfügung, wird für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eine Bewertungstechnik verwendet, bei der die verbleibenden vertraglichen Zahlungsströme mit einem Zinssatz abgezinst werden, zu dem ein Instrument mit ähnlichen Eigenschaften am Markt notiert wird.

Geschätzte beizulegende Zeitwerte der in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente¹

in Mio. €	30.6.2023		31.12.2022	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzaktiva:				
Barreserven und Zentralbankeinlagen	164.586	164.586	178.896	178.896
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	6.567	6.567	7.195	7.195
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	11.547	11.584	11.478	11.505
Forderungen aus Wertpapierleihen	104	104	0	0
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	477.380	453.504	483.700	461.070
Sonstige Finanzaktiva	119.892	118.015	110.066	107.878
Finanzpassiva:				
Einlagen	593.223	600.996	621.456	629.629
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	2.331	2.331	573	572
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	10	10	13	13
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	7.081	7.080	5.122	5.121
Sonstige Finanzpassiva	107.928	107.928	93.135	93.135
Langfristige Verbindlichkeiten	122.323	118.209	131.525	127.743
Hybride Kapitalinstrumente	513	407	500	426

¹ Die Beträge werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit dem in Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen“ des Geschäftsberichts 2022 dargestellten Rechnungslegungsgrundsatz zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns

Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert und dem Buchwert von Krediten wird in erster Linie durch die aktuellen Zinssätze für langfristige Privatkundenhypothesen in Deutschland gegenüber dem vertraglichen Zinssatz bestimmt. Der Buchwert der Kredite wurde teilweise durch Makro-Hedge-Accounting-Anpassungen gemäß der EU Carve-out Version von IAS 39 ausgeglichen, die sich zum 30. Juni 2023 auf 6,4 Mrd. € und zum 31. Dezember 2022 auf 7,5 Mrd. € beliefen. Der beizulegende Zeitwert der Einlagen war größer als der Buchwert, da zum 30. Juni 2023 bzw. zum 31. Dezember 2022 der Buchwert negative Makro-Hedge-Accounting-Anpassungen gemäß der EU Carve-out Version von IAS 39 in Höhe von € 7,0 Mrd. und € 7,7 Mrd. enthielt. Bei langfristigen Verbindlichkeiten und hybriden Kapitalinstrumenten beruht die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert und dem Buchwert auf den Zinsänderungen, zu denen der Konzern zum Bilanzstichtag Verbindlichkeiten mit ähnlicher Laufzeit und Nachrangigkeit im Vergleich zum Zinssatz, zu dem das Instrument begeben wurde, emittieren konnte. Die in der Tabelle enthaltenen Buchwerte enthalten keine Auswirkungen wirtschaftlicher Absicherungen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Entwicklung der Wertminderung für Kreditausfälle für zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	Jan. – Jun. 2023				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	533	626	3.656	180	4.995
Veränderungen der finanziellen Vermögenswerte inklusive neuem Geschäft	-106	176	757	6	833
Übertragungen aufgrund von Veränderung der Kreditqualität ¹	90	-113	23	N/M	0
Veränderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	N/M	N/M	N/M	N/M	N/M
Modelländerungen	0	0	0	0	0
Abgänge ²	0	0	-442	-40	-482
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	0	0	36	0	36
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	2	-10	-139	0	-147
Bestand am Ende der Berichtsperiode	519	679	3.890	146	5.235
Risikovorsorge ohne Länderrisikovorsorge ^{3,4}	-16	63	780	6	833

¹ „Übertragungen aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität“ zeigt die Bewegungen von Wertminderung für Kreditausfälle aufgrund von Stufentransfers vor der

Expected Credit Loss - Neubewertung

² Diese Position beinhaltet Abschreibungen für Wertberichtigungen für Kreditausfälle

³ Die obige Tabelle unterteilt die Risikovorsorge in Veränderungen der finanziellen Vermögenswerte inklusive neuem Geschäft, Übertragungen aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität und Modelländerungen

⁴ Die Risikovorsorge enthält einen Erstattungsgewinn in Höhe von (44) Mio. € zum 30. Juni 2023

⁵ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 10 Mio. € zum 30. Juni 2023

in Mio. €	Jan. – Jun. 2022				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	440	532	3.740	182	4.895
Veränderungen der finanziellen Vermögenswerte inklusive neuem Geschäft	15	177	295	1	488
Übertragungen aufgrund von Veränderung der Kreditqualität ¹	79	-85	6	N/M	0
Veränderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	N/M	N/M	N/M	N/M	N/M
Modelländerungen	0	0	0	0	0
Abgänge ²	0	0	-439	0	-439
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	0	0	32	3	35
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	7	11	24	4	46
Bestand am Ende der Berichtsperiode	541	634	3.658	190	5.024
Risikovorsorge ohne Länderrisikovorsorge ^{3,4}	94	92	301	1	488

¹ „Übertragungen aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität“ zeigt die Bewegungen von Wertminderung für Kreditausfälle aufgrund von Stufentransfers vor der

Expected Credit Loss - Neubewertung

² Diese Position beinhaltet Abschreibungen für Wertberichtigungen für Kreditausfälle

³ Die obige Tabelle unterteilt die Risikovorsorge in Veränderungen der finanziellen Vermögenswerte inklusive neuem Geschäft, Übertragungen aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität und Modelländerungen

⁴ Die Risikovorsorge enthält einen Erstattungsgewinn in Höhe von 29 Mio. € zum 30. Juni 2022

⁵ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 12 Mio. € zum 30. Juni 2022

Entwicklung der Wertminderung für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen

in Mio. €	Jan. – Jun. 2023				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	144	97	310	0	551
Veränderungen inklusive neuem Geschäft	-17	12	-53	0	-58
Übertragungen aufgrund von Veränderung der Kreditqualität ¹	7	-8	1	N/M	0
Modelländerungen	0	0	0	0	0
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	-0	-2	1	0	-1
Bestand am Ende der Berichtsperiode	134	98	260	0	492
davon: Finanzielle Garantien	91	54	188	0	333
Risikovorsorge ohne Länderrisikovorsorge ²	-10	3	-52	0	-58

¹ „Übertragungen aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität“ zeigt die Bewegungen von Wertminderung für Kreditausfälle aufgrund von Stufentransfers vor der

Expected Credit Loss - Neubewertung

² Die obige Tabelle unterteilt die Risikovorsorge in Veränderungen der finanziellen Vermögenswerte inklusive neuem Geschäft, Übertragungen aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität und Modelländerungen

³ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 7 Mio. € zum 30. Juni 2023

in Mio. €	Jan. – Jun. 2022				
	Wertminderungen für Kreditausfälle ³				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	108	111	225	0	443
Veränderungen inklusive neuem Geschäft	25	1	-25	0	1
Übertragungen aufgrund von Veränderung der Kreditqualität ¹	9	-10	2	N/M	0
Modelländerungen	0	0	0	0	0
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	7	4	9	0	19
Bestand am Ende der Berichtsperiode	147	105	211	0	464
davon: Finanzielle Garantien	110	59	132	0	300
Risikovorsorge ohne Länderrisikovorsorge ²	33	-9	-23	0	1

¹ „Übertragungen aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität“ zeigt die Bewegungen von Wertminderung für Kreditausfälle aufgrund von Stufentransfers vor der Expected Credit Loss - Neubewertung

² Die obige Tabelle unterteilt die Risikovorsorge in Veränderungen der finanziellen Vermögenswerte inklusive neuem Geschäft, Übertragungen aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität und Modelländerungen

³ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 9 Mio. € zum 30. Juni 2022

Risikovorsorge nach IFRS 9

Modellüberblick

Während des ersten Halbjahres 2023 wendete die Deutsche Bank unverändert dieselben IFRS 9 Wertminderungsmodelle und -methoden, Schlüsselannahmen und Risikomanagementtätigkeiten, wie im Geschäftsbericht 2022 beschrieben, an.

Im Juli 2023 schloss der Konzern die Migration von Postbank-Kunden auf die IT-Systeme der Deutsche Bank im Rahmen des Unity-Programmes ab, was sich auf die Anwendung des IFRS 9 Wertminderungsmodells und der Methoden der Deutsche Bank in der Folge auswirken wird. Wie im Geschäftsbericht 2022 dargelegt, nutzt der Konzern bestehende Modelle welche zur Berechnung der Eigenkapitalanforderung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating-Based Approach - IRBA) und interne Risikomanagementpraktiken zur Berechnung des erwarteten Kreditverlustes (Expected Credit Loss - ECL) genutzt werden. Die Deutsche Bank hat für Postbank-Kunden spezifische Modelle eingesetzt, die nach der Migration teilweise nicht weiter genutzt werden, da die Infrastruktur der Deutschen Bank in der Zukunft genutzt wird. In der ersten Jahreshälfte 2023 wurden zwei Migrationswellen erfolgreich durchgeführt, was zu einer geringfügigen Auswirkung auf die Wertberichterung für Kreditverluste der Gruppe führte. Die letzte Migrationswelle im Juli 2023 betraf die deutschen Immobilien- und Konsumentenkreditportfolios. Einzelheiten zu potenziellen migrationsbedingten Risiken finden Sie im Abschnitt Chancen und Risiken dieses Berichts.

Im folgenden Abschnitt werden die jüngsten Entwicklungen und Unsicherheiten im ersten Halbjahr 2023 und ihre Berücksichtigung bei der Berechnung des erwarteten Kreditverlusts (ECL) der Bank sowie die laufenden Tätigkeiten des Kreditrisikomanagements und der Governance-Rahmenbedingungen der Bank behandelt. Zu diesen Aktivitäten zählen unter anderem regelmäßige Überprüfungen neu auftretender Risiken, Portfolioanalysen, tägliches Risikomanagement auf der Ebene einzelner Kreditnehmer und regelmäßige Modellvalidierungen. Der Konzern untersucht in jedem Berichtszeitraum, dass im Modell keine potenziellen Modellungenauigkeiten oder Unsicherheiten vorhanden sind, die ein Overlay erfordern. Schließlich erstellt der Konzern eine Sensitivitätsanalyse für einen der Schlüsselfaktoren im IFRS 9 Modell (d. h. zukunftsorientierte makroökonomische Variablen).

Zukunftsgerichtete Informationen

Die nachstehenden Tabellen enthalten die makroökonomischen Variablen (MEVs), die als zukunftsgerichtete Informationen im IFRS 9-Modell des Konzerns zum 30. Juni 2023 und zum 31. Dezember 2022 berücksichtigt wurden. Zu jedem Berichtszeitpunkt enthielten die Konsensdaten die neuesten makroökonomischen Entwicklungen und erforderten keine Overlays.

Angewandte zukunftsgerichtete Informationen

	Zum Juni 2023 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	1.948,85	1.972,20
Rohstoffe - WTI	77,82	82,31
Credit - CDX Emerging Markets	247,55	222,05
Credit - CDX High Yield	486,44451	464,74
Credit - CDX IG	78,74	76,23
Credit - High Yield Index	4,71%	4,38%
Credit - ITX Europe 125	85,68	82,17
Equity - MSCI Asia	1.279	1.290
Equity - Nikkei	30.573	31.183
Equity - S&P500	4.178	4.215
BIP - Entwickelte Länder Asien	5,07 %	4,70 %
BIP - Schwellenländer	4,20 %	4,05 %
BIP - Eurozone	0,44 %	0,99 %
BIP - Deutschland	0,14 %	1,27 %
BIP - Italien	0,73 %	0,95 %
BIP - USA	1,02 %	1,13 %
Hauspreise - US CRE Index	350,73	342,32
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,77 %	6,72 %
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,15 %	3,28 %
Arbeitslosigkeit - Italien	8,09 %	8,15 %
Arbeitslosigkeit - Japan	2,58 %	2,47 %
Arbeitslosigkeit - Spanien	12,85 %	12,46 %
Arbeitslosigkeit - USA	4,05 %	4,51 %

¹ MEVs zum 27 Juni 2023

² Jahr 1 entspricht dem zweiten Quartal 2023 bis ersten Quartal 2024, Jahr 2 entspricht dem zweiten Quartal 2024 bis zum ersten Quartal 2025

	Zum Dezember 2022 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	1.745,84	1.797,74
Rohstoffe - WTI	90,19	88,79
Credit - CDX Emerging Markets	260,99	239,03
Credit - CDX High Yield	489,77	476,53
Credit - CDX IG	85,33	84,94
Credit - High Yield Index	4,46%	4,31%
Credit - ITX Europe 125	101,26	96,50
Equity - MSCI Asia	1.178	1.176
Equity - Nikkei	28.427	29.287
Equity - S&P500	3.933	4.011
BIP - Entwickelte Länder Asien	3,95 %	4,60 %
BIP - Schwellenländer	3,31 %	3,94 %
BIP - Eurozone	0,87 %	0,53 %
BIP - Deutschland	(0,26) %	1,00 %
BIP - Italien	0,32 %	0,68 %
BIP - USA	0,62 %	0,61 %
Hauspreise - US CRE Index	352,41	343,97
Arbeitslosigkeit - Eurozone	7,03 %	7,15 %
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,22 %	3,33 %
Arbeitslosigkeit - Italien	8,24 %	8,53 %
Arbeitslosigkeit - Japan	2,56 %	2,42 %
Arbeitslosigkeit - Spanien	13,06 %	12,98 %
Arbeitslosigkeit - USA	4,05 %	4,75 %

¹ MEVs per 12 Dezember 2022, die sich bis zum 30. Dezember 2022 nur unwesentlich verändert haben

² Jahr 1 entspricht dem vierten Quartal 2022 bis zum dritten Quartal 2023, Jahr 2 entspricht dem vierten Quartal 2023 bis zum dritten Quartal 2024

Schwerpunktbereiche im ersten Quartal 2023

Gewerbeimmobilien

Die Märkte für Gewerbeimmobilien (Commercial Real Estate - CRE) verspüren weiter Gegenwind aufgrund der Auswirkungen steigender Zinssätze, abnehmender Marktliquidität und der verschärften Kreditbedingungen, welche insbesondere den US-Büromarkt zusätzlich negativ beeinflussen. Die Kombination dieser Risikofaktoren führt zu einem höheren Refinanzierungsrisiko bei fällig werdenden Krediten, da Transaktionen angepasst werden müssen, um für eine Verlängerung in Frage zu kommen und angemessene Schuldendienstdeckung und Beleihungsausläufe (LTV) zu gewährleisten.

Das CRE-Portfolio der Gruppe besteht aus Finanzierungen/Kreditvergaben, bei denen es sich um Finanzierungen mit Regress und regresslose Finanzierungen in verschiedenen Bereichen der Gruppe und Kundensegmenten handelt. Während die genaue Definition des Begriffs "CRE-Risikoposition" subjektiv ist, umfasst das CRE-Portfolio der Gruppe Risikopositionen) unter den Kreditrisikokategorien nach Branchen, die unter dem NACE-Industriesegment Grundstücks- und Wohnungswesen ausgewiesen werden und sich zum 30. Juni 2023 und 31. Dezember 2022 auf 49,3 Mrd. € bzw. 48,0 Mrd. € beliefen. Weitere Details sind im Geschäftsbericht 2022 der Deutsche Bank (Risikobericht im kombinierten Management-Bericht) zu finden.

Risikopositionen, die unter dem NACE-Industriesegment Grundstücks- und Wohnungswesen berichtet werden, bei welchen es sich um CRE-Finanzierungen mit Regress handelt, weisen ein grundsätzlich niedrigeres Risikoprofil auf, da sie in der Regel neben der grundpfandrechtlichen Besicherung vom Rückgriff auf kreditwürdige Unternehmen oder Einzelpersonen profitieren, wobei interne Ratings auf der Finanzkraft der haftenden Unternehmen/Einzelpersonen basieren. Die Risikopositionen reichen von besicherten Finanzierungen mit Regress an Immobiliengesellschaften, besicherten Finanzierungen mit Regress an Wealth Management-Kunden bis hin zu Finanzierungen an Privat- und Firmenkunden für Geschäfts- oder Gewerbeimmobilien.

Regresslose Finanzierungen unterliegen einem erhöhten Risiko, da die Rückzahlungsquellen in der Regel auf die Cashflows beschränkt sind, welche durch das finanzierte Objekt oder Objekte generiert werden, und die Refinanzierungsfähigkeit durch den zugrunde liegenden Immobilienwert und die durch diese Immobilien zum Zeitpunkt der Refinanzierung generierten Erträge eingeschränkt sein kann. Das Teilportfolio der unter dem NACE-Industriesegment Grundstücks- und Wohnungswesen gemeldeten Risikopositionen, bei denen es sich um regresslose CRE-Finanzierungen handelt, belief sich zum 30. Juni 2023 auf 25,8 Mrd. € bzw. zum 31. Dezember 2022 auf 24,8 Mrd. €.

Nach der Definition der Deutschen Bank für regresslose CRE-Finanzierungen belief sich das gesamte regresslose Portfolio zum 30. Juni 2023 auf 40,1 Mrd. € und zum 31. Dezember 2022 38,9 Mrd. €, einschließlich nicht unter dem NACE-Industriesegment Grundstücks- und Wohnungswesen erfasster Risikopositionen. Diese Portfolios von regresslosen Finanzierungen sind in erster Linie in den Kerngeschäftsbereichen CRE der Investment Bank und der Corporate Bank enthalten, wobei weitere kleinere Portfolios in anderen Geschäftsbereichen hinzukommen.

Inmitten von Zinserhöhungen, die 2022 begonnen haben, und steigendem Druck auf den Immobilienmarkt arbeitet der Konzern proaktiv mit Kreditnehmern zusammen, um die anstehenden Fälligkeiten in dem Portfolio von regresslosen Finanzierungen anzugehen. Einer der wichtigsten Abmilderungseffekte für Refinanzierungsrisiken besteht weiterhin darin, dass die Deutsche Bank vor allem mit finanzstarken institutionellen Sponsoren zusammenarbeitet, welche in erheblichem Umfang Eigenkapital in die finanzierten Objekte investieren.

In den drei bzw. sechs Monaten, die am 30. Juni 2023 und 30. Juni 2022 endeten, betragen die Wertberichtigungen für das regresslose CRE-Finanzierungsportfolio 109 Mio. € (2022: 20 Mio. €) bzw. 143 Mio. € (2022: 31 Mio. €). Zum 30. Juni 2023 waren 17% bzw. 5% der Engagements in Stufe 2 und Stufe 3, gegenüber 14% bzw. 4% zum 31. Dezember 2022.

Um ein umfassenderes Verständnis potenzieller Abwärtsrisiken zu erhalten, hat die Deutsche Bank einen strengen Stresstest für eine Teilgruppe des regresslosen CRE-Portfolios durchgeführt, deren Risiko höher eingeschätzt wird. Ausgenommen hiervon sind Teilgruppen wie Datenzentren und Sozialwohnungen, die durch andere Risikofaktoren beeinflusst werden. Dieses riskantere regresslose Portfolio belief sich zum 30. Juni 2023 auf 32,9 Mrd. € aus dem regresslosen Portfolio von insgesamt 40,1 Mrd. € nach der Definition der Deutschen Bank.

Das Finanzierungsportfolio ist nach Immobilientypen diversifiziert, wobei die größte Konzentration mit 41% im Bürobereich liegt, während auf Hospitality und Retail zum 30. Juni 2023 11% bzw. 9% entfallen, gegenüber 41%, 11% und 9% zum 31. Dezember 2022. Der gewichtete durchschnittliche Beleihungsauslauf (LTV) liegt zum 30. Juni 2023 bei etwa 63% in der Investmentbank, 52% in der Unternehmensbank und 58% in anderen Geschäftsbereichen, gegenüber 62%, 53% und 56% zum 31. Dezember 2022. Aus regionaler Sicht entfallen zum 30. Juni 2023 55% der regresslosen CRE-Finanzierung auf die USA, 37% auf Europa und 8% auf die APAC-Region, gegenüber 55%, 39% und 7% zum 31. Dezember 2022. Die Kreditvergabe konzentriert sich in erster Linie auf größere, institutionelle Qualitätsobjekte in liquideren Primärmärkten.

Zum 30. Juni 2023 prüfte der Konzern die Auswirkungen eines Stressszenarios für die mit höherem Risiko belasteten regresslosen CRE-Darlehen und konzentrierte sich auf Grundbesitzwerte. Im Stressszenario des Konzerns werden zusätzlich zum beobachteten Rückgang des Marktindex für jeden Immobilientyp zusätzliche Abschläge von 10-25% im Liquidationsfall angewandt. Basierend auf diesen Annahmen könnten im schwerwiegenden Stressszenario daher rund 800 Mio. € zusätzliche Wertberichtigungen über einen mehrjährigen Horizont eintreten, die einem Effekt von 16 Basispunkten auf das gesamte Kreditbuch entsprechen. Die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß des Auftretens werden von der Entwicklung der CRE-Märkte, insbesondere in den USA, und von den risikopositionsspezifischen Grundlagen abhängen, die einem Kreditnehmer eine Refinanzierung ermöglichen. Es ist wichtig zu betonen, dass dieses Stressszenario nur eine Schätzung ist und unterstellt, dass der Sponsor keine zusätzliche Unterstützung übernimmt, die sich reduzierend auf die tatsächlichen erwarteten Kreditverluste auswirken können.

Wohnimmobilien

Das Wohnimmobilien-Portfolio der Gruppe besteht hauptsächlich aus Immobilienkrediten privater Kunden, die regelmäßig getilgt werden und für die der Kunde in vollem Umfang persönlich haftet. Die meisten dieser Darlehen befinden sich in Deutschland, wo Immobilienkredite eine lange feste Laufzeit haben. Aktuelle Arbeitslosenquoten in Deutschland, Italien und Spanien sind stabil, so dass das Risiko für Privatkunden nicht wesentlich ansteigt.

Wenn die Deutsche Bank Kreditnehmer ermittelt hat, bei denen sich die Kreditqualität verschlechtert hat oder voraussichtlich verschlechtern wird bis zu dem Punkt wo diese ein erhöhtes Ausfallrisiko / Verlust darstellen, wird der jeweilige Kreditnehmer auf die Überwachungsliste gesetzt und das Engagement in der Regel nach Stufe 2 übertragen. Die Deutsche Bank strebt an, diese Kreditnehmer rechtzeitig vor Eintritt eines Zahlungsausfalls zu identifizieren und ihre Frühwarnfunktionen weiter ausbauen, um die Identifizierung gefährdeter Kunden oder Portfolios zu unterstützen.

Gesamtbewertung der ECL

Um sicherzustellen, dass das ECL-Modell der Deutschen Bank im zweiten Quartal und im ersten Halbjahr 2023 die Unsicherheiten im makroökonomischen Umfeld berücksichtigt, überprüfte der Konzern weiterhin neu auftretende Risiken, bewertete mögliche Ausgangs- und Abwärtseffekte und veranlasste Maßnahmen zur Steuerung der Strategie und Risikobereitschaft der Bank. Die Ergebnisse dieser Überprüfungen gelangten zu dem Schluss, dass der Konzern angemessen für erwartete Kreditverluste zum 30. Juni 2023 und 31. Dezember 2022 wertberichtigt war.

Die Ergebnisse der oben genannten Überprüfungen und die Entwicklung wichtiger Portfolioindikatoren werden regelmäßig im Credit Risk Portfolio Management Forum und im Group Risk Committee erörtert. Erforderlichenfalls werden Vorkehrungen und Maßnahmen zur Risikominderung getroffen. Die Ratings der Kunden werden regelmäßig überprüft, um den neuesten makroökonomischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Kunden mit potenziell erheblichen Risiken werden auf die Überwachungsliste gesetzt (Stufe 2), Stundungsmaßnahmen können ausgehandelt werden und Kreditlimite und Besicherung werden überprüft. Insgesamt ist der Konzern der Auffassung, dass er auf der Grundlage seiner täglichen Risikomanagementtätigkeiten und regelmäßigen Überprüfungen neu auftretende Risiken angemessene Wertberichtigungen gebildet hat.

Angewandte Overlays auf die IFRS 9 Modellergebnisse

Der Konzern überprüft regelmäßig die IFRS 9 Methoden und Prozesse, die wichtigsten Einflussgrößen in die ECL-Berechnung und erörtert anstehende Modeländerungen, mögliche Modellungenauigkeiten oder andere Bewertungsunsicherheiten, z.B. im makroökonomischen Umfeld, um festzustellen, ob wesentliche Overlays erforderlich sind. Zum 30. Juni 2023 wurden in der Gruppe keine zusätzlichen Abwärtsrisiken oder Modellungenauigkeiten identifiziert, die nicht im IFRS 9 ECL-Modell enthalten waren und für die ein zusätzliches Overlay erforderlich wäre, welches über das bestehende 92 Mio. € Overlay in Bezug zur neuen Ausfalldefinition, wie im Geschäftsbericht 2022 veröffentlicht, hinausgehen.

Modellsensitivität

Der Konzern hat drei wesentliche im IFRS 9-Modell enthaltene Annahmen für das Modell ermittelt. Dazu gehören zukunftsorientierte makroökonomische Variablen, die quantitativen Kriterien für die Bestimmung, ob ein Kreditnehmer eine erhebliche Erhöhung des Kreditrisikos erlitten und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Festsetzung der Verlustquoten (LGD) in den homogenen Portfolios in Stufe 3. Im Folgenden analysiert die Bank die möglichen Auswirkungen, wenn diese im ECL-Modell zugrunde gelegten Annahmen von den Basiserwartungen der Bank abweichen sollten. Die Sensibilität der quantitativen Kriterien für die Feststellung, ob ein Kreditnehmer ein erhebliches Kreditrisiko erlitten und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Verlustquote bei Ausfall (LGD) homogener Portfolios in Stufe 3 haben sich gegenüber den im Geschäftsbericht 2022 angegebenen Beträgen nicht wesentlich verändert.

Makroökonomische Variablen

Die Sensitivität des ECL-Modells in Bezug auf potenzielle Änderungen der Prognosewerte für die wichtigsten MEVs ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt, welche Auswirkungen auf den ECL für die Stufen 1 und 2 von Sigma-Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen für relevante Gruppen von MEVs zum 30. Juni 2023 und 31. Dezember 2022 auflistet. Eine Sigma-Verschiebung ist eine Standardabweichung, die in Statistiken und Wahrscheinlichkeitsberechnungen verwendet wird und ein Maß für die Streuung der Werte einer zufälligen Variablen ist. Jede dieser Gruppen besteht aus MEVs der gleichen Kategorie:

- BIP-Wachstumsraten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Asien, Schwellenländer
- Arbeitslosenquoten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Japan, Spanien
- Aktienindizes: S&P500, Nikkei, MSCI Asien
- Credit Spreads: ITX Europe 125, High Yield Index, CDX IG, CDX High Yield, CDX Emerging Markets
- Immobilienpreise: Preisindex für Gewerbeimmobilien
- Rohstoffpreise: WTI-Ölpreis, Goldpreis

Auch wenn Zinssätze und Inflation in den vorgenannten MEV nicht separat berücksichtigt wurden, spiegeln sich die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Risiken in anderen makroökonomischen Variablen wie BIP-Wachstumsraten, Arbeitslosigkeit, Aktien und Risikoprämien angemessen wider. Höhere Zinssätze und Inflation schwächen diese Prognosen ab und fließen in das ECL-Modell und in die nachfolgenden Sensitivitätsanalysen ein.

Darüber hinaus enthält die Sensitivitätsanalyse nur die Auswirkungen der aggregierten MEV-Gruppe (d. h. eine potenzielle Korrelation zwischen verschiedenen MEV-Gruppen oder die Auswirkungen der Management Overlays werden nicht berücksichtigt). ECL für Stufe 3 wird nicht berührt und in den folgenden Tabellen nicht berücksichtigt, da ihre Berechnung von den makroökonomischen Szenarien unabhängig ist.

Die Sensitivitätswirkung ist zum 30. Juni 2023 gegenüber dem 31. Dezember 2022 geringfügig niedriger, aufgrund von Portfolioänderungen und geringfügigen Verbesserungen der MEV-Basisprognosen, auf die sich die Analysen stützten.

IFRS 9 - Sensitivitäten von zukunftsgerichteten Informationen – Gruppenebene

	30.6.2023			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-80,7	-1pp	98,7
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-41,7	0,5pp	56,0
Immobilien	5%	-5,9	-5%	6,2
Aktien	10%	-13,1	-10%	17,5
Kreditspreads	-40%	-33,5	40%	39,6
Rohstoffe ¹	10%	-12,7	-10%	13,6

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

	31.12.2022			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-83,3	-1pp	101,4
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-40,8	0,5pp	58,0
Immobilien	5%	-5,6	-5%	6,0
Aktien	10%	-15,8	-10%	19,6
Kreditspreads	-40%	-37,9	40%	42,6
Rohstoffe ¹	10%	-14,8	-10%	15,6

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

IFRS 9 Erwartete Verluste

Im ersten Halbjahr 2023 betrug die Risikovorsorge für Kreditverluste 773 Mio. €, welche über den im selben Zeitraum im Jahr 2022 verzeichneten 525 Mio. € lag und hauptsächlich von der Private Bank getrieben wurde, welche Risikovorsorge für Kreditverluste in Höhe von 414 Mio. € verbucht hatte. Dies umfasst zwei außergewöhnliche Ereignisse in der Stufe 3 in der Internationalen Privatkundenbank in Höhe von insgesamt 118 Mio. €, die im ersten Quartal 2023 eintraten.

Im zweiten Quartal wies der Konzern eine Risikovorsorge für Kreditverluste in Höhe von 401 Mio. € aus, die deutlich über den 233 Mio. € im zweiten Quartal 2022 lag. Der Quartalsanstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum war hauptsächlich auf ein höheres Wertberichtigungsniveau in allen Geschäftsbereichen in einem ungünstigeren makroökonomischen Umfeld zurückzuführen, wobei Commercial Real Estate als wesentlicher Treiber in der Investmentbank und das Geschäft mit deutschen Midcap-Unternehmen für die Unternehmensbank zu nennen sind, während die Privatkundenbank wieder auf ein eher normalisiertes Wertberichtigungsniveau zurückkehrte.

Die Wertberichtigungen in Stufe 1 und Stufe 2 stiegen im zweiten Quartal 2023 um 63 Mio. € gegenüber 52 Mio. €, die im selben Zeitraum im Jahr 2022 verzeichnet wurden, was durch Portfolio- und Ratingänderungen insbesondere bei der Investmentbank bedingt war, hauptsächlich in CRE.

Die Risikovorsorge für Kreditverluste in Stufe 3 stiegen im zweiten Quartal 2023 auf 338 Mio. € gegenüber 181 Mio. € für den gleichen Zeitraum im Jahr 2022. Dies war in erster Linie auf eine erhöhte Anzahl von Wertminderungsereignissen in allen Geschäftsbereichen zurückzuführen ist, bei denen Commercial Real Estate als wesentlicher Treiber in der Investmentbank fungierte, während die Unternehmensbank hauptsächlich von höheren Wertberichtigungen im Geschäft mit deutschen Midcap-Kunden in mehreren Sektoren betroffen war.

Im zweiten Quartal 2023 verzeichnete die Unternehmensbank Wertberichtigungen in Höhe von 117 Mio. € gegenüber 56 Mio. € im zweiten Quartal 2022. Im zweiten Quartal 2023 verzeichnete die Investmentbank Risikovorsorge für Kreditverluste in Höhe von 141 Mio. € gegenüber 72 Mio. € im zweiten Quartal 2022. Im zweiten Quartal 2023 verzeichnete die Privatkundenbank eine Risikovorsorge für Kreditverluste in Höhe von 147 Mio. € gegenüber 96 Mio. €, die im zweiten Quartal 2022 ausgewiesen wurde und von Portfolioverkäufen profitierte.

Risikopositionen gegenüber Russland

Wie bereits im Geschäftsbericht 2022 veröffentlicht, hat die Deutsche Bank nur begrenzte Risikopositionen gegenüber Russland. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Gesamtrisiken in Russland, einschließlich täglich fälliger Einlagen bei der russischen Zentralbank in Höhe von 0,7 Mrd. € zum 30. Juni 2023 (0,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2022) und anderer Forderungen, die nach IFRS 9 Wertminderungen unterliegen, sowie die korrespondierende Risikovorsorge nach Stufen zum 30. Juni 2023 und 31. Dezember 2022.

Überblick über die Gesamtrisiken und Risikovorsorgen nach Stufen der Risikovorsorge

in Mio. €	30.6.2023			31.12.2022		
	Bruttobuchwert	Risikovorsorge ¹	Insgesamte Sicherheiten und Garantien	Bruttobuchwert	Risikovorsorge ¹	Insgesamte Sicherheiten und Garantien
Stufe 1	105	0	59	209	0	59
Stufe 2	1.032	6	435	1.182	10	375
Stufe 3	277	46	106	336	68	152
Insgesamt	1.414	53	599	1.726	79	586

¹ Die Position Risikovorsorge beinhaltet keine Länderwertberichtigung, in Höhe von 3 Mio. € zum 30. Juni 2023 bzw. 11 Mio. € zum 31. Dezember 2022

Der Bruttobuchwert in Höhe von 1,4 Mrd. €, beinhaltet unter anderem 0,7 Mrd. € Kreditrisiko, 37 Mio. € ungezogene Zusagen, 0,7 Mrd. € unbesicherte Sichteinlagen in Rubel bei der russischen Zentralbank (zum 30. Juni 2023 unverändert in Stufe 2 ausgewiesen); die verbleibende unbesicherte Bruttosition, ausgenommen die ungesicherte Sichteinlage in Rubel bei der russischen Zentralbank, betrifft im Wesentlichen Kredite mit größeren russischen Unternehmen.

Auswirkungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte in Folge geopolitischer Ereignisse

Der Geschäfts- oder Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter und mit begrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im vierten Quartal oder häufiger auf Wertminderung überprüft, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert wertgemindert sein könnte. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) auf Werthaltigkeit überprüft. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden ebenfalls auf Ebene der ZGE getestet, da sie typischerweise keine Mittelzuflüsse generieren, die unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes getestet.

Zum 30. Juni 2023 wurde eine Analyse durchgeführt, um festzustellen, ob für den Konzern ein Wertminderungsaufwand für den der ZGE Asset Management zugewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft, die unter den nicht abzuschreibenden sonstigen immateriellen Vermögenswerten der ZGE Asset Management ausgewiesen sind, erfasst werden musste. Diese Analyse ergab keinen Hinweis auf eine Wertminderung der beiden Vermögenswerte.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Bilanz werden die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter den Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva ausgewiesen. Dieser Abschnitt erläutert die Art der zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und deren finanzielle Auswirkungen zum 30. Juni 2023.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zum Bilanzstichtag

Die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte betragen zum 30. Juni 2023 insgesamt 13 Mio € (31. Dezember 2022: 40 Mio €) und die Veräußerungsgruppen enthielten zum 30. Juni 2023 und 31. Dezember 2022 Verbindlichkeiten in Höhe von 220 Mio € und 208 Mio €. Zum 30. Juni 2023 gab es für die abgelaufenen drei und sechs Monate keine unrealisierten Gewinne oder Verluste (31. Dezember 2022: 0 Mio. €), die im Zusammenhang mit den zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen direkt in der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung auszuweisen wären.

Rückstellungen

Der Konzern wies zum 30. Juni 2023 in seiner Bilanz Rückstellungen in Höhe von 2,8 Mrd. € (31. Dezember 2022: 2,4 Mrd. €) aus. Diese betreffen operationelle Risiken, Zivilverfahren, aufsichtsbehördliche Verfahren, Restrukturierungen, Wertminderungen für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und Sonstige, einschließlich Bankenabgaben. Im Folgenden werden die Rückstellungen zum 30. Juni 2023 für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren beschrieben, die in den Anhangangaben zur Restrukturierung und zu Wertminderungen für Kreditausfälle in diesem Zwischenbericht enthalten sind. Einzelheiten zu den Rückstellungen der Bank zum 31. Dezember 2022 sind im Geschäftsbericht 2022 der Deutschen Bank in Anhangangabe 10 „Restrukturierung“, Anhangangabe 19 „Wertminderungen für Kreditausfälle“ und Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ enthalten.

Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren

In den Rückstellungen zum 30. Juni 2023 enthalten sind Rückstellungen für Zivilverfahren in Höhe von 0,9 Mrd. € (31. Dezember 2022: 0,6 Mrd. €) und für aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 0,6 Mrd. € (31. Dezember 2022: 0,6 Mrd. €). Für bestimmte Fälle, bei denen der Konzern einen Mittelabfluss für wahrscheinlich hält, wurden keine Rückstellungen berücksichtigt, da der Konzern die Höhe des potenziellen Mittelabflusses nicht zuverlässig einschätzen konnte.

Der Posten „Sachaufwand und sonstiger Aufwand“ beinhaltet Aufwendungen für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 395 Mio. € für das zweite Quartal zum 30. Juni 2023 (zweites Quartal zum 30. Juni 2022: 116 Mio. €) und von 461 Mio. € im ersten Halbjahr zum 30. Juni 2023 (erstes Halbjahr zum 30. Juni 2022: 142 Mio. €).

Der Anstieg der Rückstellungen in der ersten Jahreshälfte 2023 ist in erster Linie auf einige schon länger bestehende Fälle zurückzuführen, die im zweiten Quartal beigelegt wurden. Zu diesen Fällen zählen ein Vergleich in einer von Opfern von Jeffrey Epstein eingereichten Sammelklage in Höhe von 75 Mio. US-\$ sowie ein Vergleich in Höhe einer nicht bekannt gegebenen Summe zu einer Klage vor dem einzelstaatlichen Gericht in Kalifornien, die sich aus der Rolle der Bank als Arrangeur eines nachrangig besicherten Darlehens an die SunEdison, Inc. ergab.

Wie in Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ im Geschäftsbericht 2022 erläutert, haben einige Kunden der Deutsche Bank Polska S.A. seit dem Jahr 2016 vorgebracht, dass ihre Fremdwährungshypothekendarlehen unfaire Klauseln beinhalten und nicht wirksam seien. Diese Kunden haben Erstattung der angeblich zu viel gezahlten Beträge im Rahmen dieser Verträge in einer Gesamtsumme von über 487 Mio. € gefordert, und es sind insgesamt nahezu 3.900 Zivilverfahren vor den polnischen Gerichten in dieser Sache anhängig. Im zweiten Quartal 2023 kam es zu einer Verschlechterung des Risikoprofils im Hinblick auf das polnische Hypothekenportfolio in Fremdwährung, insbesondere infolge einer nachteiligen Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs am 15. Juni 2023, die sich allgemein auf den polnischen Bankensektor auswirkte. Infolgedessen wurde die Rückstellung für diesen Fall im zweiten Quartal um 101 Mio. € und im ersten Halbjahr zum 30. Juni 2023 um 114 Mio. € auf insgesamt 391 Mio. € erhöht.

Am 6. Juli 2021 wurden die Bank und mehrere Konzerngesellschaften als Beklagte in einem Zivilverfahren vor dem U.S. District Court for the Southern District of Florida benannt, in dem behauptet wird, dass die Beklagten eine Absprache, die von bestimmten Bankkunden in Bezug auf ein Immobilienentwicklungsprojekt in Florida getroffen wurde, ermöglicht beziehungsweise auf fahrlässige Weise nicht entdeckt haben. Die Klage wurde von den Liquidatoren, die für diese

Kundenunternehmen bestellt waren, eingereicht. Es kam im April 2023 zu einem Verfahren, aus dem ein nachteiliges Urteil durch die Jury in Höhe von 95 Mio. US-\$ resultierte. Die Bank hat daraufhin einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung von Rechts wegen und einen Antrag auf Eröffnung eines neuen Verfahrens gestellt. Beide Anträge sind anhängig. Der Konzern hat nicht offengelegt, ob er für diesen Fall eine Rückstellung gebildet oder eine Eventualverbindlichkeit ausgewiesen hat, da nach seinem Dafürhalten damit zu rechnen ist, dass eine solche Offenlegung den Ausgang des Verfahrens erheblich beeinflussen wird.

Am 19. Juli 2023 haben die Deutsche Bank, die Deutsche Bank AG New York Branch, die DB USA Corporation, die Deutsche Bank Trust Company Americas und die DWS USA Corporation eine Anordnung im Vergleichsweg („Consent Order“) der Federal Reserve akzeptiert und eine schriftliche Vereinbarung mit der Federal Reserve geschlossen, im Rahmen derer zuvor bekannt gemachte regulatorische Diskussionen über die Einhaltung früherer Consent Order und Vergleiche im Zusammenhang mit (i) Sanktionen und Embargos sowie (ii) der Einhaltung von AML-Vorschriften und (iii) zu Abhilfemaßnahmen und Verpflichtungen im Zusammenhang mit Fragen des Risikomanagements beigelegt werden. Die Consent Order bezieht sich auf die unzureichende und verzögerte Umsetzung von Verpflichtungen betreffend Sanktionen und Embargos sowie Verpflichtungen zur Verbesserung der AML-Kontrollen, die die Bank im Zusammenhang mit früheren Consent Orders der Federal Reserve vom 4. November 2015 bzw. 26. Mai 2017 abgegeben hatte.

In der schriftlichen Vereinbarung werden verschiedene Mängel in den Bereichen Governance, Risikomanagement und interne Kontrollen in den US-Geschäftsbereichen der Bank adressiert und festgestellt, dass die Bank weitere Verbesserungen vornehmen muss. Die Consent Order verpflichtet die Bank zur Zahlung einer zivilrechtlichen Geldbuße in Höhe von 186 Mio. US-Dollar, einschließlich 140 Mio. US-Dollar für die mutmaßlichen Verstöße aus Verpflichtungen aus den früheren Consent Orders (i) in Bezug auf Sanktionen und Embargos und (ii) in Bezug auf die Verbesserung der AML-Kontrollen. Darüber hinaus beinhaltet die Consent Order eine gesonderte Geldbuße in Höhe von 46 Mio. US-Dollar für unsichere oder unsolide Praktiken, im Hinblick auf den Umgang der Bank mit ihrer historischen Korrespondenzbankbeziehung mit der Danske Bank Estonia, die im Oktober 2015 beendet wurde. Die schriftliche Vereinbarung enthält keine zivilrechtliche Geldbuße. Sowohl die Consent Order als auch die schriftliche Vereinbarung beinhalten bestimmte Abhilfe- und Berichtsverpflichtungen in der Zeit nach dem Vergleich.

Für die Verfahren der Bank, bei denen eine verlässliche Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 30. Juni 2023 die zukünftigen Verluste, deren Eintritt nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, bei zivilrechtlichen Verfahren auf insgesamt rund 2,0 Mrd. € (31. Dezember 2022: 1,8 Mrd. €) und bei aufsichtsbehördlichen Verfahren auf rund 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2022: 0,1 Mrd. €) belaufen. In diesen Beträgen sind auch die Verfahren berücksichtigt, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet beziehungsweise erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Bei anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren nimmt der Konzern an, dass ein Mittelabfluss zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, seine Höhe jedoch nicht zuverlässig einzuschätzen ist, sodass diese Fälle in der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten nicht berücksichtigt sind. Bei wiederum anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren geht der Konzern davon aus, dass die Möglichkeit eines Mittelabflusses nicht ausgeschlossen ist, und hat daher weder eine Rückstellung gebildet noch diese Fälle bei der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt.

Weitere Einzelheiten zu Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren oder Fallgruppen (einige bestehen aus einer Reihe von Verfahren oder Ansprüchen), für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die es wesentliche Eventualverbindlichkeiten gibt, die mehr als unwahrscheinlich sind oder für die die Möglichkeit eines wesentlichen Geschäfts- oder Reputationsrisikos besteht, können Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ im Geschäftsbericht 2022 der Deutschen Bank im Abschnitt „Laufende Einzelverfahren“ entnommen werden. Zu den offengelegten Sachverhalten gehören Sachverhalte, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts mehr als gering ist, für die der Konzern jedoch den möglichen Verlust nicht zuverlässig schätzen kann.

Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten

Unwiderrufliche Kreditzusagen und ausleihebezogene Eventualverbindlichkeiten

Der Konzern erteilt generell unwiderrufliche Kreditzusagen, unter anderem auch Fronting Commitments. Ebenfalls übernimmt der Konzern im Auftrag seiner Kunden ausleihebezogene Eventualverbindlichkeiten, die sich aus Finanz- und Vertragserfüllungsbürgschaften, Akkreditiven und Kredithaftungen zusammensetzen. Gemäß diesen Verträgen ist der Konzern verpflichtet, entweder einer Vereinbarung entsprechend zu handeln oder Zahlungen an einen Begünstigten zu leisten, wenn ein Dritter seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Der Konzern weiß nicht im Detail, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme aus diesen Haftungsverhältnissen erfolgt. Für den Fall, dass der Konzern Zahlungen an einen Begünstigten von Fronting Commitments zu leisten hat, würde der Konzern sofort seine Rückgrifforderung an die anderen Kreditgeber des Konsortiums stellen. Die oben genannten Verträge werden jedoch berücksichtigt, indem der Konzern das Kreditrisiko überwacht. Zudem verlangt er gegebenenfalls Sicherheiten, um inhärente Kreditrisiken zu reduzieren. Ergeben sich aus der Überwachung des Kreditrisikos hinreichende Erkenntnisse, dass ein Verlust aus einer Inanspruchnahme zu erwarten ist, wird eine Rückstellung gebildet und in der Bilanz ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die unwiderruflichen Kreditzusagen, die widerruflichen Kreditzusagen und ausleihebezogenen Eventualverbindlichkeiten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten und in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen. Außerdem sind in der Tabelle die Maximalbeträge enthalten, die vom Konzern zu zahlen wären, falls alle diese Verpflichtungen erfüllt werden müssten. Die Tabelle bildet nicht die zukünftig aus diesen Verpflichtungen zu erwartenden Zahlungsabflüsse ab, da viele auslaufen, ohne dass sie in Anspruch genommen werden. Die Inanspruchnahmen, die durch die Auftraggeber oder Erlöse aus der Sicherheitenverwertung ausgeglichen werden, sind ebenfalls nicht in der Tabelle enthalten.

in Mio. €	30.6.2023	31.12.2022
Unwiderrufliche Kreditzusagen	204.363	202.595
Widerrufliche Kreditzusagen	50.319	48.425
Eventualverbindlichkeiten	62.824	67.214
Insgesamt	317.505	318.234

Sonstige Zahlungsverpflichtungen und sonstige Eventualverbindlichkeiten

Die sonstigen Zahlungsverpflichtungen und sonstige Eventualverbindlichkeiten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten und in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen beliefen sich zum 30. Juni 2023 auf 75,2 Mio. € und zum 31. Dezember 2022 auf 73,0 Mio. €. Dies Zahl berücksichtigt die Maximalbeträge, die vom Konzern zu zahlen wären, falls alle diese Verpflichtungen erfüllt werden müssten. Daher bildet sie nicht die zukünftig aus diesen Verpflichtungen zu erwartenden Zahlungsabflüsse ab, da viele auslaufen, ohne dass sie in Anspruch genommen werden. Die Inanspruchnahmen, die durch die Auftraggeber oder Erlöse aus der Sicherheitenverwertung ausgeglichen werden, wird ebenfalls reflektiert.

Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen hinsichtlich Bankenabgaben

Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen hinsichtlich der Bankenabgabe zur Sanierung und Abwicklung von Finanzinstituten (EU-Richtlinie), des Einheitlichen Abwicklungsfonds (SRF) und der deutschen Einlagensicherung beliefen sich zum 30. Juni 2023 auf 1,4 Mrd. € und zum 31. Dezember 2022 auf 1,3 Mrd. €.

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio. €	30.6.2023	31.12.2022
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
Mit fester Verzinsung	73.541	63.986
Mit variabler Verzinsung	7.441	14.571
Sonstige	30.069	41.588
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
Mit fester Verzinsung	11.082	9.644
Mit variabler Verzinsung	0	1.491
Sonstige	189	245
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	122.323	131.525

Sonstige Finanzinformationen

Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

in Mio.	30.6.2023	31.12.2022
Ausgegebene Stammaktien	2.040,2	2.066,8
Eigene Aktien im Bestand	4,6	28,9
Davon:		
Aktienrückkaufprogramm	4,6	28,9
Sonstige Bestände	0,0	0,0
Ausstehende Stammaktien	2.035,6	2.037,8

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Dritte Parteien gelten als nahestehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann. Zu den nahestehenden Dritten des Konzerns gehören:

- Personen in Schlüsselpositionen, deren nahe Familienangehörige sowie Gesellschaften, die von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden oder an denen dieser Personenkreis bedeutende Stimmrechte hält,
- Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen und deren jeweilige Tochterunternehmen und
- Pensionspläne für Deutsche Bank-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden.

Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Deutsche Bank Konzerns direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Muttergesellschaft in seiner aktuellen Aufstellung für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Zum 30. Juni 2023 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 5 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 15 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Zum 31. Dezember 2022 betrugen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 5 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 8 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und ihren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

Geschäfte mit Tochtergesellschaften, assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei der Konsolidierung eliminiert werden, werden sie nicht als Geschäfte mit nahestehenden Dritten offengelegt. Geschäfte zwischen dem Konzern und seinen assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und deren jeweiligen Tochterunternehmen gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten.

Geschäfte für Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen werden in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst dargestellt, da diese einzeln nicht wesentlich sind.

Kredite

in Mio. €	30.6.2023	31.12.2022
Bestand am Jahresanfang	119	153
Nettoveränderung der Forderungen aus dem Kreditgeschäft im Berichtszeitraum	-72	-34
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	22	0
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand¹	70	119
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle	1	0
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	0	0
Garantien und sonstige Verpflichtungen	3	5

¹ Zum 30. Juni 2023 waren 0 Mio € dieser Forderungen überfällig (2022: 0 Mio €) Für die Forderungen aus dem Kreditgeschäft hielt der Konzern zum 30. Juni 2023 Sicherheiten in Höhe von 0 Mio € (2022: 0 Mio €)

Einlagen

in Mio. €	30.6.2023	31.12.2022
Bestand am Jahresanfang	31	63
Netto-Einlagenbewegungen während des Berichtszeitraums	-3	-32
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	0	0
Bestand am Jahresende	28	31

Sonstige Geschäfte

Zum 30. Juni 2023 bestanden Handelsaktiva und positive Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 12 Mio € (31. Dezember 2022: 3 Mio €). Zum 30. Juni 2023 bestanden Handelspassiva und negative Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 0 Mio € (31. Dezember 2022: 0 Mio. €).

Sonstige Vermögenswerte im Zusammenhang mit Transaktionen mit assoziierten Unternehmen beliefen sich zum 30. Juni 2023 auf 2 Mio. € (31. Dezember 2022: 33 Mio. €). Sonstige Verpflichtungen im Zusammenhang mit Transaktionen mit assoziierten Unternehmen beliefen sich zum 30. Juni 2023 auf 4 Mio. € (31. Dezember 2022: 3 Mio €).

Geschäfte mit Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe seiner Versorgungseinrichtungen für Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen, für die er Finanzdienstleistungen einschließlich der Vermögensanlage erbringt. Diese Versorgungseinrichtungen können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank AG halten oder mit diesen handeln. Zum 30. Juni 2023 waren die Geschäfte mit diesen Versorgungseinrichtungen für den Konzern nicht wesentlich.

IBOR-Reform (Ablösung der Referenzzinssätze)

Zum 30. Juni 2023 hat die Deutsche Bank die Umstellung der verbleibenden Transaktionen, die an den USD-LIBOR gebunden sind, im Wesentlichen abgeschlossen. Alle Positionen, die zuvor auf GBP LIBOR, CHF LIBOR, JPY LIBOR, EUR LIBOR, EONIA und die Anfang 2022 ausgelaufenen USD LIBOR-Inhalte verweisen, wurden auf einen alternativen Referenzzinssatz umgestellt.

Das Bankpanel zur Bestimmung des USD-LIBOR wurde mit dem 30. Juni 2023 endgültig eingestellt. Bestimmte kurzfristige US-Dollar LIBOR-Einstellungen werden jedoch weiterhin unter Verwendung einer synthetischen Methodik bis September 2024 veröffentlicht. Bei Fälligkeiten nach dem 30. Juni 2023 beläuft sich das mit den Gegebenheiten des synthetischen USD-LIBOR verbundene Risiko der Finanzinstrumente der Deutschen Bank auf 28 Mrd. €, hauptsächlich im Zusammenhang mit Darlehen und außerbilanziellen Positionen. Das verbleibende USD-LIBOR-Engagement nach Juni 2023 bezieht sich auf Positionen, die vorübergehend das letzte verfügbare LIBOR-Fixing oder den synthetischen LIBOR nutzen, um den Übergang abzuschließen. Diese Positionen werden genau überwacht und sind auf dem Weg der Umstellung.

IBOR-Reform

	31.12.2022
in Mio. €	USD LIBOR
Nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte	33.862
Einlagen	31.416
Sonstige	2.445
Derivative finanzielle Vermögenswerte	3.062.368
Finanzielle Vermögenswerte insgesamt	3.096.230
Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	8.666
Anleihen (variabel verzinslich)	7.731
Einlagen	728
Sonstige	207
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	2.835.216
Finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	2.843.883
Außerbilanzielle Verpflichtungen	34.914

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 12. Juli 2023 gab die Privatkundenbank eine neue Struktur für die Organisation und eine neue Zusammensetzung ihres Executive Committees bekannt. Die Umsetzung der neuen Struktur wird erwartungsgemäß zu Änderungen an der Darstellung der segmentspezifischen Ergebnisse im Jahr 2024 führen.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den Konzernzwischenabschluss der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, - bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und Konzern-Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2023, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Eschborn/Frankfurt am Main, 26. Juli 2023

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lösken
Wirtschaftsprüfer

Mai
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 24. Juli 2023



Christian Sewing



James von Moltke



Karl von Rohr



Fabrizio Campelli



Bernd Leukert



Alexander von zur Mühlen



Claudio de Sanctis



Rebecca Short



Stefan Simon



Olivier Vigneron

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die, je nach Sachverhalt, durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am ehesten vergleichbaren und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite-Quoten

Der Konzern berichtet die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), von denen jede eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße darstellt.

Die Eigenkapitalrenditen nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) werden jeweils als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses nach Abzug der Additional Tier 1 Kupons am durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital ermittelt.

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis nach Abzug der Additional Tier 1 Kupon-Zahlungen auf Segmentebene ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und ist definiert als Konzernergebnis ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis und nach Abzug der Additional Tier1 Kupon-Zahlungen, die den Segmenten entsprechend dem ihnen allokierten durchschnittlichen materiellen Eigenkapital zugerechnet werden. Auf Konzernebene spiegelt es die berichtete effektive Steuerquote des Konzerns wider. Diese belief sich für das zweite Quartal 2023 auf 33% (zweites Quartal 2022: 22%). Für die ersten sechs Monate 2023 belief sich die berichtete effektive Steuerquote auf 31% (erste sechs Monate 2022: 24%). Für die Segmente belief sich die verwendete Steuerquote für 2023 und für alle Berichtsperioden in 2022 auf 28%.

Das materielle Eigenkapital auf Konzernebene wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem Eigenkapital in der Konzernbilanz subtrahiert werden. Das materielle Eigenkapital der Segmente wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem den Segmenten allokierten Eigenkapital subtrahiert werden. Das Eigenkapital und das materielle Eigenkapital werden mit Durchschnittswerten ausgewiesen.

Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals die Vergleiche zu den Wettbewerbern vereinfacht, und bezieht sich auf diese Messgröße bei den berichteten Eigenkapitalrenditequoten für den Konzern. Jedoch ist das durchschnittliche materielle Eigenkapital keine nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und die Quoten des Konzerns, die auf dieser Messgröße basieren, sollten nicht mit denen anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnung zu berücksichtigen.

Die Überleitung der vorstehenden Quoten wird in der folgenden Tabelle beschrieben:

	2. Quartal 2023					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	670	576	171	103	-115	1.405
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	482	415	123	74	-155	940
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	39	39
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	482	415	123	74	-194	900
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	30	65	32	5	6	138
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	452	350	91	69	-200	763
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	13.262	27.805	14.294	5.170	2.313	62.845
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	1.043	1.212	1.100	2.969	44	6.367
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	12.219	26.594	13.194	2.201	2.270	56.477
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	13,6 %	5,0 %	2,6 %	5,3 %	N/A	4,9 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	14,8 %	5,3 %	2,8 %	12,5 %	N/A	5,4 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

	2. Quartal 2022					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	441	1.038	412	157	-500	1.547
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	318	747	296	113	-263	1.211
Den Anteilen ohne beherrschen den Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	33	33
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	318	747	296	113	-296	1.179
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	27	62	31	6	7	133
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	291	686	266	107	-303	1.046
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	11.701	25.773	13.437	5.321	2.951	59.183
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	938	1.138	1.116	3.014	64	6.270
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	10.762	24.635	12.321	2.307	2.888	52.914
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	9,9 %	10,6 %	7,9 %	8,1 %	N/A	7,1 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	10,8 %	11,1 %	8,6 %	18,6 %	N/A	7,9 %

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

	Jan. - Jun. 2023					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	1.492	1.437	452	218	-341	3.258
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	1.074	1.035	325	157	-330	2.261
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	64	64
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.074	1.035	325	157	-394	2.197
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	60	129	64	11	12	276
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.014	906	261	146	-406	1.921
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	13.259	27.515	14.150	5.226	2.435	62.585
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.030	1.187	1.097	2.993	45	6.352
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	12.229	26.328	13.053	2.233	2.390	56.234
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	15,3 %	6,6 %	3,7 %	5,6 %	N/A	6,1 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	16,6 %	6,9 %	4,0 %	13,0 %	N/A	6,8 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

	Jan. - Jun. 2022					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	687	2.528	805	362	-1.178	3.205
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	495	1.820	580	261	-718	2.438
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	73	73
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	495	1.820	580	261	-790	2.365
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	52	121	60	11	16	259
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	443	1.699	520	250	-806	2.106
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	11.480	25.653	13.317	5.247	3.174	58.870
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	920	1.116	1.114	2.980	67	6.197
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	10.560	24.537	12.203	2.267	3.106	52.673
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	7,7 %	13,2 %	7,8 %	9,5 %	N/A	7,2 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	8,4 %	13,9 %	8,5 %	22,0 %	N/A	8,0 %

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten

Das Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße Ergebnis vor Steuern. Das Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten wird errechnet, indem die nichtoperativen Kosten, die (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen beinhalten, vom Ergebnis vor Steuern nach IFRS abgezogen werden. Ein detaillierter Überblick über die nichtoperativen Kosten wird im Abschnitt „Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten“ dargestellt. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des Ergebnisses vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Kosten in seinen operativen Bereichen ermöglicht.

Die folgende Tabelle beschreibt die Überleitung zum Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten:

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal 2023	2. Quartal 2022	Jan. - Jun. 2023	Jan. - Jun. 2022
Ergebnis vor Steuern	1.405	1.547	3.258	3.205
Nichtoperative Kosten	655	102	744	95
Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten	2.060	1.649	4.001	3.300

Die folgende Tabelle beschreibt die Überleitung zum Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten:

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal 2023	2. Quartal 2022	Jan. - Jun. 2023	Jan. - Jun. 2022
Ergebnis vor Steuern	171	412	452	805
Nichtoperative Kosten	254	-96	286	-136
Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten	425	316	738	669

Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten ist eine Anpassung der vorgenannten Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), die eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße ist.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten wird unter der Annahme einer Gleichverteilung der (erwarteten) jährlichen Bankenabgaben auf die vier Quartale des Geschäftsjahres sowie unter Abzug der nichtoperativen Kosten von dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis errechnet. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der mit seinen operativen Bereichen verbundenen Kosten und der finanziellen Ergebnisse in den Quartalen ermöglicht, da der überwiegende Teil der Bankenabgaben im ersten Quartal des Jahres angefallen ist.

Ein detaillierter Überblick über die nichtoperativen Kosten, die (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen beinhalten, wird im Abschnitt „Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten“ dargestellt.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beinhalteten im ersten Quartal 2023 Belastungen für Bankenabgaben von 473 Mio. €. Für das Geschäftsjahr 2023 werden Belastungen für Bankenabgaben von 502 Mio. € erwartet, verglichen mit 762 Mio. €, die für das Geschäftsjahr 2022 angefallen waren.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal 2023	2. Quartal 2022	Jan. - Jun. 2023	Jan. - Jun. 2022
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	763	1.046	1.921	2.106
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	-124	-185	224	355
Anpassungsbetrag für nichtoperative Kosten	655	102	744	95
Ertragssteuer-Effekt aus der Anpassung für Bankenabgabe ¹	35	52	-63	-99
Ertragssteuer-Effekt aus der Anpassung für nichtoperative Kosten	-183	-29	-208	-27
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis basierend auf pro rata Bankenabgaben	674	913	2.082	2.362
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich nichtoperativer Kosten	1.145	987	2.617	2.430
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	62.845	59.183	62.585	58.870
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	56.477	52.914	56.234	52.673
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben	4,3%	6,2%	6,7%	8,0%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben	4,8%	6,9%	7,4%	9,0%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten	7,3%	6,7%	8,4%	8,3%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten und abzüglich der nichtoperativen Kosten	8,1%	7,5%	9,3%	9,2%

¹ Angepasst mit einer Steuerquote für den Konzern von 28% für das erste Quartal 2023 und von 26% für das erste Quartal 2022

Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten

Die Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Relation der gesamten Zinsunabhängigen Aufwendungen geteilt durch die gesamten Erträge, die wir als Aufwand-Ertrag-Relation bezeichnen. Die Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten wird unter der Annahme einer Gleichverteilung der (erwarteten) jährlichen Bankenabgaben auf die vier Quartale des Geschäftsjahres sowie unter Abzug der nichtoperativen Kosten von den zinsunabhängigen Aufwendungen errechnet. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der mit seinen operativen Bereichen verbundenen Kosten und der finanziellen Ergebnisse in den Quartalen ermöglicht, da der überwiegende Teil der Bankenabgaben im ersten Quartal des Jahres angefallen ist.

Ein detaillierter Überblick über die nichtoperativen Kosten, die (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen beinhalten, wird im Abschnitt „Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten“ dargestellt.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beinhalteten im ersten Quartal 2023 Belastungen für Bankenabgaben von 473 Mio. €. Für das Geschäftsjahr 2023 werden Belastungen für Bankenabgaben von 502 Mio. € erwartet, verglichen mit 762 Mio. €, die für das Geschäftsjahr 2022 angefallen waren.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal 2023	2. Quartal 2022	Jan. - Jun. 2023	Jan. - Jun. 2022
Erträge	7.409	6.650	15.089	13.977
Zinsunabhängige Aufwendungen	5.602	4.870	11.059	10.247
Aufwand-Ertrag-Relation	75,6%	73,2%	73,3%	73,3%
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	-124	-185	224	355
Anpassungsbetrag für nichtoperative Kosten	655	102	744	95
Zinsunabhängige Aufwendungen basierend auf pro rata Bankenabgaben	5.726	5.055	10.835	9.892
Zinsunabhängige Aufwendungen basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten	5.071	4.952	10.091	9.797
Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben	77,3%	76,0%	71,8%	70,8%
Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten	68,4%	74,5%	66,9%	70,1%

Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten

Die bereinigte Kostenbasis ist eine der Finanzkennzahlen des Konzerns und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Zinsunabhängigen Aufwendungen. Die bereinigte Kostenbasis wird errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Zinsunabhängigen Aufwendungen um (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen (zusammenfassend „Nichtoperative Kosten“) angepasst werden. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Zinsunabhängigen Aufwendungen ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Kosten im Zusammenhang mit seinen operativen Bereichen ermöglicht.

	2. Quartal 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.156	1.636	2.082	474	255	5.602
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	91	65	71	20	147	395
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	15	36	183	8	19	260
Nichtoperative Kosten insgesamt	106	101	254	28	166	655
Bereinigte Kostenbasis	1.050	1.534	1.828	446	89	4.947

	2. Quartal 2022					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.054	1.533	1.652	453	178	4.870
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	5	115	-68	12	52	116
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	1	7	-28	8	-2	-14
Nichtoperative Kosten insgesamt	6	122	-96	20	51	102
Bereinigte Kostenbasis	1.048	1.411	1.748	433	127	4.768

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

	Jan. - Jun. 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.242	3.427	3.973	910	507	11.059
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	90	91	99	23	157	461
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	19	43	187	15	19	283
Nichtoperative Kosten insgesamt	109	134	286	38	176	744
Bereinigte Kostenbasis	2.133	3.294	3.686	871	331	10.315

	Jan. - Jun. 2022					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.122	3.330	3.377	875	544	10.247
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	5	117	-65	12	74	142
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	4	11	-71	9	0	-47
Nichtoperative Kosten insgesamt	9	127	-136	21	74	95
Bereinigte Kostenbasis	2.113	3.202	3.513	854	470	10.152

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten

Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten sind eine Finanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Erträge. Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten werden errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Erträge um Sondereffekte angepasst werden, die im Allgemeinen außerhalb der üblichen Art oder dem üblichen Umfang des Geschäfts liegen und eine genaue Beurteilung der operativen Leistung der Einheiten verzerren können. Herausgerechnet werden Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debt Valuation Adjustment - DVA) und wesentliche Transaktionen oder Ereignisse, die entweder einmaliger Natur sind oder zu einem Portfolio verbundener Transaktionen oder Ereignisse gehören, bei denen die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt sind. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Erträge ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Erträge im Zusammenhang mit den Bereichen ermöglicht.

Zum Jahresende 2022 schloss die Internationale Privatkundenbank die Abwicklungsaktivitäten von Positionen in der Sal. Oppenheim weitgehend ab. Die verbleibenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden voraussichtlich keine wesentlichen finanziellen Auswirkungen mehr haben und werden in das laufende Geschäft des Kundensegments Wealth Management & Bank for Entrepreneurs integriert. Der Ausweis als "Sondereffekt in den Erträgen" entfällt damit ab dem ersten Quartal 2023.

	2. Quartal 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.943	2.361	2.400	620	85	7.409
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	-71	0	0	0	-71
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	1.943	2.432	2.400	620	85	7.480

	2. Quartal 2022					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.551	2.646	2.160	656	-363	6.650
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	11	0	0	-3	9
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim - Internationale Privatkundenbank (IPB)	0	0	2	0	0	2
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	1.551	2.634	2.158	656	-360	6.639

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

	Jan. - Jun. 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	3.916	5.052	4.838	1.209	75	15.089
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	-24	0	0	2	-22
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim - Internationale Privatkundenbank (IPB)	0	0	0	0	0	0
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	3.916	5.077	4.838	1.209	73	15.111

	Jan. - Jun. 2022					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	3.013	5.969	4.380	1.338	-722	13.977
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	4	0	0	-5	-1
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim - Internationale Privatkundenbank (IPB)	0	0	10	0	0	10
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	3.013	5.965	4.370	1.338	-718	13.969

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

Erträge und Kosten bereinigt um Währungseffekte

Um Währungseffekte bereinigte Erträge und Kosten werden errechnet, indem die Erträge oder Kosten der Vorjahresperiode, die in anderen Währungen als dem Euro generiert wurden oder angefallen sind, mit den Währungskursen der aktuellen Geschäftsperiode in Euro umgerechnet werden. Diese bereinigten Zahlen sowie die darauf basierenden prozentualen Veränderungen zwischen den Berichtsperioden dienen der Information über die Entwicklung der zugrunde liegenden Geschäftsvolumina und Kosten.

Nettovermögenswerte (bereinigt)

Die Nettovermögenswerte (bereinigt) sind definiert als Bilanzsumme nach IFRS nach Berücksichtigung rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsvereinbarungen, Aufrechnung von erhaltenen und gestellten Barsicherheiten sowie Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Nettovermögenswerte (bereinigt) die Vergleiche zu den Mitbewerbern vereinfacht.

in Mrd. € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2023	31.12.2022
Bilanzsumme	1.300	1.337
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Derivate (inkl. zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate sowie nach „zum Verkauf bestimmte Forderungen“ reklassifizierte Derivate)	196	228
Abzüglich: Erhaltene / gestellte Barsicherheiten für Derivate	60	70
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	3	2
Abzüglich: Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften	35	17
Netto-Vermögenswerte (bereinigt)	1.007	1.019

Nettovermögen und materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettovermögen und das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettovermögen ergibt sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettovermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

Materielles Nettovermögen

in Mio. €	30.6.2023	31.12.2022
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)	62.440	61.959
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	-6.388	-6.327
Materielles Nettovermögen	56.052	55.632

¹ Ohne Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die dem teilweisen Verkauf der DWS zuzurechnen sind

Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio. (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2023	31.12.2022
Anzahl ausgegebene Stammaktien	2.040,2	2.066,8
Aktien im Eigenbestand	-4,6	-28,9
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	44,0	45,6
Ausstehende Stammaktien (unverwässert)	2.079,6	2.083,4
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	30,02	29,74
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	26,95	26,70

Impressum

Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 910-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations/
Aktionärshotline
(0800) 910-8000
db.ir@db.com

Hauptversammlungshotline:
(0800) 100-4798

Veröffentlichung
Veröffentlicht am 26. Juli 2023

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete
Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 17. März 2023 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2023

Wichtige Termine

25. Oktober 2023
Ergebnisübersicht zum 30. September 2023

2024

Wichtige Termine

1. Februar 2024
Vorläufiges Jahresergebnis für das
Geschäftsjahr 2023

14. März 2024
Geschäftsbericht 2023 und Form 20-F

25. April 2024
Ergebnisübersicht zum 31. März 2024

16. Mai 2024
Hauptversammlung

24. Juli 2024
Zwischenbericht zum 30. Juni 2024

23. Oktober 2024
Ergebnisübersicht zum 30. September 2024